

# Vorwärts

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement 3,00 Mtl., monatlich 1,00 Mtl., wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 6 Pf., Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf.  
 Post-Abonnement: 3,00 Mark pro Quartal, eingetragene in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1898 unter Nr. 7576.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühren**  
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolonnen je Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Verlags- und Veranlagungs-Anzeigen, sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inskripte für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochenenden bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.  
 Anzeigenpreis: Nr. 1, Nr. 1808, Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 18. Dezember 1898.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

#### Vom Unternehmer-Terrorismus.

Eine Fülle von Beweisen, wie von großen Gruppen der Unternehmer die Arbeiter terrorisiert und arbeitslos gemacht werden, bieten die amtlichen Berichte der deutschen Gewerbe-Aufsichtsbeamten. Nur darf man nicht, wenn man alle wichtigen Gutachten dieser Beamten lesen will, die vom Reichsamt des Innern herausgegebenen „Amtlichen Mitteilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten“ vornehmen! Denn dieser Reichsbericht läßt einfach viele sehr bezeichnende Angaben weg! Während er auch noch so geringfügige Ausschreitungen der Arbeiter sorgfältig registriert und zum Theil ausführlich aus den Landesberichten wiedergibt, hat er für den Terrorismus der Arbeitgeber wohl zu wenig Raum übrig gelassen — wir erwähnten schon in einer früheren Besprechung (Nr. 292 des „Vorw.“ vom 14. Dez. 1898), daß in diesem Jahre der Reichsbericht nur 437 Seiten lang ist, während der von 1895 sich auf 722 Seiten ausdehnte. Dabei sind die Berichte der Einzelstaaten von Jahr zu Jahr stärker geworden!

Diese Kürze erreicht der diesjährige Reichsbericht, indem er wesentliche Mitteilungen aus den Einzelberichten auch über den gerade jetzt so interessanten Terrorismus der Unternehmer verschweigt — ein Verfahren, das ebenso parteiisch erscheint, als es zwecklos ist, denn die Staatssekretäre des Innern mühten sich doch nun endlich ab, daß im „Vorwärts“ wie im Reichstage ihnen von unserer Seite bewiesen wird, wie genau wir alle Einzelheiten der Landesberichte zu kennen pflegen. Eine Unternehmer-Schönfärberei- und Flecken-Reinigungsanstalt im Reichsamt des Innern verrichtet also vergebliche Arbeit!

Hier einige im Reichsbericht verschwiegene Mitteilungen aus den Landesberichten:  
 Der Mainzer Beamte (Hessen II, Rhein- und Ober-Hessen) schildert auf S. 5 seines Berichts den Terrorismus, den die Unternehmer gegen organisierte Arbeiter ausüben. Er sagt:

„Wenn auch ein kleiner Theil der Unternehmer organisierte Arbeiter in ihren Betrieben einstellen, so entläßt ein großer Theil derselben jeden Arbeiter, von dem sie vermuten, daß er Mitglied einer Organisation geworden ist. Daher mag es denn auch kommen, daß verhältnismäßig so wenige Arbeiter sich an die Beamten wenden, aus Furcht, man könnte sie für organisierte Arbeiter halten. Es macht den Eindruck, als ob nur die Organisation der Buchdrucker anerkannt wäre, denn nur über diese darf man sprechen, deren Wesen hat sich eingelebt.“

Davon steht im Reichsbericht kein Wort! Nur aus Schwarzburg-Rudolstadt meldet auch der Reichsbericht:

„Daß Arbeitgeber Arbeiter, welche der Organisation angehören, nicht in Arbeit nehmen oder entlassen, kommt namentlich in Porzellanfabriken nicht selten vor.“

Ferner theilt der Reichsbericht nachstehendes vom Aufsichtsbeamten für Mecklenburg-Schwerin als Ausnahme-Fall bezeichnendes Vorkommnis mit:

Eine größere Anlage der Holzbearbeitungs-Industrie gab durch einen Erlass ihren Arbeitern kund, daß keiner von unseren beschäftigten Arbeitern einer Organisation angehören darf.“ Die Unternehmer forderten die Arbeiter auf, aus dem Verband auszutreten und in keine andere Organisation einzutreten. „Wir geben Euch deshalb drei Stunden Bedenkzeit. Wenn eine andere Meinung von Euch erfolgt, so wird jedem sofort gekündigt. Sollte es uns hinterbracht oder auf eine andere Weise benachrichtigt werden, daß Ihr einer Organisation angehört, so seid Ihr sofort entlassen und fällt außerdem in eine Geldstrafe von 10 M. Nach Verlauf dieser drei Stunden werdet Ihr eine Liste vorgelegt erhalten, welche zu unterzeichnen ist.“

Zugegeben, daß solch naiv-dreiste Terrorisierungen, wie sie hier versucht wurden, nur selten vorkommen! Nicht alle Unternehmer sind so ungeschickt, wie der Verfasser des schon stilistisch so unbeholfenen Urtheils. Dagegen sind die Fälle der Mahregulung der Arbeiter wegen Zugehörigkeit zur Organisation in allen Theilen des Reichs außerordentlich zahlreich, wie die vielen schwarzen Listen beweisen, welche in die Öffentlichkeit gelangen. Und wenn die Gewerbe-Aufsichtsbeamten davon so wenig oder garnichts zu melden wissen, so beweist das nur, wie wenig Fühlung sie mit den Arbeitern haben und wie wenig sie von den wichtigsten Vorkommnissen ihrer Bezirke Kenntnis zu erhalten im Stande sind.

Dies wird zum Theil auch dadurch verursacht, daß die Aufsichtsbeamten so wenig mit den Arbeitern und den Arbeiterorganisationen in Verbindung treten können.

Denn nicht nur gegen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter üben Unternehmer ihren Terrorismus aus, sondern sogar gegen jeglichen Verkehr der Arbeiter mit den Gewerbe-Aufsichtsbeamten, ferner gegen die Mitglieder der von Arbeitern gebildeten Beschwerdekommmissionen, welche mit den Aufsichtsbeamten in Verbindung treten, und ferner gegen Arbeiter, welche sich an diese Beschwerdekommmissionen wenden.

Dabei wird in jedem Jahr in größerem Maße von einschüchternen Beamten der Nutzen der Beschwerdekommmissionen auch für die Gewerbe-Auf-

sichtsbeamten, ja selbst für die Unternehmer, hervorgehoben! Doch auch hiervon bekommt man im Reichsbericht sehr wenig zu lesen. So fehlt folgende für die Bedeutung der Beschwerdekommmissionen doch gewiß hochwichtige Stelle aus den Landesberichten:

Unterfranken (Bayern, Bericht S. 323). „Die direkt beteiligten Arbeiter befinden sich (bei Lohnstreitigkeiten) nicht selten in einer Aufregung, die ruhigen Verhandlungen abträglich ist, während die Arbeiter-Vertreter als unbeteiligte Dritte, die strittigen Angelegenheiten leidenschaftslos behandeln können. Die Erfahrung hat auch gezeigt, daß die Einwirkungen der aus Gewerkschaften oder ähnlichen Vereinigungen hervorgegangenen Arbeiter-Vertreter auf die Arbeitermassen zur ruhigen und raschen Beilegung der Differenzen im Interesse der Industrie ausschlaggebenden Erfolg hatten.“

Daß der Beamte für Mittelfranken den Arbeiterorganisationen geradezu das Verdienst zuspricht, Ausstände zu verhindern, theilt der Reichsbericht mit. Es heißt da:

„Bei der regen geschäftlichen Thätigkeit, welche im Berichtsjahre auf den meisten Industriegebieten herrschte und zur Erreichung besserer Arbeitsbedingungen verlockend wirkte, ist die geringe Zahl der Ausstände eigentlich auffallend, sie hängt zum Theil mit der guten Disziplin in den Reihen der organisierten Arbeiter, deren Leiter keinen Ausstand wünschten, zum Theil aber auch sicher damit, daß man auf beiden Seiten gelernt hat, mit mehr Ruhe und Verständniß an die Schlichtung schwebender Streitfragen heranzutreten.“

Auch führt der Reichsbericht die Anschauungen des Gewerbe-Aufsichtsbeamten für Baden an:

„Daß die Gewerkschaften erklärt haben, nur für solche Ausstände Unterstützungen zu gewähren, die sie vorher gutgeheißen haben; sie lehnen es ab, nachträglich für solche Ausstände einzutreten, welche von einzelnen Personen in unehrenhafter Weise veranlaßt seien und für welche diese Personen die Verantwortlichkeit nicht tragen können.“

Also — gerade die Organisationen vermindern die Zahl der Streiks, und der badische Bericht bedauert daher nicht, wie die Stumm- und Stauforten es wünschen, daß Organisationen bestehen, sondern „das geringe Interesse, welches ein großer Theil der Arbeiter den Organisationsbestrebungen entgegenbringt“. Der badische Beamte Dr. Wörishoffer erwidert eben in den Organisationen nicht wie Graf Posadowsky nichts als Streikvereine, sondern notwendige Kulturmittel zur Hebung der Arbeiterklasse.

Der überwiegende Theil des Unternehmertums steht aber auf Seiten der Stumm-Posadowsky. Nicht einmal die schon durch ihre Zusammensetzung ganz ungefährlichen Arbeiterausschüsse will man sie bilden. Der Reichsbericht muß zugeben, daß „in der Mehrzahl der Aufsichtsbezirke die Einrichtung der Arbeiterausschüsse keine Fortschritte macht und von ihrer Wirksamkeit nur selten etwas zu merken war. Als Grund hierfür erwähnt er „Abneigung und Mißtrauen der Arbeitgeber“, ohne aber zu spezifizieren, wodurch diese Abneigung hervorgerufen wird. Er hätte da nur den Bericht aus Schwaben anzuführen brauchen (Bayer. Bericht S. 416):

„Die Arbeitgeber hegen ein gewisses Mißtrauen gegen die Ausschüsse; sie sehen letztere als eine Organisation an, die sie in ihrer freien Bewegung hindert und ihnen schließlich unbequem werden könnte.“

Unbequem — weil die Gewerbe-Aufsichtsbeamten gerade erst durch solche Beschwerdekommmissionen und andere Arbeiterorganisationen in die Lage kommen, voll ihres Amtes zu walten.

Das ist dann für die Unternehmer freilich un bequem — für die Arbeiter aber eine Lebensfrage. Der Reichsbericht verschweigt die hierhin gehörende Mittheilung des Aufsichtsbeamten für Schwaben (Bayer. Bericht Seite 393):

„Das Ergebnis der Inspektionen bedingt das Verhältnis der Aufsichtsbeamten zu den Arbeitgebern; je mehr Ausstellungen gemacht und je mehr Anordnungen zum Schutze der Arbeiter getroffen werden müssen, desto unangenehmer wird die Gewerbe-Aufsicht empfunden und desto größer ist die Geneigtheit, dem Aufsichtsbeamten zu opponieren.“

Auch nachfolgende Stelle des Berichtes aus Schwaben verschweigt der Reichsbericht, obwohl sie doch gewiß kennzeichnend und wichtig genug ist:

„Auch auswärtige Arbeiter wenden sich in neuerer Zeit durch ihre Beschwerdekommmission an den Aufsichtsbeamten, und erhält derselbe dadurch ein nicht zu unterschätzendes Material für seine Inspektionen. Der Berichterstatter hat deshalb auch nicht wenig, bei seinen Revisionen stets in direkte Beziehung mit den Arbeitern zu treten; dies erregt obnein stets den Argwohn der Arbeitgeber und führt nicht selten zur Entlassung der Arbeiter.“

Die preussischen Beamten sind nur in wenigen Fällen mit den Beschwerdekommmissionen in Verbindung getreten, die sächsischen erst recht nicht. In Mittel- und Süddeutschland entwickelt sich dagegen der Verkehr zwischen ihnen und den Aufsichtsbeamten immer mehr und im Gegensaß zu Stumm'schen Anschauungen erklärte vor einigen Tagen der Minister für Reichs- u. v. S. Hinüber: „Dem Ministerium sei es ganz recht, wenn der Inspektor mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung trete.“

Eine sehr richtige Anschauung, die aber von den Unternehmern wenig getheilt wird. Mit allen Nachmitteln, die ihnen zu Gebote stehen, mit Drohlosmachung der Vertrauens-

männer und der sich an diese wendenden Arbeiter gehen sie vor. Im Reichsbericht steht das allerdings nicht! Er verschweigt folgende Darlegung des Beamten für Württemberg III (S. 60 des württembergischen Berichts):

„Nicht minder wie gegen den Gewerbe-Inspektor beobachten die Arbeiter eine ängstliche Zurückhaltung auch ihren Vertrauensmännern gegenüber, sobald es sich darum handelt, einer Beschwerde näher zu treten. Der Arbeiter fürchtet eben nicht mit Unrecht, daß, wenn eine Beschwerde untersucht würde, möglicherweise der Verdacht auf ihn fallen könnte, die Anzeige erstattet zu haben, vielleicht deshalb, weil er in nächster Beziehung zu demjenigen Verhältnissen steht, die Gegenstand der Beschwerde geworden, oder weil er einer bestimmten Arbeiterorganisation angehört. So soll in einem größeren Geschäft einem Arbeiter deshalb gekündigt worden sein, weil man ihn durch seinen Verkehr mit dem Vertrauensmann im Verdacht hatte, den Gewerbe-Inspektor von der in diesem Geschäft thatsächlich vorgelommenen Verletzung gegen § 115 der G.-O. bezw. das Erzd. in Kenntnis gesetzt zu haben. Solche Beispiele wirken auf lange hinaus einschüchternd.“

Ferner heißt es in dem Württembergischen Bericht über den Terrorismus der Unternehmer gegen die Vertrauensmänner — was ebenfalls im Reichsbericht fehlt:

„Daß die Stellung der Vertrauenspersonen unter allen Umständen eine absolut unabhängige sein muß, ist für denjenigen, welcher die Arbeiterverhältnisse näher kennt, etwas Selbstverständliches angesichts der möglichen Einschüchterungsversuche, die von Seiten der Arbeitgeber gemacht werden können und auch schon gemacht worden sind, wie nachstehender Fall beweist:

In einer Fabrik, wo trotz eifrigster Nachforschung seitens des Arbeitgebers derjenige nicht ermittelt werden konnte, welcher die an und für sich vollkommen berechtigten Beschwerden zum Vertrauensmann getragen, hatte letzterer, Inhaber einer offenen Wirtschaft, die unangenehmen Folgen seiner vermittelnden Thätigkeit, wie er dem Gewerbe-Inspektor sagte, in seinem Geschäft zu fühlen bekommen; den Arbeitern soll der Besuch dieser Wirtschaft so wirkungsvoll bedroht worden sein, daß der Wirth den Anfall schwer empfand und daß während anderthalb Jahren in den industriereichen Städten mit zahlreicher Arbeiterschaft der Verkehr mit dem Vertrauensmann gänzlich lahm gelegt war.“

Es das noch nicht genug Terrorismus, Graf Posadowsky, um Strafbestimmungen gegen solche Arbeitgeber zu erfinden? Hier wäre es wirklich notwendig, einzuschreiben, als gegen die Arbeiter, denn gerade nach dem Reichsbericht sind Ausschreitungen von Arbeitern bei Streiks durchaus nicht in solch umfangreichen Maße vorgekommen, als Stumm-Posadowsky glauben machen wollen. Die Berichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten geben nur sehr wenig Material zur Begründung eines Anordnungsgefehles. Ja, es wird in den Berichten zugestanden, daß auch seitens der Arbeitgeber mit „außerordentlicher Erbitterung“ gekämpft worden sei! Wie schon erwähnt: wo starke Arbeiter-Organisationen vorhanden waren, vollzogen sich die Lohnkämpfe in ruhiger und sachlicher Weise, wie die Berichte zugehen. Und gerade die sozialdemokratischen Arbeiter sind es, welche solche ruhige und sachliche Auseinandersetzung erstreben, indem sie mit ihren Organisationen Fühlung anah mit den Aufsichtsbeamten herbeizuführen sich bemühen und dadurch zur Beseitigung der so zahlreichen Mißstände in den Betrieben beitragen.

Wie sich im Reichsbericht diese Vorgänge widerspiegeln, zeigt folgendes: Aus Württemberg III meldet der Reichsbericht, daß infolge der Anregung der Aufsichtsbeamten ein Verkehr auch mit den evangelischen und katholischen Arbeitervereinen sowie den Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften auf der Grundlage einer Vertrauensmänner-Vermittelung angebahnt sei.

Wie aber heißt es im Vorlaut im Bericht des Beamten für Württemberg III (S. 60 des Württembergischen Berichts)?

„Es waren mehrfach Klagen laut geworden, daß den Mitgliedern anderer Arbeitervereine (als der sozialdemokratischen) die Gelegenheit fehle, ihre Wünsche und Beschwerden dem Gewerbe-Inspektor in der ihnen passenden Weise zur Kenntniß zu bringen.“

In Wirklichkeit hatten aber weder die Mitglieder noch die Vorstände der evangelischen und katholischen Arbeitervereine, noch die Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften einen solchen Verkehr ernstlich gesucht, vielmehr hat es späterhin der kräftigsten Initiative des Gewerbe-Inspektionsbeamten selbst bedurft, einen solchen anzubahnen.“

Die zählenden fronten und die Hirsch-Dunder'schen Vereine mühten also erst vom Gewerbe-Aufsichtsbeamten auf das kräftigste dazu gedrängt werden, ihre Schuldigkeit zu thun und den Arbeitern zu helfen! Kein Wunder, daß solche Organisationen von den Unternehmern gern gesehen werden — während gegen die thätkräftigen Organisationen der Arbeiter seitens der Unternehmer mit allen Mitteln des Terrorismus: Einschüchterung, Entlassung und Verurtheilung vorgegangen wird.

Die Regierung Stumm-Posadowsky aber will den bedrängten Unternehmern helfen! Einstweilen versucht sie, wie gezeigt, den Unternehmern dadurch Succurs zu bringen, daß sie das Material über Unternehmerterrorismus wohlwollend wegreddigirt.



# Politische Uebersicht.

Berlin, den 17. Dezember.

## Die Flottenvorlage kommt!

Die übliche offiziöse Einleitung, die vor jeder neuen Militär- oder Marinevorlage geschieht, ist auch diesmal prompt ins Werk gesetzt: das Dementi ist da. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Einige Organe der freisinnigen und sozialdemokratischen Presse beschäffigen sich heute mit einem angeblich in Aussicht stehenden neuen Flottenplan. Wir sind in der Lage, auf das bestimmteste festzustellen, daß an keiner Stelle die Vorlage eines neuen Flottenplanes oder eine Abänderung des Flottengesetzes beabsichtigt wird. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort.

Hin — bam! Wenn die „Norddeutsche“ heute einen Plan in Abrede stellt, dann ist er sicher morgen bereits fertig. Wir entsinnen uns keines Falles, in dem dies Verfahren nicht angewendet wurde. Erst soll natürlich die Militärvorlage unter Dach und Fach; eher giebt es keinen neuen Marineplan — in der offiziellen Telephonkammer der „Norddeutschen“. Sind aber die Soldaten erst bewilligt, dann verändern sich die internationalen Verhältnisse wieder so stark und plötzlich, daß unbedingt neue Schiffe notwendig sind. Die „Norddeutsche“ dementirt — das heißt: die Flottenvorlage kommt!

Uebrigens ist das offiziöse Organ allzu kühn, wenn es sich anmaßt, die Absichten jeder Stelle zu kennen. Das ist heute unmöglich. —

Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt zu der verdächtigen Auslassung der „Norddeutschen“:

Warum hat denn, als Abg. Lieber am Donnerstag im Reichstag die amtierenden Regierungsvertreter scharf provoziert, gegenüber den Behauptungen Bodel's über die Möglichkeiten einer Flottenvermehrung niemand das Wort ergriffen und dasselbe erklärt, was wir jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ lesen? Allzuviel Vertrauen wird auch die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht hervorgerufen; denn abgesehen davon, daß für die Richtigkeit derselben nur der Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“ verantwortlich ist, erinnert man sich auch noch, daß nach 1896 die kaiserlichen Flottenpläne auf das bestimmteste in Abrede gestellt wurden, nachher aber, als Herr Tirpitz Staatssekretär der Marine wurde, alsbald zur Ausführung gelangten. —

## Zur Psychologie der „Ezzeffe“.

Im Heilbronner Wahlkreiswahl-Prozess sind, wie unsere Leser wissen, die sämtlichen Angeklagten von der schweren Anklage des Landfriedensbruchs und Aufstufes freigesprochen worden. Die Geschworenen haben damit ein richtiges Verständnis in das Wesen solcher Wahlunruhen bewiesen, die sich aus harmlosen Demonstrationen nur dann zu entwideln pflegen, wenn die Behörden taktlos auftreten. Das hohe Maß von Einsicht soll bei den Heilbronner Geschworenen voll anerkannt werden; denn es muß ja berücksichtigt werden, daß es bürgerliche Geschworene waren, die in der heutigen Zeit der Klassenjustiz Proletariat, die für einen Sozialdemokraten hatten demonstrieren wollen, freigesprochen.

Das Arbeiter, die in politisch erregter Zeit ihrer Meinung in vielleicht nicht immer ganz verständlicher Weise Ausdruck verleihen, bei bürgerlichen Geschworenen im allgemeinen ebenso schlecht aufgehoben sind wie bei den politisch und sozial anderen Kreisen angehenden gelehrten Richtern, beweist der fast gleichzeitig mit dem Heilbronner Prozess verhandelte Helmbrechtscher Aufrehr- und Landfriedensbruchs-Prozess. Dort haben die bayerischen Geschworenen dieselben schweren Schuldfragen bei ganz ähnlicher Sachlage bejaht, die von den schwäbischen Laienrichtern verneint worden sind.

Allerdings fehlte in dem bayerischen Prozesse ein Regelmaier als Milderungsgrund. Herrn Regelmaier haben die Heilbronner Geschworenen eigentlich allein verurteilt, der Zeuge wurde hier zum Angeklagten und moralisch Verurteilten. War viel und nicht viel Gutes ist von dem Heilbronner Scharfmacher während der acht Tage dauernden Gerichtsverhandlung geiprochen worden. Konrad Hausmann, der bekannte süddeutsche demokratische Abgeordnete, gab eine trefflichere Charakteristik des städtischen Gewaltigen von Heilbronn, seine Beweisführung war für Herrn Regelmaier geradezu vernichtend. Und niemand fand sich, der diesen schwer kompromittierten Zeugen in Schutz nahm. Nicht der Oberstaatsanwalt, nicht einmal der Vorstehende, der in seinem ganzen sonstigen Verhalten darauf ausging, den Geschworenen die Ueberzeugung beizubringen, daß die Angeklagten des Aufstufes und Landfriedensbruchs schuldig seien, hielt es für angebracht, für Regelmaier eine Lunge zu berechnen. Nur der zweite Staatsanwalt, der staatsanwaltschaftlich wie der Oberstaatsanwalt sein wollte, machte einen schätzerischen Versuch nach dieser Richtung. Es blieb aber bei einem Versuch, der bei den Geschworenen nicht den mindesten Eindruck machte.

Unsere Partei ist aus dem Heilbronner Prozess rein hervorgegangen. Alle die Lügen und Verleumdungen, die damals über unsere Parteigenossen in aller Welt verbreitet wurden, konnten in dem Prozesse nicht einmal von der Anklagebehörde verwirklicht werden. Diejenigen Zeugen, welche thatsächlich der sozialdemokratischen Partei angehören, machten den allergünstigsten Eindruck, sie benahmen sich viel ruhiger und gestützter, als z. B. der Führer der Gegenpartei, der politische Heilbronn Hegelmaier.

Wir können das Urtheil für uns sichern, das ja nicht von Proletariern, sondern von gut bürgerlichen Geschworenen gefällt ist und darum auch für unsere Feinde einwandfrei sein dürfte. —

## Das „nationale“ Preußen.

Im Reichstag meinte neulich der Mannheimer national-liberale Rechtsanwält Wassermaier:

Wir halten am Dreibund fest, sehen aber mit einem gewissen Wanken auf die innere Entwicklung Oesterreichs, die die Feinde der Deutschen in den Vordergrund bringt. —

Am Bundesrathssitzung meinte man diesem Exkurs beifällig zu, und es war niemand im Hause, der Herrn Wassermaier und die Regierungskreise darauf aufmerksam gemacht hätte, daß der Triumph der Czaren eigentlich die Einlösung eines von den Preußen gegebenen Versprechens ist. Die „Münchener Post“ holt das nach, indem sie folgendes Auktenschild in die Erinnerung ruft, das 1866 in Prag an allen Strahnenenden angeschlagen war:

Preussische Proklamation nach der Schlacht bei Königgrätz. Einwohner des glorreichen Königreiches Böhmen!

Infolge des gegen unsere Wünsche vom Kaiser von Oesterreich herbeigeführten Krieges, betreten wir nicht als Feinde und Eroberer, sondern mit voller Achtung für eure historischen und nationalen Rechte Eueren heimischen Boden.

Nicht Krieg und Verheerung, sondern Schonung und Freundschaft bieten wir allen Einwohnern ohne Unterschied des Standes, der Konfessionen und Nationalität.

Lasset Euch von unsern Gegnern und Verleumdern nicht einflüßeln, daß wir aus Eroberungssucht diesen jetzigen Krieg hervorgerufen! Oesterreich hat uns zum Kriege gezwungen, indem es mit den deutschen Regierungen uns überfallen wollte;

aber nichts liegt uns ferner als die Absicht, Eueren gerechten Wünschen nach Selbständigkeit und freier nationaler Entwicklung entgegenzutreten.

Eingedenk der vielen fast unerlöschlichen Opfer, welche Euch zur Vorbereitung für den jetzigen Krieg die kaiserliche Regierung bereits abverlangte, sind wir weit entfernt, daß er gegen seine Ueberzeugung handle, namentlich Euch weitere Lasten aufzulegen und verlangen wir von niemandem, daß er gegen seine Ueberzeugung handle, namentlich werden wir Euer heilige Religion achten und ehren, doch können wir offenen Widerstand nicht dulden und namentlich müssen wir hinterlistigen Verrath streng strafen.

Wenn Ihr uns fremdlich entgegenkommt, werdet Ihr uns nur als Feinde und nicht als Freunde kennen lernen.

Namentlich handelt Ihr thöricht, wenn Ihr aus Eueren Wohnungen flieht und diese der Zerstörung preisgibt. Ihr thut besser, wenn Ihr die Soldaten freundlich erwarret und Ihr mit ihnen friedlich wegen der Lebensmittel unterhandelt, welche durchaus notwendig sind.

Die Militärbefehlshaber werden dann von Euch nicht mehr verlangen, als was durchaus nöthig ist und Euer Eigenthum schützen, welches Ihr durch Flucht dem Raube und der Plünderung preisgibt.

Das übrige überlassen wir mit voller Zuversicht dem Gott der Heerschaaren! Sollte unsere gerechte Sache obliegen, dann dürft Ihr vielleicht auch den Böhmen und Währen der Augenblick darbieten, in dem sie ihre nationalen Wünsche gleich den Ungarn verwirklichen können.

Möge dann ein günstiger Stern ihr Glück auf immerdar begründen.

## Das preussische Oberkommando.

Das hat denn auch die „nationale“ Bismärkische Politik so ziemlich erreicht und es verlohnt sich, in unseren Tagen der „nationalen“ Ausweisungspolitik an dieses den Czaren verpfändete Wort Preußens zu erinnern. —

Sasibarkeit des Staates für Schäden, die durch irrtümliche Rechtsprechung entstanden sind. Aus dem Großherzogthum Hessen wird gemeldet:

Darmstadt, 16. Dezember. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte Justizminister Dittmar, daß die Regierung in das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch die Haftung des Staates für Schäden aufnehmen werde, die durch seine richterlichen Beamten verursacht würden.

Wenn das hier Angelegte durchgeführt wird, so wird damit in dem kleinen Einzelstaat ein altes gerechtes Verlangen erfüllt werden. Man sollte freilich meinen, daß es als eine Anstandspflicht des Staates betrachtet werden müßte, die durch irrtümliche Rechtsprechung herbeigeführten Schäden, so weit es möglich ist, wieder gut zu machen und Entschädigung zu leisten. Bisher ist diese alte demokratische Forderung bei den Regierungen jedoch noch stets auf den größten Widerstand gestoßen. —

Ueber das Verhältnis zwischen England und Frankreich hat unser Genosse Gynman in London für die Pariser „Petite Republique“ einen hochinteressanten Artikel geschrieben, in welchem die Nothwendigkeit einer Annäherung beider Länder darlegt. Trotz des jetzt in England grassirenden Kriegesiebers und trotz der dort herrschenden Ueberzeugung, auch gegen eine russisch-französische Allianz, ja selbst gegen einen russisch-deutsch-französischen Dreibund siegreich kämpfen zu können, sei die Masse des englischen Volkes — was wir aus eigener Erfahrung bestätigen können — von großer Sympathie für Frankreich und das französische Volk beseelt. Und er führt weiter aus, daß es jedenfalls im Interesse der Zivilisation und des Fortschritts wäre, wenn Frankreich und England wieder, wie zu den Zeiten des Krimkrieges, Hand in Hand gingen. An die Dauer der chauvinistischen Strömung, so wie sie durch Chamberlain vertreten ist, glaubt Gynman nicht, hält aber den Krieg mit Anstand, auch bei momentanem Zurückweichen Russlands, für unvermeidlich. So viel für heute. Gynman wird demnächst seine Ansichten über die Weltlage im „Vorwärts“ des näheren entwickeln. —

## Deutsches Reich.

### An die Beamten

wendet sich in einem langen Artikel die amtliche Berliner Korrespondenz. Die Beamten sollen mit den Gehältern, die ihnen die Staateregierung zahlt, zufrieden sein und sollen vor allem nicht öffentlich für Aufbesserung ihrer Lebenslage agitieren. Doch wir wollen das Organ des Herrn v. d. Rade selber sprechen lassen:

Auffälligerweise hat sich gewissermaßen als Begleitercheinung der fortgesetzten gänzlich gestaltenden materiellen Lage der Beamenschaft eine stets anwachsende Agitation zu Gunsten fernerer Gehaltsaufbesserungen bemerklich gemacht und immer weitere Kreise der Unterbeamten in ihren Bannkreis gezogen. Die Theilnehmung an diesen agitatorischen Bestrebungen ist nicht geeignet, der Erfüllung der von den Unterbeamten gehegten weiteren Wünsche die Wege zu ebnen. Man wird der Staatsregierung das Zeugniß nicht versagen können, daß sie nach besten Kräften und mit großem Erfolge bemüht gewesen ist, eine Hebung der Lebenshaltung der Unterbeamten zu fördern und deren Zukunft sowie diejenige ihrer Familienglieder zu sichern. Welchen Umfang die Aufwendungen für diese Zwecke seit dem Etatsjahre 1890/91 gewonnen haben, läßt sich schon daraus ersehen, daß die jährliche Mehrbelastung, welche das preussische Volk unter Sinszrechnung der von den Kommunen aufgetragenen Leistungen in Folge dieser Aufwendungen zu tragen hat, auf etwa 150 Millionen veranschlagt werden kann.

Ueber gewisse Grenzen könne jedoch bei Hebung der Lebenslage der Beamten nicht hinausgegangen werden, da es sich hier um dauernde Ausgaben handle, die auch in finanziell ungünstigen Zeiten zu leisten seien. Dann heißt es weiter:

Von der Einsicht der Unterbeamten wird erwartet werden können, daß sie sich nicht der Hoffnung hingeben, durch öffentliches agitatorisches Vorgehen materielle Vortheile über diejenige Grenze hinaus erlangen zu können, deren Innehaltung im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Staats-Haushalts als ein Gebot dringender Nothwendigkeit angesehen werden muß. Jedemfalls würde durch eine derartige Agitation weder die Haltung der Staatsregierung, noch diejenige des Landtags der Monarchie in einer den Unterbeamten günstigen Richtung beeinflusst werden können.

Der letzte Satz heißt unzweifelhaft, daß die öffentliche Agitation für Gehaltsaufbesserung die maßgebenden Instanzen in eine den Beamten ungunstige Stimmung versetze und den Beamten eher schaden als nützen werde. Diese Versicherung wirkt auf die Charaktereigenschaften der Regierung kein günstiges Licht. Was soll denn ein armer, abhängiger Unterbeamter thun, der seine und seiner Familie Lage nach kümmerlichen Jahren des Wartens endlich einmal gebessert sehen möchte? Es bleibt ihm nur der Weg der Petition und der Agitation, um die Öffentlichkeit und die Volksvertretung für die Hebung seiner Verhältnisse zu interessieren.

Und die Beamten wissen denn auch sehr gut, daß dieser Weg der einzige ist, auf dem sie vorwärts kommen. Wenn die offiziöse Ermahnung von einer fortwährenden Verbesserung der Lage der Unterbeamten spricht, so kann sie dies nur, weil für die Erhöhung der Unterbeamtengehälter seit Jahren ein systematischer Kampf geführt wird. — In dem die Sozialdemokratie in vorderster Reihe steht. Doch es der Regierung lieber ist, über ein mit allem

zufriedenes und zu allem schweigendes Beamtenthum zu gebieten, das glauben wir gern. Wir glauben aber auch, daß es nicht viele Beamte geben wird, die sich von der „Verk. Post“ überzeugen lassen: Stillschweigen und vertrauensvolles Abwarten sei der beste Weg, wenn man seine Lebenslage verbessern will. —

## „Volksgemeinschaft“.

In der Thronrede, mit der die gegenwärtige Reichstagsession eröffnet wurde, war das vorletzte Wort der inhaltsschweren Ausdruck „Volksgemeinschaft“. Darunter versteht man die innerliche Einheit der Nation, deren Glieder, von den „geringsten“ bis zu den „höchsten“, durch das Band der Rechtsgleichheit zusammengehalten sind. Wir wissen nun freilich längst, daß es eine Volksgemeinschaft nicht giebt, daß wir vielmehr in einem Klassenstaat leben, der Volksgemeinschaft ist.

Immerhin ist man doch bemüht, wenigstens den Schein einer Art Volksgemeinschaft zu wahren; man ist ja einverstanden, daß die Nothwendigkeit des Klassenkampfes eingesehen haben. In der gestern mitgetheilten Disziplinarhandlung gegen den Braunschweiger Postkammerbeamten wird nun die Legende von der Volksgemeinschaft unerbittlich zerstört. Der Postkammerbeamte, ein guter „Patriot“ und pflichttreuer Beamter, hatte sich in einem Wahllokal mit Sozialdemokraten an einen Tisch gesetzt und sich — schauderbar! — sogar mit ihnen in eine Unterhaltung eingelassen. Ueberdies hatte er in der Stichwahl zwischen dem Konservativen und Sozialdemokraten sich gefaltet, den letzteren für das kleinere Uebel zu halten. Wegen dieser Verbrechen wurde er zur Strafverweisung und Kürzung seines Gehalts um  $\frac{1}{3}$  verurtheilt.

Vergeblich hatte der Verteidiger ausgeführt, daß die Wahl geheim sei und daher kein Zwang, so zu stimmen, als der vorgelegten Behörde es angenehm sei, für Beamte erliche.

Moralisch sei notwendig, daß Jeder so wähle, wie er denkt und kein Gesetz hindert den Beamten, auch außerhalb seiner Beamtenpflicht, seine Gesinnung zu bekunden. Die Bekundung sozialdemokratischer Gesinnung ist keine Dienstverletzung. Die Beamten sind nicht stürbliche, sondern Reichsbeamte, und Untreue sei es daher nicht, wenn einer sozialdemokratisch wähle. Es verdiene keinen Tadel, daß der Angeklagte bei den Sozialdemokraten sitzen blieb, denn sowohl er als die Sozialdemokraten sind ja auch nicht, daß den Beamten verboten wird, neben Sozialdemokraten zu sitzen. Die Sozialdemokraten sind ausländige und ebenso noble Leute, welche Meinung der Angeklagte auch ebenfalls hatte.

Das Gerichtsurtheil stellte dem Optimismus des Verteidigers gegenüber fest, daß wir „Gott sei Dank“ doch schon so weit sind. Der Angeklagte habe die Uniform geküßelt, da er den Verkehr mit den Sozialdemokraten im Wahllokal nicht abgebrochen habe. Ihm seien die unfittlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, die auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichtet seien, bekannt, und nur sein Leichtsinus habe ihn vor härterer Strafe bewahrt.

Die sozialdemokratischen Bestrebungen sind zwar so fittlich, daß sie geradezu aus der Ethik abgeleitet werden können. Aber ein moderner Justizbeamter bedarf, um die nöthige Examina zu bestehen, nicht des Nachweises, daß er mit Erfolg philosophische Kollegien besucht hat.

Und so kann es denn in diesen Kreisen für fittlich gelten, daß Volksgenossen wie Kaufmänner gemieden werden müssen, sofern sich Uniformträger nicht strafbar machen sollen. Wenn sich die herrschenden Klassen in das Ghetto ihres Standesbewußtseins und ihrer korrekten Gesinnung einsperren wollen, so haben wir nichts dagegen. Nur rede man lieber nicht mehr von Volksgemeinschaft und sei doch so konsequent, zu verhindern, daß die sozialdemokratischen Jünglinge mit den „Verseuchten“ zusammen in die Kaserne geperrt werden. Das ist doch eine weit engere Verhüllung, als das Miteinanderstehen im Wirtschaftshaus! —

Buchhausgesetz. Der „Frankfurter Zeitung“ geht die folgende Mitteilung zu:

Die Gesetzesvorlage über den Schutz der Arbeitswilligen steht noch so tief in den Vorstadien, daß es einigermaßen zweifelhaft ist, ob sie vom Reichstag in dieser Session noch verabschiedet werden kann.

Der Kaiser hat bekanntlich schon im Herbst versichert, daß die Buchhausvorlage ihrer Vollendung entgegengehe. Und: „In einem Kaiserwort soll man nicht drehen noch drehen.“ Wir glauben deswegen, daß schon für die baldige Einbringung des Buchhausgesetzes gesorgt werden wird, wenn gleich es ja bei den Regierungen einige Schwierigkeiten zu machen scheint, das vom Kaiser angeforderte Gesetz mit der Bestimmung durchzubrüden, daß jeder, der zum Streit anreizt, mit Buchhaus bestraft werde. —

Das neue Geschenk des Kaisers an den Reichstag, das wir gestern erwähnten, ist eine „Laudafel deutscher Kriegsschiffe“, die unter Vermittlung amtlichen Materials und unter Mitwirkung des Marinemalers Willy Stöwer bearbeitet ist. Die Karte ist in der Bibliothek aufgehängt worden. Sie zeigt in farbiger Lithographie eine Seitenansicht und den Durchschnitt des Dünenschiffs „Kaiser Friedrich III.“, des Kreuzer „Geyer“, der beiden großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ und „Preva“, sowie zwei Torpedoboote. —

Die Freisinnige Vereinigung hat sich, noch bevor die erste Verathung der Militärvorlage in Reichstag stattgefunden, bereits vollständig mit derselben befreundet. In ihrer Presse wird vor jedem Widerstand abgemahnt. Die „Nation“ meint, man könne schon jetzt schließen, daß die Militärvorlage trotz ihrer schweren Mehrbelastung nicht auf sehr starken Widerpruch stoßen werde. Auch die geistliche Festlegung der jährlichen Dienstzeit herbeizuführen, wird die Freisinnige Vereinigung nicht versuchen, denn, so meint die „Nation“, diese dauernde geistliche Festlegung habe gegenwärtig im Wesentlichen nur noch theoretisches Interesse. — Das ist der politische Standpunkt einer „Oppositionspartei“. —

„Eine Vorlage von Schaumburg-Lippe betreffend die kaiserliche Thronfolgefrage“, so erklärt der „Reichs-Anzeiger“, wurde im Plenum des Bundesraths am Donnerstag den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist bekanntlich der Schwager des Kaisers, der seinerseits Anspruch auf die Thronfolge in Lippe macht. —

Politischer Meineid. In dem hannöverschen Meineidsprozess bemerkt die „Frankfurter Zeitung“:

Zum zweiten Male hat sich in Deutschland der Fall ereignet, daß ein Gericht das Verbrechen des politischen Meineides als vorhanden angenommen hat. Als im August des Jahres 1895 das Schwurgericht in Essen den ehemaligen Kaiserdeputirten Schröder und seine Mitangeklagten des öffentlichen Meineides für schuldig erklärte, weil sie die Darstellung eines sozialdemokratischen Blattes über Vorgänge in einer transmarinischen Volksversammlung unter ihrem Eide für richtig erklärt hatten, während der als Gegenzeuge fungirende Gendarm die Unrichtigkeit beschworen hatte, wurde das Urtheil in Deutschland weitest überwiegend mit Entsetzen darüber aufgenommen, daß im Laufe der Verhandlungen ganz ausdrücklich als einziges Motiv des Meineides die Absicht, den Parteigenossen zu retten, angenommen war. . . Jetzt hat wieder ein Gericht einen politischen Meineid angenommen und zwar auf nicht bessere Gründe hin wie in dem Essener Falle. . .

In dem hannöverschen Falle ist wegen wissenschaftlichen Meineides auf 3 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit zum Zeugnisse erkannt, obgleich in den bisherigen Urtheilen für den wissenschaftlichen Meineid kein anderes Motiv angeführt wird, als daß der Angeklagte Sozialdemokrat war, und der, zu dessen Gunsten er den Eid leistete, derselben Partei angehörte. Das Vorgehen der Anklagebehörde sowohl wie des Gerichts fällt dabei auf durch seine merkwürdige Einseitigkeit. Für den des Meineides Beschuldigten lag zur Zeit der Verurteilung kein konstantes Motiv zum Meineid vor, nicht der



geringste persönliche Grund, und ihm ist von unbedingter Seite attestiert worden, daß er sich als braver Mann bewährt habe. Die Gegenzeugen aber waren theils selbst Partei in der Sache, theils abhängig; gegen die Hauptzeugen war sogar vorher Strafamt wegen Verleumdung und Körperverletzung gestellt worden. Wie in aller Welt will man es angeht dessen recht fertigen, daß gegen den persönlich am wenigsten be theiligten Zeugen die Meineidklage erhoben und das Zeugniß derjenigen Personen aus gesprochen wird, die im anderen Falle selbst sich einer unrichtigen Zeugenaussage schuldig gemacht hätten? Wenn man auf die Aussage be langender Zeugen einen solchen Schuldpruch stützt, dann ist kein Zeuge mehr vor einer Verurtheilung wegen Meineids sicher, der sich mit den Aussagen anderer Zeugen in Widerspruch setzt. Nachdem sich die Anklage auf politischen Meineid, die man vor drei Jahren für eine unerhörte Einzelheit hielt, wiederholt hat, wird man nach gerade anfangen müssen, mit derartigen Wiederholungen zu rechnen. Uns ist kein Fall bekannt, daß Sozialdemokraten in Deutschland ebenso wie andere Bürger zum Geschworenendienst herangezogen würden; und daß zu den Richterämtern Sozialdemo kraten nicht ernannt werden, braucht man nicht einmal ausdrücklich zu sagen. Ist doch wenigstens in Norddeutschland die gesammte demokratische Opposition von den Staatsämtern so gut wie gänzlich ausgeschlossen. Wenn wirklich das Verbrechen des politischen Meineids in Deutschland vorzukommen sollte, wäre dann zu seiner wirkungsvollen Bekämpfung nicht in allererster Linie erforderlich, für Gerichtshöfe und Geschworenenbanken zu sorgen, in denen alle politischen Parteien vertreten sind."

**Verböserung der Pressefreiheit.** Im Reichstag ist, wie wir melden, ein Antrag eingegangen, das Veröffentlichen von mit „Geheim“ bezeichneten Aktenstücken zu bestrafen. Demgegenüber ist nun darauf hingewiesen worden, daß eventuell die Geheimnisse im Auslande publiziert werden und daß kein Mensch die inländischen Zeitungen hindern könne, das im Auslande Veröffentlichte nachzu drucken. — Dazu meint nun die „Deutsche Tageszeitung“, es handle sich da allerdings um eine Aklde, die ausgefüllt werden müsse. „Daß die Beamten, die Aktenstücke ins Ausland verhöhen, ebenso strafbar sind, ist selbstverständlich. Es muß aber vielleicht noch in dem Paragrafen, den der Antrag einführt, will, besonders hervor gehoben werden, daß auch der Nachdruck solcher wider rechtlich veröffentlichten geheimen Aktenstücke strafbar ist.“

Zeitungsredakteur zu sein, würde danach in Zukunft ein recht schwieriges Geschäft sein. Ein solcher Mann müßte dann die bewundernswürdige Fähigkeit haben, den Umständen nach unter scheiden zu können, ob etwas in ausländischen Blättern Stühendes aus geheimen Akten stammt oder nicht. —

**Das die Agrarier mit ihrem Margarinegesetz hinein gefallen sind,** wußte man längst. Nicht nur, daß sich die Fleischer des Margarineverkaufs bemächtigt haben, sodas jetzt die Zahl der Verkaufsstellen größer ist als früher. Auch das Sesamöl, das der Margarine zugelegt werden muß, um sie für eine gemische Probe als solche erkennbar zu machen, bietet nicht die genügende Sicherheit. Es werden nämlich vielfach Sesamkörner an das Rindvieh verfüttert, und der Butter, die aus der Milch der so gefütterten Kühe gewonnen wird, zeigt gleichfalls die ominöse Färbung bei der chemischen Probe. So kam es, daß häufig Naturbutter für Margarine angesehen wurde. Und auch der Kultusminister, der hierüber gefragt wurde, kann aus diesem Dilemma keinen Ausweg finden. In einer Verfügung desselben heißt es:

„Es könne ein ausreichender Anlaß, schon jetzt eine Aenderung des erst im vorigen Jahre bestimmten Kennzeichnungsmittels für Margarine herbeizuführen, nicht für vorliegend erachtet werden. Um möglichst zuverlässige Ergebnisse bei Untersuchungen zu erlangen, sei es zweckmäßig, die mit der amtlichen Untersuchung von Butter und Speisefetten betrauten Stellen darauf auf merksam zu machen, daß ein längeres Erwärmen der zum Zwecke der Untersuchung mit Salzsäure und Ammoniak versetzten Proben zu vermeiden ist, weil es die Zuverlässigkeit des Ergebnisses der Untersuchung wesentlich zu beeinträchtigen vermag, und daß nicht jede Rothfärbung der untersuchten Probe, sondern nur eine solche, welche sofort oder schon wenige Minuten nach Ausföhrung der Sesamölprobe sich zeigt, den Verdacht des Vorhandenseins von Margarine in dem Gezeigten rechtfertigt.“

Das heißt, die Agrarier sind so ziemlich auf dem alten alten Pled. Man kann nicht sicher unterscheiden, was Margarine und was Butter ist, und die Agrarier müssen nun schon andere geistigeberische Tris aus täfeln, um sich die Bevölkerung tributpflichtig zu machen. —

**Städtische Dienstoffener.** Dem Vernehmen der „Frankf. Hg.“ nach ist außer der städtischen Lustbarkeitssteuer auch eine städtische Dienstoffener in Aussicht genommen, die von den Herrschaften zu entrichten ist und für den Kopf 8 Mark betragen soll. Der Steuer soll das gesammte nicht krankenversicherungspflichtige Dienstpersonal unterliegen. Sie dient als Ersatz für die unentgeltliche Krankenpflege im Hospital. —

**Warum man aus Schleswig-Holstein ausgewiesen wird.** In Hadersleben war seit 22 Jahren ein begüterter Viehhändler ansässig, der u. A. eine umfangreiche Landstelle und eine Gutsverwaltung sein Eigen nannte. Vor 3 Wochen nun erhielt besagter Viehhändler von Hofseid eine Verfügung, binnen 14 Tagen (Dienstboten und Arbeiter gewährt man nur 24 Stunden Frist) das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Wohnfeldt sicherte sich den Reichsbesitz des Justizraths Runkel, der sich an den Oberpräsidenten um Kamhaftmachung der Gründe wandte, die zu der Ausweisung Anlaß gegeben hätten. Dem Justizrath Runkel wurden nun folgende fünf „Gründe“ angegeben:

1. Wohnfeldt soll im Jahre 1893 einen deutschen Schmiede meister von der Wahl durch die Drohung abgehalten haben, daß er sonst seine Arbeit verlieren würde.
2. In demselben Jahre soll er gleichfalls einen Gastwirth zur Wahlenthaltung verriet haben.
3. Wohnfeldt's Kinder haben nicht regelmäßig die deutschpatriotischen Feste besucht.
4. Wohnfeldt's Haus war in Danebrogfarben aufgeföhrt.
5. Frau Wohnfeldt soll einer deutschredenden Besucherin verboten haben, deutsch zu sprechen.

Die „Gründe“ der Ausweisung liegen also fünf Jahre zurück. Klaffisch ist Nummer 4 der Gründe. Die Danebrogfarben sind nämlich Roth und Weiß, und da Wadsteine roth und Wörtel und Linde weiß zu sein pflegen, dürfte es sogar im Herzen Deutschlands viele in den Danebrogfarben aufgeföhrt Gebäude „dänischer Gesinnung“ geben! —

**Abbruch der Geschäftsbeziehungen mit Deutschland** erfolgt noch fortwährend von Danemark aus Anlaß der Ausweisungen dänischer Staatsangehöriger. So theilt die „Frankische Tagespost“ zwei den fränkischen Hopfenhandel betreffende Absagebriefe mit. Der erste lautet:

„Als Folge von Deutschlands verschiedenen Ausweisungen, ja gleichsam Vergewaltigungen gegen unsere Landsleute in Schleswig, breche ich hiermit jede Verbindung mit Ihrem Lande ab und amuliere aus den Hopfenauftrag. Der Handelsvorstand in Deutschland muß sich dieser Sache annehmen, sofern er ein Geschäft mit Danemark zu machen wünscht.“

In dem zweiten Briefe heißt es:

„Ich habe mich eidlidig dazu verpflichtet, so lange uns Deutsch land so grausam behandelt, jeden Handel mit Ihrem Lande abzu brechen und dies Gelübde darf nicht gebrochen werden. Wir haben hier in unserer Stadt ca. 60—100 von Ihren Landsleuten; ich möchte wohl wissen, was Sie sagen würden, wenn wir die aus wiesene, die alle in Stellungen sind. So was Dummhalsereiendes könnte Danemark niemals thun, aber ich meine, es wäre in jedem Fall nicht ergöhlich, etwas Vergeltung zu üben. Für die ca. 250 Aus gewiesenen müssen wir sorgen und das ist eine ziemlich schwere Last, die uns da auferlegt wurde.“

Man muß gestehen, Herr von Köller sorgt in ausgezeichnetem Maße für die Schürung der Unzufriedenheit im Deutschen Reich. Dem regierungstreuer und patriotischer werden wohl von derartigen Abgabebriefen Betroffene nicht werden. —

**Die Ausweisungen von Russen** nehmen wie in Wandbber so in anderen Nachbarorten Hamburg's ihren Fortgang. Der Lederfabrikant Hohmann in Wahrenfeld erhielt von der Polizeibehörde in Altona auf grund einer Verfügung des Oberpräsidenten die Anweisung, einen bei ihm seit Jahren beschäftigten russischen Gehilfen sofort zu entlassen. —

Die „Kreuz-Zeitung“ will ihre Gläubigen durchaus vor dem „Zukunftstaats“ warnen. Das ist doch in der That überflüssig. Ihre Gläubigen haben das Gruseln und das Gruseligmachen ja alle schon längst gelernt. Um zu beweisen, daß der Zukunftstaats“ wirklich ein Zuchtstaats und ein Zwangstaats sei, rufst du Zunftler! heute das Zeugniß — Eugen Richter's an. In der That ein klaffischer Zeuge. Warum nicht auch das Zeugniß der Spar Agnes? Den „Rosinenkuchen“ hat die „Kreuz-Zeitung“ vergessen — und auch das Zuchtgesetz des Gegenwartsstaats. —

**Aus Schwarzburg-Rudolstadt.** (Eig. Ber.) Der dieser Tage geschlossene Landtag hat, wie gemeldet, die Aufhebung der alten bis jetzt in Geltung gewesenen Bundesrats- Bestimmungen beschlossen, die den Arbeitern „anburch“ verbot, zu politischen Zwecken sich zu organisiren. Zwar ist das, was an die Stelle des aufgehobenen gesetzt worden ist, nicht viel besser als dies, aber nach den nun geltenden Bestimmungen haben die Arbeiter doch wenigstens das gleiche Recht, wie die anderen Bevölkerungsklassen. Freilich Artikel II des „Neugesetzes“ befragt, daß Vereine, welche in religiöser oder sittlicher Beziehung anstößig sind, oder die Gesellschaftsordnung zu untergraben beabsichtigen, vom Land rath aufgelöst werden können. Von dieser Bestimmung werden die Landräthe natürlich den ausgiebigsten Gebrauch machen, noch ausgiebigeren Gebrauch aber werden die Arbeiter von den neuen gegenüber früher „freierlicheren“ Bestimmungen machen, denn allerwärts im Lande regt sich's bereits, um sich zu Vereinen zusammen zu thun. Unter den neuen Verhältnissen wird sich die schwerlich ausbleibende Nachwahl mit mehr Nachdruck durchsetzen lassen, als dies bisher infolge Fehlens jeglicher Organisation bei Wahlen der Fall war. —

**Sinirung.** In Saarbrücken wurde am Sonnabend früh der Italiener Malagarin hingerichtet. Derselbe hatte im Frühjahr in Malakab-Burach einen Gastwirth erdolcht und dessen Frau zu ermorden versucht. —

**Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.** Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Schneidergeselle Johann Strunack in Breslau zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde der Gärtner Johann Jaworowski, welcher sich in der letzten Zeit demütiglos in der Breslauer Gegend umhergetrieben hatte, wegen einer in Obachtig verübten Beleidigung des Kaisers zu einer Gefängnißstrafe von sieben Monaten verurtheilt. —

Ein bedeutender Majestätsbeleidigungs-Prozess kam in Frankfurt a. M. zur Verhandlung. Der Birth Edm. Steidung soll in einer Versammlung der Zimmerer am 15. September die viel besprochene Rede des Kaisers in Oehnhäusen als kulturrendlich bezeichnet haben. Der Verteidiger Dr. Löwenthal betonte, daß es sich hier um eine Kritik einer entgegenstehenden Ansicht über politische Fragen, nicht um eine Beleidigung gehandelt habe, weder objectiv noch subjektiv. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung, während Staatsanwaltschafts-Rath Dr. Reich eine Gefängnißstrafe von vier Monaten beantragte. Das Gericht erkannte die Ausführungen des Verteidigers theilweise als zutreffend an, machte jedoch einen Unterschied zwischen einer Beleidigung von Privat personen und einer Majestätsbeleidigung; hier konnte es auf die Persönlichkeit des Beleidigten an. Daß die gedruckte Rede eine Verungüpfung enthalte und nicht durch § 193 gedeckt sei, er scheint zweifellos. Die Strafe ward, so berichtet die „Frankf. Hg.“, auf das Mindestmaß festgesetzt, zwei Monate Gefängniß. — Das ist nicht das Mindestmaß; denn dieses beträgt zwei Monate Festung, deren man wohl einen einfachen Mann, trotzdem er keinerlei „ehrlose Gesinnung“ gezeigt, nicht für würdig hält. —

In dem Majestätsbeleidigungsprozess gegen die Parteigenossen Legien und Lütjens hat das Landgericht in Kiel gestern auf Freisprechung beider Angeklagten erkannt. Der Staatsanwalt hatte, wie uns telegraphisch wird, 2 Monate resp. 6 Wochen Gefängniß beantragt. Legien sollte die Majestätsbeleidigung in einer Wahlrede, und Lütjens als verantwortlicher Redakteur der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“, durch Veröffentlichung des Versammlungsberichts begangen haben. —

## Ausland.

### Oesterreich.

**Anarchistisches aus Oesterreich.** Die „Frankf. Hg.“ meldet aus Prag vom 16. Dezember: Der Führer der hiesigen Anarchisten, Vinzenz Kärber, der eine eigene anarchische Zeitung heraus gab, wurde heute verhaftet. Er hatte in der letzten Zeit in Arbeiter versammlungen Propaganda für den Anarchismus gemacht. Der Verhaftete ist ein Sohn des bekannten, noch lebenden Anarchisten Wilhelm Kärber, der schon 1870 als Komplize an einem Vombenattentat verurtheilt wurde. —

### Ungarn.

**Ungarn.** 17. Dezember. (B. H.) Bei der Exekution eines Schulmachers kam es zu einer förmlichen Straßenschlacht. Die Menge griff die Beamten thätlich an und schlug sie in die Flucht. Schließlich schritt ein starkes Polizei-Aufgebot ein und stellte die Ruhe wieder her. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. —

### Frankreich.

**Picquart-Drehfus.** Am Freitag fand wiederum eine Ver sammlung zu gunsten der Freilassung Picquart's statt. Die Versammlung selbst nahm einen ruhigen Verlauf, beim Ver lassen des Versammlungsorts aber kam es zu einem Handgemenge zwischen den Nationalisten und den Anhängern der Revision. Picquart weigert sich noch immer, seine vorläufige Freilassung zu verlangen; er wolle niemandem etwas zu danken haben. —

Der Kassationshof hat am Sonnabend Jaurès und einige andere Personen über das angebliche Geständniß Drehfus verhört. Für nächsten Dienstag ist die Vernehmung des Kapitäns Lebrun-Menault in Aussicht genommen und am Mittwoch soll der frühere Minister Poincaré verhört werden. — Generalprocurator Manau hat den Brief, den er von Esterhazy erhalten, dem Kassationshof übergeben. Ein Beschluß darüber, ob und in welcher Weise der Brief beantwortet werden soll, ist noch nicht geföhrt. —

**Die Schwelung Dupuy's.** Die heutigen Blätter sehen die Haltung Dupuy's in der gestrigen Kammerführung als einen Beweis an, daß er eine endgültige Schwelung zu den Radikalen gemacht habe. Die gemäßigten Blätter erklären, die republikanische Konzen tration und die Stellung des Kabinetts habe hierdurch einen argen Stoß erlitten. —

### Holland.

**Haag, 15. Dezember.** Eine holländische Drehfus-Affäre. Man schreibt uns: Die Behandlung des Justizbudgets der Zweiten Kammer veranlaßte den sozialdemokratischen Abgeordneten Troelstra, den Minister zu Erklärungen aufzufordern über den beschuldigten Fall bezüglich der Verurtheilung der drei Brüder Hogerhuis zu sechs, elf und zwölf Jahren Gefängniß wegen Einbruchs mit Nordversuch. Die kräftige Agitation der Sozialdemokraten in Volksversammlungen und im Parlament hat bewirkt, daß in allen Kreisen Zweifel an der Schuld der drei Verurtheilten erregt worden sind. Das nach Gerichts anspruch aufgefundenen Beweismaterial hat die allgemeine Meinung über die Unschuld der Brüder Hogerhuis verändert und mehrere Zeugen sind bereit, unter Eid die wirklich Schuldigen zu be zeichnen. Genosse Troelstra hat schon zweimal vorher im Parlament über den Fall interpellirt. Damals war es noch möglich, daß der Minister leicht über die Sache hinweg ging. Seitdem aber

das Leewardener Amtsgericht sich sehr blamirt hat bei der Verurtheilung von 3 Arbeitern, welche einen der wirklich Schuldigen auf öffentlicher Straße beleidigt, und wobei es dem Verteidiger Troelstra nicht gelang, den Beweis der Wahrheit zu führen, hat auch die bürgerliche Presse sich zu Gunsten der Bewegung ausgesprochen. Die heutige Haltung des Ministers machte den Eindruck, daß auch er sich jetzt für verpflichtet erachte, auf die Sache eingehen zu müssen. Der Minister gab in seiner Antwort zu erkennen, daß er gern bereit sei, eine erneute Untersuchung baldmöglichst in die Wege zu leiten; er gab sogar die Erklärung ab, er hätte niemals behauptet, die Brüder Hogerhuis seien schuldig. Auch Troelstra wird verfolgt wegen Beleidigung der Leewardener Justizbeamten. Auf die Frage desselben, wie es um seine Ver folgung steht, nachdem er dreimal vor dem Untersuchungsrichter er schienen, seit acht Wochen aber nichts mehr vernommen habe, erwiderte der Minister, der Abgeordnete Troelstra könne beruhigt sein, der Prozeß gegen ihn würde weiter gehen. Troelstra antwortete, es freue ihn, den Prozeß in Aussicht gestellt zu sehen, weil dieser vorläufig das einzige Mittel sei, die Erklärungen der neuen Zeugen gerichtlich festzustellen. —

### Rußland.

**Petersburg, 17. Dezember.** Rußland und Oesterreich haben ein Abkommen getroffen, wonach der Tarif für Fleischtransporte von Rußland nach Oesterreich herabgesetzt wird. —

### China.

**Der Militärmoosch** wird auch im Lande des Japfes bald größere Opfer heischen. Wie die „Daily News“ aus Peking melden, hat die chinesische Regierung von Rußland 500 000 um geänderte Gewehre für die chinesischen Truppen in der Mandschurei angekauft. —

**Bezüglich der Erleichterung der Fremden-Niederlassung** haben, wie den „Times“ aus Shanghai gemeldet wird, die dortigen Behörden auf Befehl des Vizekönigs den Konsuln aller Nationen Zugeständnisse gemacht, nach welchen alle Nationen gleich behandelt werden sollen. —

### Amerika.

**Militarismus in Amerika.** Aus New-York telegraphirt man heute:

Mac Kinley hielt gestern (Freitag) in Montgomery in Alabama eine Rede, in welcher er ausführte, obwohl Amerika kein großes stehendes Heer zu halten brauche, so bedürfe dasselbe, wie die letzten Monate bewiesen hätten, doch eines stehenden Heeres, welches stark genug sei, alles Erforderliche im Frieden zu thun und sich nur auf die Hilfe des großen Volkstörpers zu verlassen habe, falls Schlächtern zu schlagen seien. —

Um die Amerikaner können sich auf eine schöne Kriegserklärung gefaßt machen, die Kolonialpolitik kostet viel Geld, und die Welt politik kostet noch mehr. —

**Für Cuba** soll nach einer Verordnung des Präsidenten Mac Kinley vom 1. Januar 1890 ab ein neuer Zolltarif in Kraft treten, nach welchem die Zölle durchschnittlich um 62 pCt. ermäßigt werden. —

## Parlamentarisches.

**Reichstags-Dispositionen.** Die vorläufigen Bestimmungen im Reichstags gehen dahin, daß nach Erledigung der Interpellation v. Wangenheim die Militärvorlage zur ersten Verathung gestellt wird. Alsdann wird in die zweite Lesung des Etats eingetreten, unter Verlesung der üblichen „Schwerinotage“. —

**Reichstags-Kommissionen.** Am Reichstags ist das Verzeichniß der Kommissionen ausgegeben worden. Vorsitzender der Geschäfts ordnungs-Kommission ist Abg. Singer, der Etatskommission Abg. v. Kardorff, der Petitionskommission Abg. Dr. Kruse, der Wahlprüfungs-Kommission Abg. Dr. Spahn und der Rechnungs kommission Abg. Dr. Haffe. —

**Arbeitsnachweise.** Die Abgeordneten Moeske (Dessau) und Dr. Vachnide beantragen die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Errichtung von Arbeitsnachweisen, durch welchen bestimmt wird, daß auf Antrag und nach Anhörung einer entsprechenden Anzahl beteiligter Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Gemeinden bezw. weiterer Kommunalverbände, insoweit innerhalb ihrer Bezirke kommunale oder gemeinnützige Arbeitsnachweise, welche den Vorschriften des zu erlassenden Gesetzes und den örtlichen Bedürf nissen entsprechen, nicht vorhanden sind, durch die Landes-Zentral behörde zur Errichtung und Unterhaltung solcher Arbeitsnachweise angehalten werden können; durch welchen ferner bestimmt wird, daß an der Verwaltung solcher Arbeitsnachweise Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl unter dem Vorsitz eines Un parteischen zu betheiligen sind. —

**Die zehntägige Frist,** in welcher Wahlanfechtungen gegen die Mandate der Reichstags-Abgeordneten zulässig sind, war am Freitag abgelaufen. Es sind im ganzen 76 Proteste eingegangen. Außerdem sind von den Wählungen vier Wahlen für zweifelsfrei erklärt worden, so daß im ganzen der Wahlprüfungs-Kommission 80 Wahlen zur Prüfung überwiesen sind, gegen 100 in der vorigen Legislaturperiode. —

## Partei-Nachrichten.

### Neues vom Versammlungsrecht in Oberschlesien.

Nachdem sich die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, den polnisch-sozialdemokratischen Parteitag in Posen abzuhalten, wurde der Wirth eines Lokals in Weuthen in Ober schlesien kontraktlich verpflichtet, seinen Saal zur Abhaltung des genannten Parteitages für die Zeit vom 1. und 2. Weihnachtstages herzugeben. Aber der Wirth denkt und die Polizei lenkt. Soeben, acht Tage vor dem Zusammenritt des Parteitages schreibt ein dortiger Genosse an den polnischen Parteivorstand folgendes: „Leider muß ich Ihnen mittheilen, daß wir von der Ab haltung des Parteitages in Weuthen doch werden Abstand nehmen müssen. Habe heute mit dem Bürgermeister Friedrich gesprochen. Die Polizeiverwaltung ist eingeschlossen, uns das Lokal zu den beabsichtigten Zwecken einzuweisen nicht benugen zu lassen. Sie kommt mit einer Regierungs-Polizei Verordnung vom 23. September 1889, Ehe die Sache im Streit verfahren erledigt wäre, könnte das ganze Jahr vergehen.“

Der polnisch-sozialdemokratische Parteivorstand sieht sich des wegen veranlaßt, den IV. Parteitag der polnischen Sozialdemokraten Deutschlands nach Berlin einzuüberufen. Derselbe wird am 1. und 2. Weihnachtstages von vormittags 11 Uhr ab im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c, abgehalten. —

**Bei der Stadtverordneten-Wahl in Eibensfeld** wurde, wie uns telegraphisch gemeldet wird, der Parteigenosse Schmidt mit 690 Stimmen gewählt. —

**Eine Volksversammlung in Gorky** beschloß die Verhandlungen über die Schaffung einer sozialdemokratischen Tageszeitung bis zum 1. Januar 1900 zu vertagen und am 1. Februar 1899 ein dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt unter dem Titel „Gorkyer Volkszeitung“ zum Preise von 1,50 M. wiertel jährlich in Verbindung mit der Breslauer „Volkswocht“ herauszugeben. Das weitere bleibt der bereits bestehenden Prehkommision überlassen. —

**In Oelschütz i. G.** Regten bei der Gemeinderathswahl in der Klasse der minderbesteuerten Unanfähigen die Genossen G. Schreier und B. Enghardt; in Oberhohndorf brachte die Klasse der Unanfähigen den Genossen E. Kauch durch. —

**In Karlsruhe** wurde in einer Mittheilungsverammlung des sozialdemokratischen Vereins der Ausschluß des Parteigenossen Andreas Kainbach nahezu einstimmig wieder aufgeföhrt. Kainbach hatte sich beschwerend über die Landesversammlung gewandt, worauf diese die Sache an die Karlsruher Mitgliedschaft zurückverwies. —



**Todtenliste der Partei.** In Forst in der Gausch starb am Mittwoch der Parteigenosse Theodor Pott, einer der Waderen, die die schwere Zeit des Sozialistengesetzes mit durchgemacht haben. Erhebe seinem Andenken!

### Polizeiliches, Gerichtliches etc.

Der verantwortliche Redakteur der „Halberstädter Arbeiter-Zeitung“, Genosse Verkauf, hatte wegen der Artikel über die Behandlung seines im Gefängnis befindlichen Kollegen Meyer eine Vernehmung. Die Halberstädter Staatsanwaltschaft soll durch die Publikationen beleidigt sein.

Wegen Verleumdung des freisinnigen Tischlermeisters Krupp in Wiesbaden, der in zahlreiche Lohnstreitigkeiten mit seinen Arbeitern verwickelt gewesen ist, war der Parteigenosse Dr. Quard aus Frankfurt a. M. als Redakteur der „Vollstimm“ vom Schöffengericht in Wiesbaden zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das Landgericht sprach ihn kostenlos frei, weil die betreffende Mitteilung unter einer Anklage erschien, für die ein anderer Redakteur die Verantwortlichkeit zu tragen hat.

### Zur Krefelder Textilarbeiter-Bewegung.

In der Fachzeitung des Niederrheinischen Weberverbandes finden sich folgende als Streibtätigkeiten bezeichnete Ausführungen, die veröffentlicht wurden, bevor die eben beendete Auslandsbewegung ihre Höhe erreicht hatte. Es heißt dort: „Ich kenne die Krefelder Weber nicht wieder.“ So äußerte sich vor kurzem ein alter Seidenwarenfabrikant bezüglich der im letzten Jahre hier stattgefundenen Arbeiterausstände. Ja gewiß, es ist erstaunlich, welcher Muth und welche Spontankraft ein einmal in diese früher so trägen und schwer beweglichen Massen hineingefahren ist. Jenen fatalistischen Ausspruch: Wir können es doch nicht ändern, und was nützt es, den Mund gegen einen glühenden Badofen aufzusperren — scheint vollständig seinen Nutsverth verloren zu haben, wenn man sieht, mit welcher Begeisterung und Vereithiligkeit bei ausgebrochenen und drohenden Ausständen von den im Dienste der Arbeit ergangenen Veteranen bis hinab zum jüngsten Spulmädchen der letzte Groichen geopfert wird, um nur die Noth von der Häuslichkeit der kämpfenden Brüder und Schwestern fern zu halten.

Und wo liegt die Ursache dieser Erscheinung? Man muß es selbst mit durchgemacht haben, um es zu verstehen, welcher Muth dazu gehört, die Arbeit niederzulegen, wenn man zu Hause Weib und Kind hat, die man bisher mit seinem Verdienst vor dem äußersten Mangel schützen konnte; wenn auch gar oft Schmalhans Küchenmeister war. Man muß selbst Arbeiter sein, oder doch wenigstens gewesen sein, um zu wissen, wie oft man da in stummer Wuth die Zähne aufeinander beißt, wenn einem von dem großen Verdienst noch Abzüge gemacht werden für Fehler, die man nicht verschuldet hat oder die man beim besten Willen nicht verhindern kann; wenn man die Brutalität der Herren oder ihrer Repräsentanten hinferterschleudern muß, nur, weil man ganz genau weiß, daß eine noch so gerechtfertigte Bemerkung dagegen das Ginaschlagen bedeutet und daß das Budget einer Arbeiterfamilie auch den geringsten Ausfall nicht ertragen kann. Man muß sich vorstellen, was Arbeitslosigkeit bedeutet bei Leuten, die von der Hand in den Mund leben müssen; die auf ihren Wochenverdienst angewiesen sind, wie ein Vieh auf seine Ration Futter, und die beim Ausfall derselben auf die Armenpflege mit ihren entwürdigenden Folgen angewiesen sind.

Wenn man die in früheren Jahren hier stattgehabten Arbeiter-Ausstände (wie erinnern nur an den großen Färberstreik vor zehn Jahren) ins Auge faßt, so springt gegen damals ein Unterschied hervor, der der ganzen heutigen Bewegung eine charakteristische Signatur verleiht, und das ist ihr Zielbewußtsein und ihre Disziplin. Die Zeit hat eben jedem zum Bewußtsein gebracht, daß eine Armee, der obige Tugenden mangeln, kaum zur Vertheidigung, viel weniger zum Angriff taugt.

Wer wollte es bestreiten, daß die Verhältnisse des Weberstandes hier durchaus nicht Schritt gehalten haben mit der fast in ganz Deutschland steigenden Tendenz der Arbeitslöhne; daß nicht nur in materieller, sondern auch in idealer Beziehung der hiesige Weberstand, und vorzüglich die Stoffweber, einen bedeutenden Schritt nach rückwärts gemacht haben durch die Einführung des Dreifuß-Systems und der Frauenarbeit in Webereien. Nicht wegen der Frauenarbeit an sich, sondern deshalb, weil es heute leider Miß ist, der Frau für die gleiche Leistung weniger Lohn zu geben, wie dem Mann. Doch hierdurch ein bedeutendes Sinken der Löhne auf den Artikeln, die von Frauen gemacht werden können, stattfindet, ist ja selbstverständlich, und auch, daß dieses Sinken je rapider wurde, je mehr der Einzelne sich anstrengte, um durch vermehrte Produktion den Ausfall an Lohn wieder wett zu machen.

Alle diese Ursachen der Verschlechterung seiner Lage hatte der hiesige Weberstand sehr gut begriffen, aber er fühlte nicht die Kraft in sich, hier endlich ein Halt zu betreten. Man hielt es eben für ein unabwendbares Schicksal, daß, wenn der Arbeiterhand verfuhrte, sich zu organisiren, daß dann gewisse Kreise, die ein Interesse daran haben, das Volk in geistiger Unmündigkeit zu erhalten und welche deshalb auch eine materielle Verbesserung möglichst zu hintertreiben suchen, sich der Organisation bemächtigen, um sie ihren Zwecken dienlich zu machen.

Es begreift sich deshalb die helle Begeisterung, die sämmtliche Weber durchliefen, als im Frühjahr dieses Jahres in jenen denkwürdigen Versammlungen in der Rentenhalle endlich das erlösende Wort fiel, als es ausgesprochen wurde unter brausendem Beifall, was so mancher oft tief im Innersten gedacht: Wir wollen eine Organisation gründen nur für die Interessen der Arbeiter und nur von Arbeitern geleitet. Die Zeit des Wüthens ist vorüber, wir treten jetzt in das Stadium des Fortschritts!

Und als die dortselbst gegründete Organisation bewies, daß sie ihre Aufgabe begriffen hatte, da ahneten die Weber von Krefeld und Umgegend auch. Jetzt wußten sie, daß sie nicht mehr allein, jeder für sich, standen; daß jede Unbill, die dem einen widerfuhr, von der Gesamtheit geahndet wurde. Jeder fühlte sich als Glied eines starken mächtigen Ganzen, und dieses Ganze war Fleisch von seinem Fleisch, waren Brüder, die unter demselben Joche gekämpft und deshalb gerade so fühlten und dachten wie er.

Das sind die Gründe, die den Krefelder Weberstand so zu seinem Vortheile verändert haben. So steht er heute da; seiner Kraft bewußt und erdrossend über seine frühere unwürdige Schwäche. Wohl wissen wir, daß schwere Kämpfe bevorstehen, und es gilt deshalb, alle Kräfte anzupumpen, um unsere Organisation zu einer unbesiegbaren Schlachttruppe zu gestalten. Jedes Mitglied muß es sich zur Aufgabe machen, jede Woche mindestens ein neues Mitglied dem Verbande zuzuführen. Wenn in diesem Sinne jeder seine Schuldigkeit thut, dann werden auch für den Weberstand bald andere, bessere Zeiten kommen.“

Ueber den gegenwärtigen Stand der Bewegung wird geschrieben: Die Verhältnisse sind den Arbeitern nur durchaus günstige. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Streikbrecher ihr Unwesen treiben können. Die Krefelder Seidenweberei bildet eine Spezial-Industrie, welche nur völlig durchgebildete Krefelder Weber beschäftigen kann. Auch ist eine gegenseitige Unterstützung der Arbeitgeber rein unmöglich, da jede Fabrik ihre Spezialartikel hat, deren Gewerbenisser Eigentum und Geheimniß des Einzelunternehmers sind. Die Preisgabe der Muster würde die Firmen in der Konkurrenz sehr schädigen. Es ist nun die Pflicht der Unternehmer, die Arbeiter durch Ausbildung müde zu machen. Sollte dies gelingen, so wäre die Frucht jahrelanger, mühsamer Agitation und Aufklärungsarbeit mit einem Schlage vernichtet, zur Freude der ultramontanen und sonstigen Interessententheil.

Arbeiter Deutschlands, es liegt nun an Euch, dieses zu verhindern. Gelingt es, die Weber auch nur 14 Tage vor dem äußersten Elend zu bewahren, so wird das Unternehmertum nichts ausrichten können. Wir erwarten, daß die Arbeiterkraft, welche im Stande war, für die Hamburger Hafnarbeiter so große Opfer zu bringen, auch die Krefelder Weber nicht im Stich lassen wird. Bedenkt, es sind ca. 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen zu unterstützen,

und bitten wir, uns recht bald die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Geldsendungen sind zu richten an Rapp, Krefeld, Prinz Ferdinandstr. 74.

Das Gewerkschaftskartell von Krefeld.  
J. A. M. Paulmann.

Die bürgerliche Blätter berichten, wandte sich in der Stadtverordneten-Sitzung Dr. Vertram sehr scharf gegen die Ausständigen. Redner sagte, es seien arbeitswillige Arbeiter genug vorhanden, denen er den weitestgehenden Saug zugesichert. Die Beamten habe er angewiesen, unter allen Umständen, möge es kommen, wie es wolle, die Arbeitswilligen zu schützen. Er betonte es mit aller Schärfe: Wer Leute an der Arbeit hindere, laufe Gefahr, fest angefaßt zu werden.

Solche Äußerungen sind sehr wenig dazu angethan, eine Verständigung anzubahnen. Nützlich wäre es, wenn der übererfahrene Herr auf die Fabrikanten einwirken würde, daß sie dem bescheidenen Verlangen der Arbeiter entgegenkommen. Allerdings bequemer ist es, und der Achtung der in der Stadtvertretung sitzenden Stofffabrikanten ist Herr Vertram sicher, wenn er den Arbeitswilligen zu Hilfe eilt. Hoffentlich ist sein Bemühen umsonst. Das Volkische Telegraphen-Bureau bringt aus Krefeld folgende Mittheilung: Am Freitag Abend traten unter Vorsitz des Dr. Vertram als Vorsitzenden der sozialen Kommission der Ausschuss der vereinigten Stofffabrikanten und je zwei Mitglieder (Stoffweber) der drei hier bestehenden Weberverbindungen zusammen. Nach längerer Verhandlung einigte man sich, nach der Niederrheinischen Volkszeitung auf folgende Punkte: 1. Die Fabrikanten verpflichten sich, im nächsten Vierteljahr von der Vereinbarung, unter Umständen Massenaußsperungen vorzunehmen, keinen Gebrauch zu machen. Die Weber verpflichten sich, im nächsten Vierteljahr in keinen Ausstand einzutreten. 2. In den mechanischen Webereien soll allgemein die Jehnjundenarbeit eingeführt werden. 3. Soll in einem Vierteljahr eine Lohnliste für Stoffweber aufgestellt werden. Auf Grund dieser Punkte soll heute Nachmittag in einer gemeinsamen Beratung ein Versuch zu einer endgiltigen Einigung gemacht werden.

Ueber die heute Nachmittag stattgehabte Ausschuhverammlung berichtet der Telegraph aus Krefeld: „Angenommen wurde eine Resolution im Sinne der heute von der Kommission der Stofffabrikanten und Stoffweber festgelegten Bedingungen. Danach wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen.“

### Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Der Vorstand der Berliner Färbereiarbeiter hat ein Flugblatt herausgegeben, in welchem die von den Gesellen geltend gemachten Forderungen besprochen werden. Die Flugchrift zeichnet sich dadurch aus, daß sie im Gegensatz zu den Bekundungen der Färbereimeister auf dem Berliner Verhandlungs, den Hamburger Streik der Färbereigesellen für vollkommen mißglückt darstellt. Es scheint also die Herren Färbereimeister je nach dem Zweck, den sie verfolgen, einmal eine recht bewegte Lage über den verlorenen Streik in Hamburg anzunehmen, um dann, wenn sie zeigen wollen, daß sie doch auch Herr in Hause sind, den Mund wieder recht voll zu nehmen. Also diesmal hat der Vorklot keine Spur hinterlassen. Zu den einzelnen Forderungen nimmt der Vorstand der Färbereiarbeiter in dem Flugblatt meist in recht höflicher Form einen absehnlichen Standpunkt ein, nur zum Schluß tritt die alte Taktik hervor, die Gewerkschaftsbewegung der Gesellen mit folgender Unterstellung zu verdächtigen:

„Verständliche Gesellen werden daher den Streikaktionen nicht folgen, sie werden dem Streikfonds ihre Spargroschen nicht zuführen, um so weniger, als man auch jetzt noch aus Gesellenkreisen vernimmt, daß 1889 das Streikgeld meist in die Taschen der Wacker gestossen sei, die sich damit etablirt haben sollen. Ob etwas daran ist, können wir nicht beurtheilen; vielleicht wird dieses nur vermuthet.“

Ob etwas Wahres daran ist, wissen die Herren nicht, aber trotzdem wird die Verdächtigkeit ausgesprochen. Den Herren scheint das Sprichwort eigen: Verleumde nur läßt, etwas bleibt doch hängen.

**An die Droßkalken im Lagometer-Betrieb!** Kollegen! Der Erfolg, welchen wir in unserer Lohnbewegung erwartet, ist voll und ganz eingetroffen. Abgesehen von denjenigen Führern, wo die Kollegen gezwungen waren in den Streik einzutreten und die Forderungen bewilligt wurden, haben wir eine ganze Anzahl von Führern, welche entweder sofort, als von den Aussehern die Forderung um Lohnhöhung gestellt wurde, dieselbe bewilligte oder sich aus freiwillig zur Lohnhöhung bereit erklärt hatten. Nur einige Führern, welche, auf ihren Weibschaden pochend, Widerstand geleistet haben, sind vorhanden. Die dort beschäftigten Kollegen haben die gastlichen Hallen ihrer fürsorglichen Arbeitgeber verlassen. Darin liegt eben der Erfolg für uns. Die stramme und musterhafte Haltung der betreffenden Kollegen hat die übrigen Kollegen zum muthvollen Vorgehen und Ausbaren angefeuert. Die wüthschraubenden Artikel in dem Organ der Führern, der „Führer“, und auch die Uneingigkeit im eigenen Lager derselben sind ein Beweis dafür, daß der Kampf richtig geführt wurde. Paraphrasen wir deshalb unentwegt diese Bahn weiter, unbekümmert um das Geheule unserer Gegner. Einige dieser Herren suchen die Bewegung der Arbeiter mit den schäblichsten Mitteln zu bekämpfen; keine Verleumdung ist diesen Leuten zu niedrig, um sie nicht gegen die Arbeiter auszuspielen. Kollegen! Wer mit dergleichen Mitteln kämpft, bezengt seine Schwäche, darum stehen wir Mann an Mann, Schulter an Schulter, um den Hochmuth der Unternehmer zu brechen. Durch Hunger will man Euch zwingen, Eure Forderungen zurückzuziehen, durch Auspöhrung, indem man Euch von den Arbeitsstätten der Führern ausschließt. Nun, mögen die Herren Mittel anwenden, welche sie wollen, in der Verfolgung unseres Zieles machen sie uns nicht wandelnd. Kollegen, verlieren können wir nichts, nur gewinnen, darum Vorwärts! Vorwärts! Das Agitations-Komitee.

**Achtung, Stukatureure Berlins und der Umgegend.** Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kontrolle sowie Abstempelung der Streikarten in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr von abends 6 Uhr an im Arbeitsnachweis, Steinstr. 17, bei Schünemann, stattfindet. Diejenigen, die Karten zum Vertrieb erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, bis spätestens Freitag, den 30. Dezember, im Arbeitsnachweis abzugeben. Laut Beschluß des Verbandstages ist jede Filiale verpflichtet, einen örtlichen Streikfonds zu gründen resp. den bestehenden zu befestigen und auszubauen. Verbandsmitglieder, welche sich an den regelmäßigen Sammlungen zu diesem Fonds nicht betheiligen, gehen, da sie gegen die Satzungen des Verbandes verstoßen, ihrer Mitgliedschaft verlustig. Karl Dajschütz, Vertrauensmann, Charlottenburg, Schloßstr. 30.

### Deutsches Reich.

Eine größere polizeiliche Aktion wurde am Donnerstag gegen einige Mitglieder der aufgelösten Zahlstelle des Fabrikarbeiter-Verbandes in Frankfurt a. M. unternommen. Angeblich sollten die zur polizeilichen Vernehmung vorgeladenen — darunter drei ehemalige Vorstandsmitglieder, der Einberufer einer öffentlichen Versammlung, der Vertrauensmann des Verbandes und zwei fernere Mitglieder des Verbandes — die Fortsetzung der aufgelösten Zahlstelle betrieben haben. Der polizeiliche Vernehmung schloß sich eine Hausdurchsuchung an, bei der nicht weniger als 17 Polizeibeamten in Funktion traten. Verschlagene wurde nichts, was die Betheiligten zu fürchten hätten, und wird, was die angewendeten Mittel anbelangt, die Aktion zu ihrem Erfolg in schlechtem Verhältnis stehen. Die Versuche, den § 8 des preussischen Vereinsgesetzes in seinem alten Ruhm nicht zu schmälern, sind des Schwerges eifriger Gefesgeshäter werth.

Der Streik der Steinmehrer bei der Firma Heinig in Rostock dauert fort. Es wird deshalb dringend gebeten, auch ferner den Bezug fernzuhalten.

**Verurtheilung auf Grund des § 153 der Gewerbe-Ordnung.** Zu je 1 Monat Gefängnis wurden vom Schöffengericht in Wolfenbüttel zwei vordem vollständig unbescholtene Former verurtheilt, die am Streik in der Eisengießerei von Brandes u. Co. betheilt waren. Der eine soll, was er jedoch bestritt, zu einem Hachgenossen gesagt haben, wenn er nicht die Arbeit niederlege, sei er ein Streikbrecher und sein Name werde in den Zeitungen bekannt gemacht werden. Der andere Verurtheilte soll zu einem Hachgenossen gesagt haben: „Wollt Ihr uns denn wirklich in den Rücken fallen? Nun, Ihr müßt ja wissen, was Ihr thut. Euer Name wird dann aber in der Metallarbeiter-Zeitung“ bekannt gegeben.“ Die der „Braunschweiger Volksfreund“ mittheilt, ist in der Verhandlung nicht festgestellt worden, ob sich einer der Former, gegen die sich die inkriminirten Äußerungen richteten, durch dieselben bedroht oder in seiner Ehre verletzt gefühlt hat.

**Zu Kleinig** ist ein Maurer wegen angeblicher Aufreizung zum Streik verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden. So sieht die Koalitionsfreiheit der Arbeiter aus, wenn sie sie anwenden wollen.

**Unternehmer-Terrorismus.** Aus Sörlitz wird über eine Klage vor dem Gewerbegericht berichtet: In der am 5. Dezember abgehaltenen Sitzung klagte der Maurer Hiesler gegen den Baumeister Brunert auf Herauszahlung rückständigen Lohnes in Höhe von 3,87 M. S. war gegen einen Stundenlohn von 37 Pf. beschäftigt. Nach einigen Wochen zog der Meister einen Pfennig pro Stunde ab. S. gab daraufhin die Arbeit auf und klagte den zu unrecht abgezogenen Pfennig ein. Herr Brunert machte geltend, daß er den Abzug hätte machen müssen, da ihm vom Arbeitgeberverein eine Strafe von 300 M. angedroht worden sei, falls er den alten Lohnsatz weiter zahle. Trotzdem wurde der Beklagte zur Zahlung der eingeklagten Summe verurtheilt. — Das ist aber beileibe kein Terrorismus.

**Der Streik der Gladmacher in Gildburgshausen,** der nun bereits 17 Wochen andauert, hat dem Komitee eine Auflage wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung eingetragen. Die Sache wurde vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht verhandelt. Die strafbare That wurde erblid in zwei Vorfällen, die das Komitee an Arbeitswillige nach Geresheim geschickt hat und in denen es heißt: „Sollten Sie aber dennoch auf die Leimruthe gehen, die ihnen Hebel (ein Agent der Firma) gestellt hat, so werden wir Sie, falls Sie hier anfangen, in allen Arbeiterblättern bekannt machen.“ Das Urtheil lautete für sieben Mann auf je 5 Tage Gefängnis, während einer mit 3 Tagen davon kam, da derselbe nur Reutritze von einem Briefe hatte.

Die Zahl der Streiks in Deutschland giebt der „Arbeitsmarkt“ im Monat Oktober auf 31 an, im November sind 40 hinzugekommen. Desterreich weist in demselben Monat 6 Ausstände auf. In Belgien betrug die Zahl der Ausstände im Oktober 10 mit 2197 Betheiligten, in Frankreich 27 mit 5186 Betheiligten und in England 54 mit 12577 Betheiligten. Im Anschluß hieran bemerkt das Blatt:

Mit Ausnahme von Frankreich hat die Streikbewegung im Oktober wieder zugenommen. Die Vergleichte streikten unter starker Betheiligung in Belgien, Frankreich und England. Auch von den Textilarbeitern Frankreichs befindet sich eine erhebliche Anzahl im Ausstand. Die Buchdrucker greifen durch Ausstände lebhaft in die Lohnbewegung ein. Es streikten seit dem 21. Oktober die Sezer in Antwerpen bei einer Betheiligung von 400 Köpfen, seit 4. November die Sezer in Kopenhagen, endlich die Buchdrucker auf Bornholm. Ueberall konnten die Zeitungen vorübergehend nicht erscheinen. Fast zu gleicher Zeit mit dem Sezerstreik ist in Kopenhagen noch ein Streik der Journalisten ausgebrochen. Die Referenten haben dort einen Fachverein gebildet, und unter anderem bestimmte Tagen festgelegt, unter denen die Mitglieder bei keiner Zeitung arbeiten dürfen. Infolge dessen entstanden Differenzen mit einer Zeitung, über die die Sperre verhängt wurde. Doch auch die Fabrikanten von dem Mittel der Betriebseinstellung zur Erreichung einer bestimmten Abzahl Gebrauch machen, zeigt das Vorgehen der großen Händels- und Fabrikanten in Turin und Moncalieri. Um gegen die Steuererhöhung zu demonstrieren, haben sie vom 28. November ab den Betrieb eingestellt. Die Firma Medici in Ragusa entließ aus demselben Grunde an einem Tage 900 Arbeiter. Ganz eigenartig verhält sich auch der Vorfall, daß Studenten sich als Streikbrecher verwenden lassen. Vor kurzem legten die Arbeiter der Svedala-Zuckerfabrik bei Malmo (Schweden) die Arbeit nieder. Das empörte einige Studenten in der benachbarten Universitätsstadt Lund so sehr, daß sie sich als Streikbrecher vorstellten, um den Fortbetrieb der Fabrik zu ermöglichen. Die Folgen des studentischen Streikbrechertums waren ernste Zusammenstöße zwischen den streikenden Arbeitern und den Studenten. Von den deutschen Streiks hat ein nach Zahl der Betheiligten kleiner dadurch Interesse erregt, daß an ihm viele Italiener betheilt waren. Es ist dies der Streik beim Tunnelbau in Rogelbach (Hessen). Nicht weniger als 24 der streikenden Italiener wurden „wegen anarchistischer Umtriebe“ verhaftet.“

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Memel, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Das bei Willkopp auf der Kurischen Nehrung gestrandete Schiff ist die Vork „Liton“ aus Rausmo (Finnland), welche mit einer Ladung Bauholz auf der Fahrt von Helsinki nach Warnemünde begriffen war. Kapitän Klund und fünf Mann der Besatzung sind ertrunken. Der Steuermann und die übrigen vier Mann sind gerettet. Das Schiff ist völlig zertrümmert.

**Rom, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Heute Nachmittag fand hier die feierliche Einweihung der neuen Rheinbrücke statt.

**Wien, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ zufolge steht das Stadttheater in Warburg (Steiermark) seit heute früh in Flammen.

**Bern, Sonntagabend, 17. Dezember.** (Meldung der „Schweizerischen Depeschenagentur“.) Nach Prüfung der ihm aus Athen zugegangenen Antwort auf seine Vorschläge hat Ruma Droz endgiltig den ihm angebotenen Posten eines Adjunkten des kaiserlichen Oberkommissars Prinzen Georg abgelehnt.

**Paris, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Die heutigen Abendblätter berichten von einer neuen Spionage-Affäre. Vier Zivilisten und ein Korporal seien verhaftet worden.

**London, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Nach einer Depesche aus South-Shields ist der Dampfer „Jilos“ in der vergangenen Nacht bei Souier-Point mit dem Dampfer Pierremont zusammengestoßen. Der „Jilos“ sank. Drei Personen der Mannschaft wurden gerettet, neunzehn werden vermisst. Der „Pierremont“ suchte vergeblich nach den vermissten Leuten des „Jilos“ und kehrte dann schwer beschädigt nach dem Tyne-Fluß zurück.

**Ceregrund, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Der Dampfer „Saga“ ist heute mit der Mannschaft des deutschen Dampfers „Nord“, welcher in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ungefähr 2 englische Meilen nördlich von Understed gestrandet war, hier eingetroffen. Die Schiffbrüchigen waren nach dem 24-jägigen Aufenthalt auf einer öden Klippe bei 15 Grad Kälte äußerst angegriffen. 7 oder 8 Mann mußten sich wahrscheinlich einer Amputation der Beine unterziehen, weil dieselben erfroren sind. Die „Saga“ reist heute Abend mit den Schiffbrüchigen nach Geste ab. Vorläufig wird den Schiffbrüchigen von dem hiesigen Stadtphysikus ärztliche Hilfe geleistet.

**Ranea, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Da die mohamedanische Bevölkerung wegen der festlichen Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen Georg sehr aufgeregter ist und Unruhen sowie Ausschreitungen gegen die Christen befürchtet werden, so haben die Admirale umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen.

**Washington, 17. Dezember.** (W. Z. B.) Pearson, der gestern Flegelsteine gegen die englische Vorkast geworfen hat, ist als irrsinnig erkannt und in eine Anstalt überführt worden.



Parteigenossen!

Der diesjährige Parteitag der Provinz Brandenburg hat beschlossen, daß eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher der Provinz Brandenburg stattfinden soll, um einseitige Grundzüge für die Gemeindevorwahlen festzusetzen.

Unter Beihilfe mehrerer Genossen aus den Gemeindevertretungen in der näheren Umgegend Berlins sind diese notwendigen Vorbereitungen beendet und es soll die Konferenz am

Dienstag, den 27. Dezember (3. Weihnachtstag),

vormittags 10 Uhr,

im Restaurant Wille, Berlin O., Andreasstr. 26 stattfinden, und, wenn erforderlich, am 28. Dezember fortgesetzt werden.

Wir laden daher die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher der Provinz Brandenburg in Stadt- und Landgemeinde zur Teilnahme an dieser Konferenz ein und bitten bei der Wichtigkeit des Gegenstandes um recht zahlreiche Beteiligung.

Als vorläufige Tagesordnung schlagen wir vor:

- 1. Wahl des Bureau.
2. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung.
3. Beratung des Programmentwurfs.
4. Beratung der eingehenden Anträge.

Für die Beratung des Programms schlagen wir unterstehenden Entwurf vor und geben gleichzeitig die hierzu bestellten Referenten bekannt:

- Punkt 1: Thomas-Mixdorf,
2-4: Singer-Berlin,
5-7: Sonnenburg-Friedrichshagen,
8-11: Bruns-Berlin.

Etwasige Anträge, sowie Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz sind bis spätestens den 20. Dezember an den Genossen

B. Bruns, Berlin SO., Ratiborstr. 2,

zu richten.

Mit sozialdemokratischem Gruß

S. u.: Paul Singer.

Lokales.

Die Lokalliste für Berlin und Umgegend ist neu herausgegeben und der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt worden. Bei der Wichtigkeit der Lokalfrage erwächst den Parteigenossen die dringende Pflicht, die Lokalliste sehr eng zu beachten. Hier in Berlin wie in nächster Nähe der Reichshauptstadt besteht noch der traurige Zustand, daß behördliche und ordnungsparteiliche Einflüsse die sozialdemokratische gewonnene Arbeiterkraft an der Wahrnehmung des bischen Vereins- und Verbandsrechts hindern, das in Preußen unter den ungünstigsten Verhältnissen gegenständig festgelegt ist.

Die Parteigenossen des ersten Wahlkreises arrangieren am ersten Weihnachtstfesttag, mittags 12 Uhr, eine Matinee im Neuen Palais; sämtliche Künstler treten in ihren bekannten Glanznummern auf. Zutritt 30 Pf. Billets sind bei folgenden Genossen zu haben: Mörchel, Lindenstr. 35; Gärtner, Mollatstr. 12; Breuß, Neue Friedrichstr. 20; Lätzerow, Kinnenstr. 26; Felgentreff, Dresdenstr. 33; Meyner, Oranienstr. 124. Um zahlreichen Besuch bitten Die Vertrauenspersonen.

Arbeiter-Bildungsschule. Der Erfolg für die ausgefallenen Vortragabend findet in dieser Woche statt, und zwar für Rede- und Gesangsabend, Montag, den 19. d. M., und für Gesangsabend, Dienstag, den 22. d. M. (In Gesangsabend beginnt der Vortrag ausnahmsweise schon um 8 Uhr.) Wäglich eingetretener Umstände halber finden diese Nachholungen nicht im Luisenpark, sondern in Karl Wehles Restaurant, Annenstraße 16, 1. Treppe, statt. Die Bibliothek bleibt vorläufig geschlossen. Damit tritt Schluß der Kurse ein. Wiederbeginn Mitte Januar. Der Vorstand.

Vom Weihnachtsmarkt.

Der Weihnachtsmarkt stirbt recht langsam, aber sicher dahin. Man läßt ihm Zeit zum Sterben. Vor einigen Jahren, als er vom Schloßplatz verbannt wurde, hieß es, sein Ende sei gekommen. Doch es wird ihm immer wieder irgend ein Fleckchen gesondert, wo er sein bißchen Poésie noch einmal aufleben lassen kann. Außerdem finden sich hier und da noch eine Anzahl Ecken, in denen vereinzelte der bekannten Buden mit Pfefferfischen und Pflitterkram an die große Zeit des Weihnachtsmarktes erinnern.

Diesmal ist der eine Hauptteil des Weihnachtsmarktes nach dem Halleschen Thorviertel, nach der Gneisenaustraße verlegt. Da entwickelt sich nun das Treiben, wie wir es vom Schloßplatz her kennen. Nur durch einige Verkaufsstände mit Massenwaren, so zum Beispiel Porzellan- und Emaillegeschäfte, ist ein moderner Stich hineingelassen. Auch ist das Publikum nicht mehr so wie früher aus allen Ständen zusammengesetzt. Alle Kreise haben ihre bestimmten Viertel, und der Weihnachtsmarkt ist jetzt speziell für die unteren Volksschichten eingerichtet. Billigkeit ist die Hauptsache der Waaren. Es dürfte schwerlich einen Ort geben, wo so viel wohlfeile Sachen angeboten werden, wie auf dem Weihnachtsmarkt. Und noch eins: Vor aller Augen liegen die Gegenstände ausgebreitet. Man kann durch die Budenstadt wandern ohne für einen Pfennig zu laufen und hat doch etwas vom Weihnachtsstimmung geworfen. Und wieviel mögen eben Weihnachten an den Buden vorbeiziehen, ohne selbst die allerbilligsten Kleinigkeiten erwerben zu können?

Ein Vortheil des Weihnachtsmarktes aber ist, daß man dort gleich in der Werkstattheilung seinen Einkauf machen kann. So bequem das Kaufen in den Großbuzaren ist, im gewöhnlichen Werkstattheil, womöglich gar mit Kall- oder Schmierpflügen auf Hochsolen, wagt sich wohl niemand in die Kaufpaläste. Also mag der Weihnachtsmarkt vorläufig noch ein Bedürfnis, wenigstens ein Bedürfnis der arbeitenden, ärmeren Bevölkerung sein,

Er wird uns darum noch erhalten bleiben, allerdings nur als länglicher Rest einer länglichen Zeit. Denn er ist durchaus nicht mehr im Stande, wie einst, die gesammten Bedürfnisse unserer gewaltigen Bevölkerung zu decken. Das Haupt-Weihnachtsgeschäft, der eigentliche Weihnachtsmarkt, ist schon lange in die eleganten Verkaufsstätten gelegt. Es ist dort auch ein moderneres Kaufen. Man sieht nicht mehr die gesammten Waaren ausgebreitet. Aber dafür die Auswahl des Besten und Allerneuesten unter einer verhältnismäßig beschränkten, gegen die die Petroleumlampen der Buden garnicht aufkommen können. Gerade vor Weihnachten spart kein Geschäft an Licht, das heutzutage ein wichtiges Heilmittel geworden ist.

Wenn man also auch nicht sehr bedauern kann, daß der Weihnachtsmarkt an der Schwindsucht leidet — sind doch auch die Händler der Witterung ganz und gar ausgeleert, die Verkäufer in den Bazaren aber nicht — so ist es doch unangenehm, daß auch seine Annehmlichkeiten schwinden. Schließlich wäre es aber höchst und vielleicht sogar gefährlich, überlebte Zustände zu konservieren. Und wie sich schon so viele Tausende eine neue Existenz errungen haben, werden es auch die Budenhändler. Kunden sie doch sogar bei der Polizei und der Regierung, dem zum Konfiszieren berufenen Apparat, kein Entgegenkommen. Selbst die stupfen sie hin und her.

Waisen-Kostpflege.

Nur eine sehr geringe Minderheit der Kinder, die unserer städtischen Waisenpflege anheim fallen, wird in städtischen Anstalten (Waisenhaus, Erziehungshäuser) verpflegt; weitaus die meisten kommen in Kostpflege (Familien, theilweise auch fremde Anstalten). Mädchen werden schon seit 1871 nur noch in Kostpflege gegeben, mit Ausnahme der sechs Kinder und einiger von den Verwaisteten, die in das Lazareth bezw. in das Erziehungshaus kommen. Die Kostpfleger werden zum theil in Berlin, zum größeren Theile außerhalb (in Dörfern oder kleinen Städten) untergebracht. In Berliner Pflege waren am 1. April 1897 1072 Kinder (darunter 42 Säuglinge). Im Laufe des Jahres 1897/98 war der Zugang 1011 Kinder (169 Säuglinge), der Abgang 879 Kinder (164 Säuglinge). Am 1. April 1898 waren demnach 1704 Kinder (47 Säuglinge) in der Berliner Pflege. Der tägliche Durchschnitt stellte sich auf 1076 (für die Säuglinge fehlt hier eine gesonderte Angabe). In der auswärtigen Pflege war der Bestand am 1. April 1897 2655 Kinder (darunter 97 Säuglinge), im Jahre 1897/98 der Zugang 1426 Kinder (803 Säuglinge), der Abgang 1250 Kinder (289 Säuglinge), der Bestand am 1. April 1898 2881 Kinder (111 Säuglinge). Der tägliche Durchschnitt war 2648 (Angabe für die Säuglinge fehlt). Während früher, noch bis Mitte der achtziger Jahre, die Mehrzahl der Kinder in Berlin untergebracht wurde, wird in neuerer Zeit die auswärtige Pflege in steigendem Maße bevorzugt. Sie soll in gesundheitlicher und erzieherischer Hinsicht besser sein als die Berliner Pflege. Ueber die gesundheitlichen Verhältnisse theilen die Kaiserlich-Preussischen Berichte nur für die auswärtige Pflege etwas mit. Nach den Beobachtungen, die der Erziehungsdirektor bei seinen Revisionen gemacht hat, wäre der Gesundheitszustand der auswärtig untergebrachten Kinder durchaus günstig. Merkwürdig ist nur, daß die Sterblichkeit der Kostkinder draußen viel größer ist als in Berlin. 1897/98 starben in der Berliner Pflege 46 Kinder, 1,7 pCt. der überhaupt in diesem Jahre durch die Berliner Pflege gegangenen 2888 Kinder oder 2,7 pCt. der Durchschnittsfrequenz 1676; außerhalb dagegen starben 148 Kinder, 3,6 pCt. der überhaupt durch die Pflege gegangenen 4081 Kinder oder 5,6 pCt. der Durchschnittsfrequenz 2648. Das heißt: außerhalb war die Sterblichkeit verhältnismäßig doppelt so groß wie in Berlin. Die meisten Sterbefälle kamen auf das Säuglingsalter. Unter den Gestorbenen waren in Berlin bezw. außerhalb 41 bezw. 136 Säuglinge. Von den überhaupt durch die Pflege gegangenen 211 bezw. 460 Säuglingen starben demnach 19,4 bezw. 34,0 pCt. Auch hier ergiebt sich also für außerhalb eine fast doppelt so hohe Sterblichkeit wie für Berlin. Eine Vergleichung mit der Durchschnittsfrequenz der Säuglinge ist nicht möglich, weil diese in den Berichten nie angegeben wird; natürlich kamen dabei noch viel höhere Sterblichkeitsprocente heraus. Der erzieherische Erfolg ist nach den Berichten des Erziehungsdirektors, in der auswärtigen Pflege gleichfalls nicht schlecht. In ungunstigen der auswärtigen Pflege spricht aber, unseres Erachtens, zweierlei: In den kleinen Städten und auf dem Lande sind die Schulen schlechter als in Berlin, und man denkt dort über die Schäden der Erwerbsarbeit schulpflichtiger Kinder weniger streng. Besonders zu letzterem Punkte kann man in den Berichten des Erziehungsdirektors gelegentlich recht lehrreiches Material finden. — So sehr diese Verichte im übrigen demüthigen sind, magläßt nur Gutes von den Pflegestellen zu sagen. Selbst beim Viehhüten sind die Pflegekinder betroffen worden. — ein Mißbrauch, den der betreffende Bericht zwar tabelte, aber mit der Arbeiternoth auf dem Lande — entschuldigete, die so „arbeitslos“ geworden sei, daß selbst wohlhabende Bauern glauben, in einer Berliner Waise einen billigen Hütejungen erlangen zu können.“ Es ist von vornherein auffällig, daß, wie ein früherer Bericht ausführte, an Orten mit vorwiegend gewerbetreibender Bevölkerung mehr Mädchen, an Orten mit vorwiegend landwirthlicher Bevölkerung mehr Knaben gewöhnlich werden. Das erklärt sich vermuthlich daraus, daß Körperbeschaffenheit und Naturell die Knaben mehr zur Verwendung in der Landwirthschaft, die Mädchen mehr zur Verwendung in der Hausindustrie geeignet machen. Freilich bleibt bei der geringen Höhe des Kostgeldes manchen Pflege-Eltern wirklich kaum etwas anderes übrig, als die Kinder mitarbeiten zu lassen. In der auswärtigen Pflege ist das Kostgeld noch geringer als in Berlin. Es ist möglich, daß auch das als ein Vorzug der auswärtigen Pflege gilt und einen weiteren Anlaß bildet, mehr Kinder nach außerhalb zu schicken.

Um die Errichtung des Landgerichts III in ihrer Gegend bemühen sich die Bewohner des Wedding, nachdem die Agitation auf dem Gesundbrunnen und in Charlottenburg nachgelassen hat. In der letzten Versammlung des Grundbesitzervereins für den Wedding und Oranienburger Stadttheil wurde einer Kommission aufgetragen, sich mit den städtischen Behörden diesbezüglich in Verbindung zu setzen.

Der Bezirksverein „Roabit“ hat sich mit einem Gesuche an die städtischen Behörden gewendet, in Roabit ein zweites humanitäres Gymnasium zu errichten.

In dieser Woche hält die Stadtverordneten-Versammlung keine Sitzung ab.

Wegen der Müllverladungsstelle auf dem Vorkischen Gelände hat das Polizeipräsidium auf eine Eingabe folgenden Bescheid ertheilt: „Das dem Polizeipräsidium vorgelegte Projekt der Errichtung einer Müllverladungsstelle bezweckt nicht die Errichtung eines Lagerungsplatzes auf dem Gelände der Vorkischen Erben. Eine Entscheidung ist diesbezüglich noch nicht getroffen. Ein Hochwohlgeboren, sowie den Mitunterzeichneten der Eingabe kann jedoch nur dringend anheimgegeben werden, an den hiesigen Magistrat das Gesuch zu richten, für die Errichtung von Müllverladungsstellen an anderen geeigneten Plätzen, oder für eine anderweitige Art der Müllbeseitigung Sorge zu tragen. Geschieht dies nicht, so kann das Polizeipräsidium vielleicht in die Lage gesetzt werden, um das größere Uebel einer Ueberschwemmung des Berliner Weichbildes mit Müllmassen zu vermeiden, derartigen von Privatunternehmern gestellten Anträgen stattzugeben zu müssen.“ Es wird nunmehr eine Eingabe an den Magistrat gerichtet werden, die schon mit zahlreichen Unterschriften aus dem Hansviertel bedeckt ist.

Die drei Uraniasäulen unter den Linden und die auf dem Leipziger Platz, nach der Leipzigerstraße zu stehende, die schon seit einiger Zeit außer Betrieb gesetzt worden sind, sollen jetzt endlich

abgebrochen und nach anderen Punkten der Stadt hin verlegt werden. Diese vier Säulen werden nebst drei neuen Säulen vom Unternehmer unter Zustimmung der Stadtbehörden und mit deren Beihilfe an folgenden Stellen aufgestellt werden: Ketteldesplatz, Büchsenplatz, Schleißisches Thor, Königsthor, Karlsplatz (Ecke Karl- und Luisenstraße), Gesundbrunnen (am Humboldthain), Roabit (Ecke Birken- und Stromstraße). Im ganzen werden dann in Berlin 37 Uraniasäulen stehen. Ferner beabsichtigt der Unternehmer die Aufstellung einer neuen Uraniasäule in Schöneberg.

Gegen die Einabführung der Hochbahn auf dem Röllendorfs-Platz sowie auch in der Bülowstraße zwischen der Rietzenstraße und dem Plage hat sich vorgestern auch der Schöneberger Haus- und Grundbesitzerverein ausgesprochen.

Die Taschendiebe entwideln jetzt bei dem Weihnachtskrubel eine lebhaftere Thätigkeit. Die geeigneten Operationsfelder für diese Gaunerzunft bilden die großen Bazare. Der größte Theil der speziell „mit Taschendiebstahl“ arbeitenden Beamten ist täglich bis zum späten Abend auf den Weinen, um die ihnen bekannten Verbrecher zu überwachen. In den letzten Tagen sind 14 Taschendiebe festgenommen worden.

Eine Arbeitslosen-Versammlung unter freiem Himmel. In den Morgenblättern war eine Annonce erschienen, nach der von einer Broncewaaren-Exportfirma in der Rietzenstraße Adressensammler bei einem Tagelohn von 4 M. gesucht wurden. Dies verlockende Angebot setzte mit das ganze Heer der Stellungslosen, feldergewandten Leute nach der Rietzenstraße zu in Bewegung. Aber schon den bei der Öffnung des Geschäftes vor der Thür Haltenden wurde vom dem Komptenpersonal der Postfeld, daß man von der Annonce nichts wisse und auch keiner Adressensammler bedürfe. Man bestete ein Plakat mit einer entsprechenden Mittheilung im Hauseingang an, als aber trotzdem der Andrang immer größer wurde und die Menge, welche sich böswillig getäuscht glaubte, eine bedrohliche Haltung annahm, benachrichtigte man die Polizei, die einen Posten vor das Haus stellte. Da der Chef der Firma heute seinen Geburtstag feiert, so ist wohl anzunehmen, daß ihm ein „Witzbold“ durch das Inserat eine Ueberschuldung bereiten wollte. Daß der „Witz“, durch welchen den Stellungslosen eine schwere Enttäuschung bereitet worden ist, durchaus verwerflich ist, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Ueber einen neuen Fall von Krüppelpädagogik an einer hiesigen Gemeindevorschule bringt ein Lokalblatt Mittheilungen. Der Lehrer Reibhuhn in der 103. Gemeindevorschule hat danach einem Knaben aus geringfügigem Anlaß Verletzungen zugefügt, die in einem ärztlichen Urtheil wie folgt beschrieben werden: Der Schüler Wang Hill, Sohn des Aussehers Herrn Fritz Hill hierseits, Weinbergsweg 12 wohnhaft, ist heute von mir ärztlich untersucht worden. Die Untersuchung hat folgendes ergeben: An den beiden Oberarmen und am Gesäß des Knaben befinden sich blutrothe, angeschwollene Hautstellen von etwa Fingerringe, am Rücken, besonders an den Schulterblättern und auch an dem Oberarm sieht man etwa ein Dutzend frische, blutrothe, mehr oder minder lange Hautstreifen. Es sind dies Verletzungen, die wahrscheinlich von mit beträchtlicher Geschwindigkeit gestrichelten Stockschlägen herrühren und geeignet sind, besonders im den Schulterblättern, dem Knaben erhebliche Schmerzen längere Zeit hindurch zu verursachen, wenn sie auch vorübergehend keine nachtheiligen Folgen hinterlassen werden. Dies der Wahrheit gemäß. Dr. Jacobi, Friedrichsstr. 78. — Erwähnt sei noch, daß Herr Reibhuhn von seiner pädagogischen Leistung erst abgelassen hatte, nachdem der Mohrriss in Stücke gegangen war.

Auskunft erbeten! Der Schneidergeselle Reinhold Meyer, geb. am 11. August 1871 zu Mattell, Regierungsbezirk Köslin, wird ersucht, seine jetzige Adresse umgehend an seine Schwester Ottilie Meyer, Nieder-Schöneweide, Berlinerstr. 15, gelangen zu lassen. Zur Information für andere Personen sei mitgetheilt, daß Meyer bis 12. Mai 1895 in Hamburg-Altona in Stellung gewesen und am 13. Mai desselben Jahres angeblich nach Berlin gereist ist.

Eine unfruchtliche Wette. In einer Gastwirthschaft der Vorhagen-Strasse unterhielt sich Freitag Abend der Tapezierergeselle A. mit einigen Gästen über die gefährliche Unfruchtbarkeit der Tapezerei, bei der Arbeit eine große Anzahl Nägel in den Mund zu nehmen. Er behauptete, daß dies gar nicht so gefährlich sei, und daß ein kleiner Nagel keinen Schaden anrichten könne, wenn er vorherlich verfrachtet würde. Zum Beweise erbot er sich, einen sogenannten Schurfschiff zu verschlucken, und selber fanden sich zwei Gäste, welche daraufhin eine Wette auf 3 M. und eine Lage Bier abschlossen. A. legte sich den Nagel auf die Zunge und versuchte nun, ihn mit einem Schluck Bier hinunterzuschlucken. Im nächsten Augenblick schrie er jedoch laut auf und sank auf seinen Stuhl nieder. Der Nagel hatte sich in der Speiseröhre festgesetzt und ließ sich selbst durch starkes Husten und Erbrechen nicht wieder aus der Speiseröhre befördern. Der leidensüchtige Mensch mußte sich schließlich zu einem Arzt begeben, dem es erst nach längerem Bemühen gelang, den Eindringling aus der Speiseröhre zu entfernen.

Das Polizeipräsidium theilt mit: Bei einem Trödler hat ein unbekannt gebliebener junger Mann eine Trompete zum Verkauf angeboten (am 10. d. M.). Als der Trödler sich wegen des rechtmäßigen Verkaufes vergewissern wollte, ergriff der junge Mann die Flucht unter Zurücklassung der Trompete. Offenbar rührt dieselbe aus einer strafbaren Handlung her und wird der Eigenthümer ersucht, sich an einem Werktag vormittags von 9 bis 12 Uhr im tgl. Polizeipräsidium, Erdgasch, Zimmer 97, zu melden.

Selbstmorde, bei denen der Beweggrund unbekannt ist, werden aus dem Norden und Süden der Stadt gemeldet. Der Gastwirth Friedrich August, der an der Ecke der August- und Kleinen Hamburger Straße eine Destillation betrieb und in guten Verhältnissen lebte, ging vorgestern nachmittag vom Hause weg, um Weihnachts-einkäufe zu machen und kam nach Verwandte in der Scharnhorststraße zu besuchen. Bei diesen kam er nicht an und auch nach Hause kam er nicht zurück. Gestern in früher Morgenstunden fand man ihn im Thiergarten erhängt auf. Das ihm dazu getrieben hat, sich das Leben zu nehmen, hat er nicht angedeutet. — Ebenso verhält es sich mit dem Hausdiener Bernhard Hagen aus der Giesenerstraße, einem jungen Manne von 25 Jahren, der aus Lindenwalde nach Berlin kam und bei dem Gastwirth Schiefelbein in der Giesenerstraße beschäftigt war. Der fleißige und ordentliche junge Mann hatte sich am Sonntag noch mit seiner Frau photographiren lassen und ihr Weihnachtsgeschenke gekauft. Vorgestern Mittag war er noch ganz vergnügt im Geschäft thätig. Zwei Stunden später fand ihn Schiefelbein im Bierkeller als Leiche an einem Thürlaken hängend.

Eine Schlägerei verursachte am Freitag Abend um 7 Uhr in der Linienstraße einen großen Menschenauflauf. Vor dem Hause Nr. 18 gab es einen Zusammenstoß zwischen einem Flaschenbier- und einem Mörkelwagen. Die beiden Ausseher und ein Mitfahrer des Mörkelwagens geriethen darüber in Streit und schlugen sich. Da drängte sich mit den Worten: „Ich werde Euch einmal auseinanderbringen und Frieden stiften“ ein unbekannter Dursche mit einem schweren Knüttel heran und stredte den Mörkelwagens Rohrer durch einen Schlag auf den Hinterkopf nieder. In dem Wirrwarr, der nun entstand, fuhr der Flaschenbierausseher mit seinem Wagen davon, auch der Schläger entfloh und entkam.

Durch Uebersahren schwer verletzt wurde gestern Morgen am Halleschen Thor eine unbekante Frau von etwa 45-50 Jahren. Die Verletzte wurde bewußtlos nach der Charitte gebracht.

Mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden ist ein früherer Polizeibeamter, der aus dem Dienst entlassene Schumann Wilhelm Heinrich aus Roabit, verstorben. Heinrich heirathete vor



einiger Zeit eine Kellnerin aus dem Café Boulevard in der Elbasserstraße. Die Ehe war unglücklich und der Mann wurde so nachlässig im Dienst, daß er entlassen werden mußte. Nun kam es erst recht zu heftigen Ausbrüchen zwischen dem Ehepaar. Der Stempel pflanzte sich nicht selten auf die Straße fort. Schließlich ließen beide davon. Eine Wohnungseinrichtung, die er auf Kredit gekauft hatte, veräußerte Heinrich, ohne sie bezahlt zu haben. Außer dem Möbelhändler haben auch Restaurateure und Kaufleute, die auf Kredit geliefert hatten, das Nachsehen. Die Geschädigten, die zusammen um etwa 1000 Mark geprellt sind, haben jetzt der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht.

Die neuesten Einführungen des Berliner Aquariums bereicherten in erster Linie die Gruppen der niederen Tiere um neue, hier noch nicht angelegte Gattungen und Arten. Das höchste Interesse beansprucht eine Art Schnecke, die aber bei näherer Betrachtung kein Mensch für eine Schnecke, sondern für eine Art der in geordneten Röhren wohnenden Forficuliden oder Serselen halten wird, wie es seltenerzeit selbst dem berühmten Naturforscher Binns erging. Denn nur bei jungen Tieren ist die Schale spiralig angelegt, wie es die verwandten Thurnschnecken zeigen; später jedoch bildet sie unregelmäßig aufgewühlte, freie Windungen. In der äußeren Beschaffenheit von anderen Schnecken bleibt der spindelförmige Wurm doch eine solche, wie der aus der runden Mündung hervorretende Kopf oder noch besser eine Fegelleberung des Tieres befundet. Man hat die aus der Urdra angekommenen Riesen-Wurmschnecken (*Vermetus gigas*) in einem der unteren Becken untergebracht.

**Feuerbericht.** Vorläufige Brandstiftung scheint bei einem Brande vorzuliegen, der Sonnabend Mittag Klostergasse 7 in einer Tischlerei ausbrach. Verschiedene Anzeichen deuteten darauf hin, daß Brandstiftung vorliege, weshalb auch der Inhaber der Werkstatt verhaftet wurde. — Ein zweiter Brand in einer Tischlerei verursachte einen Alarm nach Grünauerstraße 11. Hölzerne Säulen und Kuppelstützen wurden hier eingestürzt. Georgenstr. 29 war durch Explosion einer Lampe ein Zimmerbrand entstanden, der aber noch im Entstehen beseitigt werden konnte. Cuvrystr. 40 hatte die Schaaldecke und Wakenlage Feuer gefangen, doch war auch hier der Schaden nicht bedeutend.

### Aus den Nachbarorten.

**Schöneberg.** Im Arbeiter-Bildungsverein (bei Obst) spricht am Montag Genosse Schubert über die neuen politischen Ereignisse. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

**Friedenau-Steig.** Am Dienstag ist bei Grube, Friedenau, Kaiser-Allee, Generalversammlung des Arbeiter-Bildungsvereins. Genosse Leibsch hält einen Vortrag.

**Schulzustände in Stralau.** Wie häufig es selbst in nächster Nähe von Berlin noch mit dem Gemeindegewesen besetzt ist, erhellt aus einer Vorlage, welche die letzte Sitzung des Gemeinderats von Stralau beschäftigte. Es handelte sich um die Errichtung einer sechsten Schullasse und die Anstellung eines Lehrers für dieselbe. Die Zahl der Schulkinder an Orte hat sich zwar nicht vermehrt, doch ist die erste Klasse der fünfjährigen Schule durch das Hinaufrücken der beschäftigten Kinder jetzt von 77 Schülern besetzt. Um diese Überfüllung zu beseitigen, hatte die Schulkommission eine Abhilfe von sehr fragwürdigem Wert vorgeschlagen; es sollte nämlich die erste Klasse geteilt werden, so daß eine Hälfte der Schüler Vormittags, die andere Nachmittags Unterricht empfangen müßte. Da nun der Nachmittagsunterricht für die eine Hälfte der ersten Klasse die Pflichtstunden der Lehrer überholt, so fallen für sämtliche Klassen pro Woche drei Unterrichtsstunden aus, wenn die Lehrer nicht freiwillig diese Mehrleistung übernehmen. Schulkommission und Gemeindevorsteher kalkulten, daß der Ausfall der drei Unterrichtsstunden insofern nicht zu bedeuten habe, als ja die nunmehr „entlasteten“ Lehrer sich eingehender mit den einzelnen Schülern befassen könnten. Auch würde die Errichtung einer sechsten Klasse an einmaligen Ausgaben 2700 M. und an dauernden Ausgaben 2200 M. erfordern und da sei zu berücksichtigen, daß die unvermeidliche Steuererhöhung die zahlungsfähigen Besitzer zum Verlassen des Ortes treibe. Unser Parteigenosse Bud sprach für Einstellung eines neuen Lehrers und führte den erhobenen Argumenten gegenüber an, daß er namens der am schwersten belasteten besitzlosen Gemeindeglieder getrost in die erforderliche Erhöhung der Gemeinde-Abgaben von hundert auf hundertzehn Prozent einwilligen werde, wenn diese Abgaben für Schulzwecke Verwendung fänden. Es stellte den Gemeindevorsteher, die stets das große Wort vom Patriotismus im Munde führten, ein schlechtes Zeugnis aus, wenn sie aus Anlaß einer zu Kulturzwecken erforderlichen Steuererhöhung sich eilends aus Stralau drückten. — Selbstverständlich liegen die patriotischen Gemeindevorsteher sich durch diese Vorhaltungen nicht umstimmen; der Antrag der Schulkommission wurde gegen die beiden Stimmen unserer Parteigenossen angenommen. Wozu auch für Arbeiterkinder tiefer in den Geldbeutel greifen!

### Theater.

**Wochen-Programm der hiesigen Bühnen.** Freie Volksbühne, 29. Uhr. IV. Abteilung (brunne Karten) Lessing-Theater: „Nora“. Opernhaus: Sonntag: Weber's Geburtstag. Operette: „Gurjanne“. Donnerstag: „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr. Montag: „Carmen“. Dienstag: „Die Waise“. Mittwoch: 5. Symphonie-Abend der Königl. Kapelle. 12 Uhr: Öffentliche Hauptprobe. Donnerstag: „Bar und Zimmermann“. Marie: Frau Helene Hohenleiter, a. G. Freitag: „Falsch“. Das Nachtlager in Granada. Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: „Die Hauder“. Montag: „Die Stimme von Paris“. Dienstag: „Urbine“. — Schauspielhaus: Sonntag: „Auf der Sonnenseite“. Ballfeste: Herr Emil Thomas als Gast. Montag: „Auf der Sonnenseite“. Ballfeste: Herr Emil Thomas a. G. Dienstag: „Ein Sommerabend“. Mittwoch: „Auf der Sonnenseite“. Herr Emil Thomas a. G. Donnerstag: „Der Bibliothekar“. Freitag: Zum ersten Male: Die Lustspiel-Firma. Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: „Don Carlos“. Anfang 7 Uhr. Montag: „Die Lustspiel-Firma“. Dienstag: „Auf der Sonnenseite“. Neues königliches Opern-Theater: Sonntag: „Romeo und Julia“. Sonntag, den 25. Dezember: „Der Raub der Sabinerinnen“. Emanuel Striefler: Herr Emil Thomas a. G. Montag: „Der Präsident“. „Die Diensthöfe“. 1733 Theater 27. Silberhochzeit. Herr Emil Thomas a. G. Dienstag: „Othello, der Mohr von Venedig“. — Das Deutsche Theater bringt in dieser Woche Wiederholungen von „Ruhmann Henkel“, auch am Sonntag Abend noch Montag, sowie am Mittwoch, Freitag und nachfolgenden Sonntag Abend; am Dienstag kommt „Carano von Bergerac“ zur Aufführung, am Donnerstag „Weh dem, der lügt!“ beide mit Josef Raing; am Sonnabend, Weihnachtsabend, bleibt das Theater geschlossen. — Das Spielplan des Lessing-Theaters in dieser Woche beherrscht das Lustspiel der Madame Jane Gading. Am Sonntag, dem ersten Weihnachtsfesttag, findet bekanntlich die Premiere von „Rathlos Gollinger“, Lustspiel von Oscar Blumenthal und Max Bernstein statt; die beiden ersten Wiederholungen sind am zweiten und dritten Feiertage. — Die Direktion des Meißner Theaters eröffnet den Vorverkauf für die Feiertags-Vorstellungen schon am Sonntag den 18. Dezember. Auf dem Spielplan bleiben während der beiden erfolgreichen Repräsentationen „Rathlos Gollinger“ und „Der Aushenker“ während an den Nachmittagen zu halben Preisen „Trilby“ (am 1. Feiertage) und „Jugend“ (am 2. Feiertage) in Szene gehen. Der 3. Feiertag bringt mittags um 12 Uhr die zweite Künstler-Matinee vor gegebenem Publikum. In derselben gelangt das Schauspiel „Schrakenlocher“ von Leo Sautermeister zur Darstellung. — Im Neuen Theater wird am Mittwoch und auch am Freitag als Kinderoper, „Schneewittchen“ wiederholt. — Theater des Westens. Der Spielplan der Woche zeigt für Mittwoch die Gesaufführung der neuen Oper „André Bocher“ von Umberto Giordano an und für Freitag ihre erste Wiederholung. Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest erhält die Direktion ausnahmsweise zwei Vorstellungen zu halben Preisen und sind hierfür „Der Waffenschmied“ am Dienstag und „Der Freischütz“ am Donnerstag gewählt. Eine Wiederholung der Weihnachtskomödie „Schneewittchen“ findet vor dem Feste nur noch am Mittwoch statt. — Am Metropol-Theater beginnt die Aufführung der „Blumen-Mary“ heute erst um 8 Uhr. Am ersten Feiertage (25. Dezember) geht die Komödie „Les petites Michu“, Operette in 3 Akten von André Messager, zum ersten Male in Szene. Der deutsche Titel des in Deutschland zum ersten Male aufgeführten Werkes heißt nicht fest. Der Operette folgt das neue Ballet „Die Engelstänzer“ in 12 Bildern von H. Regel, Musik von Josef Bayer. — Das Schiller-Theater bringt heute Sonntag Nachmittags als vierte Vorstellung im Schiller-Theater „Wallenstein's Tod“. Heute Sonntag Abend

wird das Lustspiel „Mauerblümchen“, Sonntag „Das dicke Gedot“. Dienstag „Geliebte Arbeit“ wiederholt. Mittwoch ist die erste Aufführung von Gerhard Hauptmann's Dramendichtung „Dannes's Hummelohr“ und Oscar Blumenthal's Lustspiel „Abu Seid“. Donnerstag wird diese Vorstellung wiederholt. Freitag ist Holzjogen's Komödie „Das Lumpengesindel“ und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen. Der Feiertags-Spielplan stellt sich folgendermaßen: Sonntag, den ersten Feiertag, nachmittags „Wilhelm Tell“, abends „Die Handwerker“, Montag, den zweiten Feiertag, nachmittags „Das Lumpengesindel“, abends „Was ihr wollt“, Dienstag, den dritten Feiertag, nachmittags „Des Meeres und der Liebe Wellen“, abends „Geliebte Arbeit“. — Im Belle Alliance-Theater beginnen die Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Strawwelcher“ am Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag bereits um 6 Uhr abends und enden um 8 1/2 Uhr. An beiden Sonntagen, sowie am Sonnabend, den 24. d. M. beginnt die Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen bereits um 3 Uhr. — Im Central-Theater hat die „Waise“ das Jubiläum der 250. Aufführung erlebt. — Im Thalia-Theater beginnt die Sonntags-Vorstellung der dreitägigen Feste „Der Ober-Kaiser“ mit Rücksicht auf den „goldenen“ Sonntag erst um 8 Uhr. — Die beiden Admirale ist der Titel eines abendfüllenden Schauspiel von dem Brandener Journalisten Panfili, welches am Dienstag im Friedrich-Wilhelm-Römisches Theater seine Premiere erlebt. — Im Luisen-Theater spielt in der heutigen Nachmittagsaufführung des „Rein“ Herr Fritz Rodeich die Titelrolle. Am Freitag gelangt Johannes Winkler's neueste Volksstück „Uns liebe Geld“ zur ersten Aufführung. — Im Olympia-Theater finden heute wiederum zwei Vorstellungen statt. Nachmittags um dreieinhalb Uhr giebt's „Dornröschen“ und abends um 8 Uhr „Meine Tante“. Auch an den drei Weihnachtstagen wird in den Nachmittagsvorstellungen „Dornröschen“ gegeben werden.

### Gerichts-Beitung.

**Der ehemalige Lieutenant und „Vandirektor“ Erich von Kriegsheim,** gegen den bekanntlich ein Strafverfahren wegen so vieler verwickelter Verthätigkeiten schwebt, daß ein schwer zu bewältigendes Aktenmaterial entstanden ist, wurde gestern der 194. Abtheilung des Schöffengerichts vorgeführt, um sich wegen Verleumdung eines Gerichtsvollziehers zu verantworten. Im Februar d. J. wurde der Angeklagte hart von seinen Gläubigern bedrängt, die Gerichtsvollzieher, welche seine häufigen Besucher waren, hätten aber besondere Vorsicht anzuwenden, da v. Kriegsheim ihnen stets zu entgehen wußte. An einem Februartage erschien der Gerichtsvollzieher Willow vor der Thür des Bureaus des Angeklagten, das sich damals im Hause Schiffbauerdamm 39 befand und begehrte Einlaß. Nachdem er sich zu erkennen gegeben, erwiderte eine Stimme von innen, daß v. Kriegsheim nicht zu Hause sei und sie deshalb nicht öffnen würde. Es war eine weibliche Stimme. Der Beamte soll nun nach der Behauptung v. Kriegsheim's gedroht haben, daß die betreffende sich ins Justizhaus bringe, wenn sie nicht öffne. Er mußte sich indessen unverrichteter Sache entfernen. Nach einigen Tagen richtete v. Kriegsheim an den Gerichtsvollzieher ein Schreiben, worin er ihn auf das strafbare Verhalten hinwies und mit Beschwerde drohte. Das Schreiben enthielt außerdem noch Ausdrücke beleidigender Natur. Im Termine erklärte der Angeklagte, daß er den Beweis der Wahrheit antreten wolle, beschwerte sich aber darüber, daß es ihm nicht gestattet worden sei, mit seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Schmidt, Rücksprache zu nehmen. Er müsse es ablehnen, auf die an ihn gestellten Fragen zu antworten. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Schäfer, belehrte den Angeklagten, daß das Verbot vollst. berechtigt sei, so lange die gegen ihn schwebende große Voruntersuchung noch nicht beendet sei. Der Vertheidiger beantragte die Vertagung, bis der Hauptprozeß stattgefunden habe und Staatsanwalt Langewitz war um so mehr damit einverstanden, da es für das Strafmaß von Einfluß sei, ob ein Mann, der demütlich ein großer Verleuger sei, einem unbedingten Mann unbedingte Vorwürfe des Vergehens im Amte gemacht habe. Der Gerichtshof folgte dem Antrage.

**Der Lieutenant Rudolf von Bismarck.** Anfang September berichteten wir in der Gerichtsbeilage über ein Rencontre zwischen einem preussischen Offizier und seiner Geliebten. Der Lieutenant Rudolf v. Bismarck in Spandau hatte acht Jahre lang ein Fräulein Käbler, die sich ihm in ungelieblicher Weise geopfert hat, als Geliebte benutzt. Er ist auch während dieser ganzen Zeit der Vater eines bildhässlichen Knaben geworden und da er seinen Sohn standesgemäßerweise nicht öffentlich anerkennen wollte, so hatte er versprochen, wenigstens für die Erziehung desselben zu sorgen. Für alle seine Verpflichtungen hatte er bis Frühjahr dieses Jahres ganze 80 Mark geopfert. Nunmehr gelang es ihm aber, sich zu „arrangieren“. Er verlobte sich mit der Tochter eines reichen Rentiers und versprach nunmehr seiner Geliebten eine Abfindung, falls sie ihn in Ruhe lasse. Als aber auch die Erfüllung dieser Versprechungen nicht erfolgte, lanette ihm die Geliebte auf seinem Heimwege von der Brunn in der Platanen-Allee auf Befehl auf; es gab ein heftiges Rencontre, nach der Behauptung des Lieutenants hat ihm die Geliebte die Mütze vom Kopfe gerissen, er hat ihr dieselbe entwendet und ist dann davongelaufen. Auf seine Strafanzeige ist die Verlassene im September wegen Erpreßung, Drohung und Verleumdung zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Die eingelegte Revision ist gestern vom Reichsgericht verworfen worden; die Arme muß also die Strafe verbüßen. Der Lieutenant v. Bismarck hat übrigens seinen Abschied erhalten.

**Der Bahnhof Friedrichstraße** wurde im Monat Juli durch einen Gauner unsicher gemacht, der es besonders auf Durchreisende aus der Provinz abgesehen hatte, die er in der raffiniertesten Weise prellte. Wenn er im Vorraum einen Menschen stehen sah, der unschlüssig war, an welches von den Schaltern er sich zu begeben habe, um den Fahrchein zu lösen, so redete er ihn mit der Frage an, wohin die Reise gehen solle. Erhielt der Verräther eine Antwort, so holte er ein Rundreisefcheit hervor und zeigte es dem Fremden mit dem Bemerkung, daß er dieselbe Reise vor habe. Er habe sein Heft nur am Schalter hienpeln zu lassen und sei gern bereit, seinem Reisefollegen die Fahrkarte gleich mit zu lösen. Ging der Vertrauensvolle darauf ein und überhändigte dem Gefälligen das Geld, so fiel es dem letzteren plötzlich ein, die unmittelbar in der Nähe liegende Bedürfnisanstalt zu besuchen. Der Fremde beobachtete die Thür mit Augenaugen, aber der Gefällige kam nicht wieder zum Vorschein, er hatte den Kaum sofort wieder durch die entgegengesetzte Thür verlassen. Ein armes Mädchen, welches im Wartesaal betäubt seine Varschaft zählte und dem freundlichen Worte auf Vertrauen gestand, daß sein Geld nicht ausreiche, um den Fahrchein nach der Heimath zu lösen, wurde in der nächstnächsten Weise geprellt. Der Mann erbot sich, dem Mädchen um drei Ringe, die es an der Hand trug, ein Pfand von 15 Mark zu geben. Er erzielte die Ringe, erklärte, daß er sich nur bei einem benachbarten Goldschmied danach erkundigen wolle, ob sie echt seien und entsetzte sich auf Zimmerwiedersehen. Schließlich fiel dem Gauner auf dem Bahnhofe noch eine unverschämte Beute zu. Er sah, daß einem im Gedränge stehenden Reisenden eine Brief-tasche entfiel, ohne daß dieser den Verlust merkte. Die Tasche, die eine nicht unerhebliche Summe enthielt, war bald in seinen Händen. Endlich gelang es der Polizei, des Ganners habhaft zu werden. So war der vielfach vorbestrafte Schlosser Hermann Crafe, der gestern vor dem siebenten Strafhammer des Landgerichts I zu fünf Jahren Zuchthaus, 10-jährigem Ehrverlust, Polizei-Aufsicht und 900 M. Geldstrafe oder noch 60 Tagen Zuchthaus verurtheilt wurde.

**Der Gesangenausscher Verkaufer,** welcher kürzlich zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat durch seinen Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Vertbauer, Revision anmelden lassen, da er sich dadurch beschwert fühlt, daß seiner Behauptung, er habe nicht aus Eigennutz, sondern lediglich aus Gutwilligkeit gehandelt, kein Glauben geschenkt wurde.

**Das Butterfalschen** muß ein einträgliches Geschäft sein, denn die Verhandlungen wegen solcher Straftaten beschäftigen fast täglich die Schöffengerichte. Der Kaufmann Ernst Demmer, welcher erst kürzlich wegen Butterfalschung zu 100 M. Geldstrafe

verurtheilt wurde, stand gestern dieserhalb wieder vor der 180. Abtheilung des Schöffengerichts. Er bezog Naturbutter von einer angesehenen Firma, seine Kunden erhielten dagegen ein Gemisch von Butter und Margarine. Der Angeklagte wurde für überführt erachtet, die Mischung selbst vorgenommen zu haben und diesmal zu einer Geldstrafe von 500 M. verurtheilt.

**Die Niederlage der Schneidigkeit.** Neben den letzten Verhandlungstagen erhalten wir aus Heilbronn folgendes Telegramm: In der heutigen Verhandlung des Krawallprozesses wurde die letzte Gruppe der Angeklagten freigesprochen, nur ein Angeklagter wurde wegen groben Unfugs zu vier Wochen Haft verurtheilt, die als verblüßt erachtet wurden.

### Verfammlungen.

**Die Berliner Gewerkschaftskommission** hielt am Freitag eine Delegirtenversammlung im Louisenstädtischen Klubhaus, Annenstraße, ab. Als erster Punkt stand die Erweiterung des Gewerkschaftsbureaus auf der Tagesordnung. Der Gewerkschaftssekretär Willarg erläuterte einleitend hierzu die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse der Gewerkschaftskommission in den letzten 5 Jahren. Nach der von ihm gemachten Aufstellung sind die Ausgaben der Kommission durch die von den Gewerkschaften geleisteten Beiträge in seinem Jahre gedeckt worden. Die Ausgaben betragen im Jahre 1894 bis inklusive 1898: 4188,33 — 4864,71 — 8044,25 — 4890,87 — 5120,80 Mark. Die eingegangenen Beiträge beliefen sich durchschnittlich — für die Thätigkeit des Bureaus berechnet — auf 3375 M. Dadurch ergibt sich ein Defizit in diesen Jahren von 763,33 — 1489,71 — 569,25 — 1015,87 — 1745,80 M. Die Ausgaben in den letzten fünf Jahren betragen also 22 458,98 M., die Einnahmen durch Beiträge 16 875 M., mithin ein Defizit von 5288,98 M., das durch die Ueber-schüsse aus Lohnbewegungen zc. gedeckt werden mußte. Bei dem gegenwärtigen Mitgliederbestande der Berliner Gewerkschaften, der 61 891 beträgt, hätte, pro Mitglied mit 10 Pf. berechnet, statt 3375 M. die Einnahme 6189,10 M. betragen müssen. Die Einnahmen und Ausgaben vom 1. Mai und von den Gewerkschafts-Börsen sind in dem aufgestellten Etat nicht enthalten. Der Redner weist des weiteren darauf hin, daß auch dann eine andere Veranlagung der Gewerkschaften zu den Kosten stattfinden müßte, wenn der prozentuale Beitragmodus nicht eingeführt wird, da in den letzten Jahren verschiedene Gewerkschaften — speziell größere — an Mitgliederzahl bedeutend zu und andere kleinere, abgenommen haben, so daß die derzeitige Aufstellung nicht mehr zutreffend ist. Jedenfalls sei es notwendig, daß mit dem bisherigen Verhältnis gebrochen wird und der laufende Etat nicht mehr von den gegenwärtigen Einnahmen abhängig ist, sondern durch die dazu bestimmten Beiträge aufgebracht werde. Nach der Berechnung, die Willarg weiter aufgestellt hat, würden die Kosten für das in Voranschlag gebrachte Arbeiterssekretariat bei drei fest angestellten Beamten mit 40 Pf., bei 2 Beamten und Hilfsarbeitern mit 30 Pf., bei 2 Beamten mit 20 Pf. der organisierten Arbeiter gedeckt werden können. Er ist der Meinung, daß diese Einrichtung — 3 Beamten — vorläufig der Kosten wegen die Zustimmung der Gewerkschaften nicht finden wird und spricht sich für die Anstellung eines zweiten Beamten aus, da die Arbeiten im Bureau stetig zunehmen.

Börner bemängelt, daß die von Willarg gemachte Aufstellung den Delegirten nicht schon früher mitgeteilt wurde und empfiehlt die Anstellung eines zweiten Beamten, erklärt aber, daß die Tabakarbeiter, die bisher nach seiner Ansicht zu hoch veranlagt wären, einen höheren Beitrag nicht leisten könnten. Bölling spricht sich in längeren Ausführungen gegen die Errichtung eines Sekretariats aus, weil die Voraussetzungen, die in anderen Städten gegeben sind, für Berlin nicht zutreffen. Einmal haben verschiedene Gewerkschaften eigene Bureaus, das Sekretariat würde sich finanziell hoch belaufen, aber keinen Vortheil von dieser Einrichtung haben; andererseits würde ein Bureau für Berlin mit seiner großen Ausdehnung völlig ungenügend sein und sich die Einrichtung mehrerer Bureaus in den verschiedenen Stadttheilen notwendig machen. Der Redner hält den ganzen Plan, der seiner Meinung nach lediglich dem Nachahmungstrieb entsprungen sei, in keiner Weise für realisierbar und wünscht, daß sich die Kommission darauf beschränke, einen zweiten Beamten angustellen, um den jetzigen Sekretär zu entlasten. Tischendorf befürwortet mit dem Hinweis auf die Erfolge, die in Nürnberg erzielt worden sind, die Errichtung eines Sekretariats, wo den Arbeitern, wenn auch zunächst von dem zivilrechtlichen Gebiete abgesehen wird, wenigstens in allen sozialpolitischen Angelegenheiten Rath und Auskunft ertheilt wird. Die Kosten durch die Vermehrung der notwendigen Beamten könnten, wenn sich die Gewerkschaften mit der finanziellen Belastung nicht einverstanden erklären, durch freiwillige Sammlungen, an denen sich auch die kleineren Gewerkschaften angeschlossen Arbeiter theilnehmen würden, aufgebracht werden. Schulz (Schneider) weist darauf hin, daß in den von den Gewerkschaften eingerichteten Bureaus die vorhandenen Personen vielfach auch nicht mit der sozialpolitischen Beschäftigung genügend vertraut sind und auch Rücksicht auf die kleineren Gewerkschaften und diejenigen, die keine solchen Bureaus haben, genommen werden müsse. Die Ausschussmitglieder Gagen und Linl führen an, daß der Ausschuss sich nur für die Anstellung eines zweiten Beamten ausgesprochen habe, da die Arbeit von einem Beamten nicht bewältigt werden kann, und der Plan, die Errichtung eines Sekretariats mit 3 Beamten, nur von einzelnen Personen für später in Aussicht gestellt wurde. Die Redner bedauern, daß das Material über die finanziellen Verhältnisse nicht schon früher veröffentlicht worden sei, dann hätte man bestimmte Vorschläge machen können. Sie wünschen, daß sich die Versammlung im Prinzip mit der Anstellung eines zweiten Beamten einverstanden erklärt und das weitere dem Ausschuss überläßt. Der Vertreter der Bildhauer tritt für die Vertagung der ganzen Angelegenheit ein. Handelskassensarbeiter Rein und Wanner Silberschmidt sprechen sich besonders der Kosten wegen gegen die geplante Einrichtung eines neuen Sekretariats, aber für die Anstellung eines zweiten Beamten aus. Käther, der darauf hinweist, daß in der vorigen Versammlung keine klare Grundlage zu den einzelnen Vorschlägen geschaffen worden sei, wendet sich eingehend gegen ein Arbeitersekretariat. Er betont, daß die Mitglieder der Gewerkschaften die Bureaus ihrer Organisation in Anspruch nehmen können; durch den Arbeitervertreter-Verein seien Einrichtungen geschaffen, wo den Arbeitern unentgeltlich in Alters-, Invaliditäts-, Krankenlasten- und Unfallfällen Auskunft ertheilt wird. Seitens des Anwaltsvereins werde sogar die Errichtung eines Rechtsbureaus geplant. Würden die Gewerkschaften prozentual ihrer Mitgliederzahl entsprechend zu den Kosten herangezogen werden, so müßte auch ein den Leistungen entsprechender Abstammungsmodus platzgreifen. Jedenfalls würden die Metallarbeiter nicht dazu bereit sein, zur Erhaltung des Sekretariats pro Mitglied der Organisation 40 Pf. zu bezahlen, da sie sich für diese Summe ein eigenes Rechtsbureau, das der Organisation weit mehr Vortheile bringe, einrichten könnten. Zimmerer Fischer fährt aus, daß in Berlin für die organisierten Arbeiter bereits gesorgt ist, diese brauchen Binsellensulenten nicht in Anspruch zu nehmen. Nach seiner Meinung sei auch die Anstellung eines zweiten Beamten noch nicht notwendig. Von Willarg, der sich gegen die Ausführungen Fischer's wendet, wird hierauf aber die finanziellen Leistungen der Gewerkschaften festgestellt, daß die größten Gewerkschaften keineswegs, wie behauptet wurde, den größten Theil der Kosten des Bureaus tragen. Nach der von ihm gemachten Aufstellung haben die 11 größten Gewerkschaften, die je über tausend Mitglieder zählen und eine Mitgliederzahl von insgesamt 41 890 aufweisen, statt 4198 M. nur 1280 M. bezahlt. Das ist ein Defizit von 2933 M. Die 14 Gewerkschaften, die je über 500 und insgesamt 9421 Mitglieder zählen, haben statt 642,10 M. nur 595 M. an Beiträgen, also 847,10 M. weniger als notwendig geseht. Die weiteren 50 Gewerkschaften, die weniger als je 500 Mitglieder zählen und insgesamt über 10 540 Mitglieder verfügen, haben statt 1054 M. insgesamt 1520 M.







**Unfonst**  
**100** humor. Witzkarten, mer  
**Gratulationskarten**  
zum Wiederverkauf in Sortim. zu  
100 Stück in 22 Sorten u. 5 Pf.  
bis 1,50 Mk., im Einzelverkauf das  
Sortiment f. 6,50 Mk. geg. Nachn.  
besteht aus der Buchdruckerei: Fabrik  
Basch & Blumberg,  
Berlin O. 25, Kurze Str. 18.  
Sortim. in feinerer Qualität allerbill.  
Billigste Bezugsquelle für Wieder-  
verk., weil direkt a. d. Fabrik.

**Ausverkauf** sämtlicher  
Wollwaren  
zu sehr billigen Preisen.  
**Joh. Corodonnosch,**  
29165 Alte Jakobstr. 90, p. IV.

**Präsent-Zigarren**, Röhren  
zu 25 Stück von 1 Mk. 10 Pf. an,  
50 von 2 Mk. 10 Pf. an, empfiehlt  
allen Freunden und Bekannten (30133)  
**Gustav Pinner, Tredestr. 36.**

**Weihnachtsdeutschbreiter**  
ausgeschnitten, billig, Pflöger, Wälfes-  
straße 24a. 30116

**Bruch-Prekohl**, Str. 76 81,  
sämtliche andere Brennmaterialien sind  
billig zu haben Urbanstr. 171.  
30242 **Schultz.**

**Gutes Obst u. Gemüse-Geschäft**  
u. Rolle, g. Wegend, Nähe Bahnhof,  
billig zu verk. Röh. Chausseestr. 10/11,  
Hof rechts IV b. Hindemann. (30255)

**Weihnachts-Ausverkauf!**  
Kinderkleidchen, Unterröcke, Schürzen,  
Wäsche etc. billig abgegeben Gasse-  
straße 77, 1 rechts. 30356

**Weihnachtsblume**, Estrich  
60-80 Pf. Brunnenstr. 9. (30345)

**!! Montag !!**  
Dienstag Roster-Verkauf zu Knaben-  
anzügen, u. Herrenanzügen übrig, flott.  
Schneider Engel, Mühlstr. 26, p.

**Hüte** für Herren u. Knaben  
umgeben mit Stillsitz in  
Kleemann's Fabrikat,  
Rianenstr. 33 pt., fein Baden.

**Passende Weihnachts-Geschenke!**  
Kanarienvögel, Waldvögel, Vogel-  
bauer, Freidchen, gr. Käse u. Preis.  
**Schnelle**, Berlin, Köpenickerstr. 60.

**Teppiche**, Smyrna  
Kanarienvögel, Waldvögel, Vogel-  
bauer, Freidchen, gr. Käse u. Preis.  
**Schnelle**, Berlin, Köpenickerstr. 60.

**Portièren, Gardinen,**  
Tischdecken, Läufer,  
spotbillige Felle 1/100, 4,25 Mk.  
**Teppichhaus Fritz Stöhr**  
Alte Schönhauserstr. 32.

3 Jahre Garantie.  
Echt Schweizer Fabrikat.  
**Gold. Damen-Uhren**  
von 16 Mk. an.  
**Silb. Herren-Uhren**  
von 9 Mk. an.  
**Goldene Ringe von 2 Mk. an.**  
**Gold. Brochen von 6 Mk. an.**  
**Wenn Sie gut Goldwaren**  
**u. Uhren kaufen wollen, so**  
**besichtigen Sie**  
**mein Schaufenster mit Original-Preis-**  
**notierung, da jed. Gegenstand mit Zahlen**  
**ausgezeichnet ist. Solchen Leuten**  
**Theilzahlung gestattet. 3812\***  
**M. Tomechna, Brückenstr. 15a.**

**Blaue Werkstatt-Anzeige**  
Qual. Instandsetzungs-Ansatz nur 2,50  
H. Köger " 4,50  
Piloten, " " 6,50  
Werkstatt, " " 4,-  
**Mechaniker-Kittel** enorm  
**Bildauer** billig!  
**G. Flügler & Co., Spezialfabrikation,**  
**Köpenickerstr. 11. Kein Laden.**

**Herren- u.**  
**Knaben-Hüte** mit Spitzen,  
**M. Friedberg, Georgenstr. 8, pt. v.**

**Gasföcher.**  
**Praktisches Weihnachtsgeschenk!**  
**Sparsystem 2, Preisloos 10 Mk.**  
**Gasbratöfen 10 Mk. - Teilzahlung.**  
**J. Wohlaner,**  
**Wollmertheaterstr. 26/27. (Kein Laden.)**

**Weihnachtsgeschenke.** Kinder-  
**Patragen, Bancelbreiter, Stiegen,**  
**Bauernische usw. alle and. Möbel bill. a.**  
**Teilz. d. Trautmann, Fährbringerstr. 6.**

**Ausfädeln! Giltig 1 Mk.!** Zähne  
22R. festig, a. Wurzel od. vollst. schmerz-  
los. Zahnzieher. Spezial weich. Platte, ohne  
Platt. Aluminium. Schmerz. Blomb.  
Umsarbeit. schmerzlos. Gebisse. 10 Jahr  
Garant. Dredenerstr. 105. Arndt (Jedes  
Zahnzähler.)

**Teppiche**, reelle Tulaten, gefemp.  
980, 2 Dutz. 22,50 Mk.,  
1 1/2 Dutz. 17,50 Mk., Kronengold,  
gefemp. 900, 7 Gramm 20,50 Mk.,  
1/2 Gr. 15,50 Mk.; alle anderen Gold-  
fachen ebenso reell. **Hugo Lemcke,**  
Lützowstr. 91, part. a. d. Oranienburger-  
straße. Begründet 1840. 23388

**Achtung, Vereine!**  
Zur Weihnachts-Beschaffung  
empfehle ich für bedeutendes Lager in  
**Schuhwaren**  
zu außerordentlich billigen Preisen.  
**29 Sendelstr. 29.**

**Wichtig!** ? 5% Rabatt!  
**Warum** verdient die Privat-Fabrik-  
**Klinik von F. Steffens,**  
**Wollenerstr. 61, die Besten Kauf-**  
**merkmale aller Zahnzähler?**

**Wichtig!** ! 5% Rabatt!  
**Weil** sie auch weniger Bemittelten  
**Kunst. Zähne auf Teilzahlung**  
**pro Woche 1 Mk. schmerzlos einsetzt.**  
**Spezialität:** höher und empfind-  
**licher Personen.**

**Zähne 1,50 Mk.** die besten fast nur  
100 Mark Belohnung,  
wer nachweist, dass die Zähne für die  
Andere 3 Mk. oder noch mehr Markt  
fordern, besser sind. **Reparaturen**  
2 Mk., Zahnziehen schmerzlos 1 Mk.,  
**Blonden 1 Mk. E. Fuhrmann,**  
**Deutstr. Schwedterstr. 245a.**  
**Gute Kasanien-Allee. 1802\***

**Künstl. Zähne** 2 Mk. an, vorzähl.,  
10jährige Garantie.  
**Blonden 1,50 an. Schmerzl. Zahn-**  
**ziehen. Goldstein, Oranienstr. 123.**

**Zahn-Klinik Vr. Theilzählg.**  
**Frau Olga Jacobson, Dent.**  
**Zubalidenstr. 145.**

**Specialärztl. Institut**  
**Dr. B. Lasker**  
**42 Alexanderstr. 42**  
**(am Alexanderplatz).**  
**Spec. operationsloses Heil-Ver-**  
**fahren ohne Berufshörung**  
**für**  
**Beinleiden.**  
**Exprobie Methoden bei Gicht,**  
**Lupus und anderen**  
**Hautleiden.**  
**Tägl. 9-12, 3-6. Freitag und**  
**Sonntag 9-12.**

**Dr. Lehmich,**  
**Spezialarzt f. Haut u. Halsb.,**  
**Beingeschwüre und Lupus.**  
**An der Stadtbahn 24,**  
**(am Bahnhof Alexanderplatz.)**  
**Sprechst. 9-12 und 3-6.**  
**Freitags keine. 6126\***  
**Montag, 9-10 1/2**  
**Poliklinik: Donnerstag.**

**Dr. Simmel,** **Horitzplatz,**  
**1 Haus u. Aschinger**  
**2 Treppen rechts.**  
**Spezialarzt f. Haut u. Halsleiden.**  
**10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4**

**Vereinszimmer, Klavier u. Fern-**  
**sprecher, zu verg. Wollenerstr. 22. I.**

**Sozial. Neujahrskarten**  
mit Ginnbrillen und dem Bildnis  
von **Lassalle, Marx, Engels.**  
**Allgemeine Neujahrskarten in jeder**  
**Kunstwahl. 1885\***  
**Ernst Seidel, Luxuspapier-Fabrik,**  
**Kasanien-Allee 75**

**Dr. med. Schaper,**  
**prakt. Homöopath. Arzt u. Spezialarzt f.**  
**Gant. Gant. Geschlechtsleiden,**  
**Frauenkrankheiten. Spr. 9-1, 4-8**  
**Schöneberger Ufer 25.**  
**Homöopath. Poliklinik:**  
**Montag, Mittwoch, Sonnabend Ab. 7-8.**  
**Friedrichstraße 114. I. (2533)\***

**Teppiche**  
mit kleinen Webefeldern  
**Sofa- u. Salon-Größe 5,6,8,10,12-100**  
**Dauferstoffe 40, 50, 60, 70-150.**  
**Gardinen u. Stores, Fenster 1,50**  
**Portièren, Tischdecken,**  
**Steppdecken, Bettvorleger**  
**erkautlich billig.**  
**A. Michaelis, Berlin SW**  
**Friedrichstr. 7. (2992)\***

**Butter**  
täglich frisch, vorzüglich, Pfund  
1,00, 1,10, 1,20. **Käse.**  
**Lieferant des**  
**Rabatt-Verbands Nordens**  
**Epstein & Co.,**  
**Brunnenstr. 162. 1812\***

**Mohr'sche**  
**Margarine**  
**kaufen Sie für 50 und 65 Pf.**  
**à Pfund hochfein und frisch (3222)\***  
**Marktthalle**  
**Dredenerstraße.**  
**Stand 200-201.**  
**A. Bothe. (Gegr. 1884.)**  
**Verfandt nach allen Stadtheilen.**

**Steppdecken**  
**direkt von dem Anfertiger, feinste**  
**Handarbeit, reelle Jungfrauen, bill.**  
**Preise. G. Schmerler,**  
**2672\* Blumenstr. 13. I.**

**Achtung! Ausverkauf!**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts  
**Hüte, Mützen, Schirme**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Emil Stabrie, N. Vinetplatz 9,**  
**großk. Kuppelstr. u. Simeonländerstr.**

**Neujahrskarten**  
für Händler am billigsten bei **Waben-**  
**brecher, Ritterstr. 25. (29066)**  
**Harzer**  
**29726**

**Kanarienhähne.**  
Die ff. Stämme **Andreasberg, Hohl,**  
**Knorr- und Klingeltoller, edle Fuch-**  
**weibchen, Roummandantenstraße 52 im**  
**Restaurant. Eingetroffen ein großer**  
**Transport frisch u. jung. Popagone.**  
**Kanariens. ff. Harzer, Andreasstr. 9 IV z.**  
**Kanarienvögel von 4 Mark an.**  
**Baum, Chorinerstr. 34 Querg. III.**  
**Kanarienhähne u. Weibchen verkauft**  
**Beifert, Fabelbergerstr. 3. 30296**  
**Kanarienhähne verkauft Kästl, Pa-**  
**riamentstr. 19. 30315**  
**Kanarienhähne u. Weibchen verkauft**  
**G. Pender, Schön. Allee 46a, 2 Tr.**  
**Gute Kanarienhähne verkauft Karl**  
**Poly, Hochstr. 2, 4 Tr.**  
**Kanarienhähne und Weibchen verk.**  
**A. Reifner, Chorinerstr. 33, Querg. II.**

**Kanarienhähne**  
in großer Auswahl billig. Wache,  
**Vorfstr. 84b, Eingang 84. (30026)**  
**Kanarienhähne von 4 Mark an.**  
**Stübisch, Marktstr. 26. (29946)**  
**Kanarienhähne verk. bill. Günther,**  
**Glennstr. 9 Querg. III. (29976)**  
**Kanariens v. Uebd., Eberwalderstr. 16.**

**Hoffmann-**  
**Pianos**  
**neuerbau, Eisen, mit größt.**  
**Leistung, in Schwarz od. Nuss,**  
**Bel. u. Polierstr. mit 10jähr. Gar-**  
**antie, gegen Diebst. mit 100 Mk.**  
**ohne Preisrück. nach auswärts fr.**  
**Große Klavier- u. Katal. gratis**  
**Berlin SW. 19, Reipzigerstr. 50.**

**Für 3 Mark**  
**618 6,50 Prima Kammgarne,**  
**Winter-Paletstoffe,**  
**Cheviots. (4272)\***  
**Große Reste spottbillig.**  
**Berlin C. Hoher Steinweg 4**  
**(am Rathaus). Carl Engel.**  
**Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.**

**Materialwaren-Geschäft**  
billig zu verk. Steglitz, Oderstr. 4.  
**Arbeitsmarkt.**  
**Feuerversicherungs-**  
**Agenten**  
105/7  
werden von alter, deutscher Gesellschaft  
allermächtig gegen hohe Provision ge-  
sucht. Offerten unter **E. A. 408**  
an **Haasenstejn & Vogler,**  
**A. G., Berlin, Leipzigerstr. 48.**

**Achtung, Holzarbeiter!**  
Bei der Firma  
**Fork, Kretzschmar & Co.**  
**Barnimstr. 13,**  
**(Magazin Jannowitz-Brücke), haben**  
**sämtliche Tischler wegen Differ-**  
**enzen die Arbeit niedergelegt.**  
**Zuzug fernhalten!**  
108 **Die Ortsverwaltung.**

**Werkzeug- u. Maschinenhändler.**  
**erle Kraft, aus ungefüllt. Stellung**  
**gehucht. Je nach Leistung 30-40 Mk.**  
**Lohn bei 9 Stunden Arbeitszeit. Nur**  
**schrittliche Meldung, mit Angabe**  
**der bish. Thätigkeit ev. Zeugnisabschr.**  
**erwünscht. A. Hentschel, Neuenburger**  
**straße 32, Prehanstr., Stroben-Spül-**  
**wagen-Pau. 30046**

**Wertmeister**  
für Kronenfabrik (Rechenrichtung) ge-  
sucht. Beschäftigung gesichert.  
**Adr. unt. B. 8 an die Exp. d. Bl.**

**Tüchtige Fliesenleger**  
oder auch **Rauer**, in Wandarbeiten,  
erfahren, werden sofort gesucht. **Emil**  
**Ende, Kochstr. 50/51. 29996**

**Zum 1. April event. früher sucht**  
langjähriger erfahrener  
**Vorsteher**  
**einer Zeitungsexpedition**

**Stellung. Selbiger kennt die**  
**Zeitungsbetriebe durch u.**  
**durch. Offert. unt. A. 8 beförd.**  
**die Geschäftsstelle. 454L\***

**Fräser auf Hornknöpfe, Vert-**  
**mutter-Ausböhrer Wälztr. 17 verk.**

**Achtung! Elektrotechnik!**  
**Am 4. Januar 1899 beginnt ein**  
**„Neuer Abendkursus“**  
**f. Elektromonteurs, Installateure,**  
**Maschinen- und Zeichner.**  
**Gründliche Ausbildung in sechs-**  
**monatlichem Kursus.**  
**Honorar monatlich 6 Mark.**  
**Bedeutende Zukunft für Herren**  
 **jeden Alters.**  
**Keine Vorkenntnisse nötig.**  
**200 eingeschriebene Schüler.**  
 **Akademisch und praktisch gebildete**  
**Lehrer (Ingenieure), ca. 200 De-**  
**monstrations-Apparate. Groß-**  
**artige Erfolge.**  
**Schlussprüfungen, Stellungsnach-**  
**weis; durch Zeugnisse u. Empfeh-**  
**lungen bei Instituten I. Ranges.**  
**Anmeldungen täglich bis 9 Uhr**  
**abends, Sonntags bis 12 Uhr**  
**mittags.**  
**„Electra“, Gesellschaft, m. b. H.**  
**Prinzenstr. 55, 1.**  
**(Man verlange Prospekt gratis.)**

**Lehrling für Hut- u. Mützen-**  
**Geschäft engros gegen Vergütung.**  
**Fuchs, Brunnenstr. 18, I.**

**Tücht. Werksführer auf elektro-**  
**medizin. Apparate, nur schriftl. Offert.,**  
**verf. Baginsky, Reipzigerstr. 194.**

**Pückler-** **Herrmann Schlesinger** **Muskauer-**  
**strasse 39/40** **strasse 55/56**

**an der Markthalle.**  
**Billigstes Waarenhaus des Südostens.**  
**In der Nähe des Görlitzer Bahnhofes.**

**Princip: Keine Täuschung und Lockmittel, sondern nur beste Waaren zu erstaunlich billigen Preisen.**

**Abtheilung Leinenwaaren:**  
**Specialität: I. Handtücher per Meter:**  
**Unerreichte Leistungsfähigkeit.**  
37 cm breit, Gerstenkorn, Mtr. 15 Pf. = 1/2 Dtz. 100 cm lg., 90 Pf.  
45 " " " " 20 " = 1/2 " 100 " " 120 "  
50 " " " " 22 " = 1/2 " 110 " " 145 "  
**Berühmtes Küchenhandtuch.**  
50 cm br., Gerstenkorn HS, Mtr. 25 Pf. = 1/2 Dtz. 110 cm lg. 165 Pf.  
50 " " " " JV, " 29 " = 1/2 " 115 " " 200 "  
50 " " " " GSB, " 33 " = 1/2 " 120 " " 240 "  
**Extrabreite Handtücher,**  
**nur allein bei mir zu haben:**  
60 cm breit GSB. Meter 37 Pf.  
60 " " B. " 50 "  
60 " blau // K. " 42 "  
Dieselben auch abgepasst  
mit Kante, auch fertig  
gesäumt. Weit und breit  
berühmt durch Haltbarkeit.  
**II.**  
95/95 cm grosse Tischtücher . . . . . Stück 45 Pf.  
100/110 " " " " " " " 60 "  
100/150 " " " " " " " 90 "  
120/150 " " prima " " " " 135 "  
125/190 " " R " " " " 250 "  
80/80 cm Servietten . . . . . Dtzd. 2,40 Mk.  
63/63 " " Leinen . . . . . " 5,40 "  
**II. Kaffeedecken, Gedecke, Servietten u. s. f.**

**III. Leinenwaaren.**  
125 cm br. Creas, schöne Qual. m 15 Pf., Laken dav. gesäumt 1,00  
140 " " " " " 60 " " " " 1,30  
160 " " " " " 75 " " " " 1,60  
140 cm prima . . . m 85 Pf.  
160 " NF . . . " 90 "  
160 " CW . . . " 110 " u. s. w. bis zu den allerbesten.  
150 " FW . . . " 120 "  
**1/2 leinene Bettbezüge, prima Waare, Meter 42 Pf.**  
**Spielwaaren u. Pappen unerreicht billig. Gestickte Kästen, Taschen etc.**  
**Seifen und Parfümerien in eleganter Aufmachung.**  
**Nippes, Weckeruhren 2,00, 2,40, 2,60, bis 4,50, und 10 Mk.**  
**Lampen, geschnitzte Holzwaaren: Paneele, Etageren, Rauchtische,**  
**Papierkörbe.**  
**Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle.**  
**Kaffee-Service ff., 8 theilig, 2,00, 2,50, 3,00 bis 20 Mk.**  
**Sämtliche Porzellane, Glas, Steingut und Bronze-Artikel.**  
**Reizende Weihnachtsgeschenke.**  
**Ferner: Spezialabtheilung eleganter Herren- und Knabenbekleidung.**  
**Hier ist jede nähere Angabe überflüssig!**  
**Größtes Lager des Ostens. Nur prima Qualitäten.**  
**Beste Verarbeitung. Berühmtestes Fabrikat Deutschlands.**  
**Jedes Stück sitzt gut!**  
**Nur beste Stoffe zu so erstaunlich billigen Preisen, dass mir die**  
**Abnehmer aus allen Stadtheilen zuströmen.**  
**Streng feste Preise. Kein Vorschlagen, noch Ablassen.**  
**Ich könnte noch viele Seiten füllen, ; Der Bote wartet. Schluss für heute.**  
**Herrmann Schlesinger.**



### Die gewerbliche Kranken-Statistik in Preußen.

Auf Veranlassung des Reichskanzlers war den preussischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten aufgegeben worden, in ihren Berichten über das Jahr 1897 ihre Wahrnehmungen darüber mitzutheilen: 1. In welchen Gewerben sind Wahrnehmungen gemacht worden, die den Erlaß weiterer Vorschriften auf Grund des § 120 d der Gewerbe-Ordnung — Einführung eines sanitären Maximal-Arbeitstages — erwünscht erscheinen lassen? 2. Worin bestehen diese Wahrnehmungen? 3. In welcher Weise wären Arbeitszeit und Pausen in den betreffenden Gewerben zu regeln?

Die meisten Gewerbe-Aufsichtsbeamten hielten es für zweckmäßig, ihre persönlichen Wahrnehmungen in dieser Beziehung durch die Wahrnehmungen zu ergänzen, welche die Arbeiter in den zugehörigen Krankenkassen behandelnden Aerzte so reichlich zu machen Gelegenheit hätten, und wandten sich um Auskunft an die betreffenden Kassenärzte. Denn sie selbst waren im allgemeinen nicht in der Lage, über Krankheiten oder überhaupt über die Gesundheitsverhältnisse der Arbeiter genauer Auskunft geben zu können. Aber sie wurden in ihren Erwartungen sehr getäuscht. Ein Theil der Aerzte ignorirte ihr Ersuchen in dieser Beziehung vollständig, z. B. im Regierungsbezirk Düsseldorf. Andere waren nicht in der Lage, diesem Ersuchen Folge zu leisten, weil sie sich nur selten Aufzeichnungen in dieser Beziehung gemacht hatten, so daß ihre Antworten so lückenhaft zurückkamen, daß keinerlei Schlüsse darauf zu bauen waren. Viele Eintragungen, soweit sie gemacht waren, waren nur nach dem Namen oder der Krankenkassennummer der Erkrankten und der Zeit der Krankheitsdauer erfolgt, ohne Rücksicht auf den Beruf und ohne nähere Angabe über die Erkrankungsart. Auch die Aufzeichnungen in den Krankenbescheinigungen waren vielfach so unbestimmt, daß sie sehr wenig Anhalt zur Beurtheilung der Krankheitserscheinungen boten. In manchen Fällen ist konstatiert worden, daß ein mit der Durchführung der Krankenkassen betrauter Komptoirist die Art der Krankheit, soweit es dafür einen Namen fand, eintrug.

Gewerberath Dr. von Rüdiger in Potsdam saßte die mündlichen Aeusserungen der befragten Krankenkassen-Aerzte folgendermaßen zusammen: „Es ist vorläufig nicht möglich, die unmittelbaren Gesundheitschädigungen, welche durch Eigenarten der Gewerbebetriebe verursacht werden, von denjenigen Krankheiten zu sondern, welche zu den Berufshätigkeiten nur in mittelbarer Beziehung stehen. Auch fehlt es vorläufig an einheitlichen seitens der Krankenkassen-Aerzte innezuhaltenen Krankheitsbezeichnungen für Gewerbekrankheiten. Somit sind wir nicht in der Lage, bei unseren Eintragungen in die Krankenkassenbücher die für eine brauchbare Krankenstatistik erforderlichen Unterscheidungen treffen zu können. Den Mangel einer brauchbaren Krankenstatistik haben wir im Potsdamer Bezirk bereits im Jahre 1894 bei Gelegenheit einer durch den Herrn Regierungs-Präsidenten veranlaßten Erhebung über die Gesundheitszustände in gesundheitsgefährlichen Gewerben empfunden. Die damaligen Bemühungen der Gewerbeaufsichtsbeamten waren wegen jenes Mangels vollständig ergebnislos. Wenn man brauchbare Schlüsse aus den Krankenbüchern ziehen wollte, würden diese viel weiter gehende Unterscheidungen machen müssen, und zwar außer den bisherigen Angaben über Anzahl der Erkrankungsfälle, Krankheitsstage und Sterbefälle noch Angaben über Gewerbe-Krankheiten, hervorgerufen durch den Beruf, Unfallkrankheiten und sonstige überhaupt nicht mit dem Beruf

zusammenhängende Krankheiten, einzeln unterschieden nach einheitlichen Krankheitsbezeichnungen, ferner Angaben über Lebensalter und Geschlecht der Kranken, endlich auch über die Dauer der Zugehörigkeit zum Beruf.“

Der Gewerberath Pufahl in Oppeln berichtet: „Bei den Erhebungen über die Frage der Einführung eines sanitären Maximal-Arbeitstages stellte sich heraus, daß die Gewerbe-Aufsichtsbeamten bei Beurtheilung dieser Frage im wesentlichen auf die eigenen Wahrnehmungen angewiesen sind. Die meisten Krankenkassen-Vorstände und fast alle Kassenärzte gaben auf die an sie gerichteten Anfragen überhaupt keine Antwort. Die Aerzte sind oft aus Rücksicht auf ihre Existenz, wie einige auch unumwunden zugeben, wenig geneigt, Uebelstände und Schäden aufzudecken. Auch pflegen sie eine geregelte Statistik garnicht zu führen.“

Von fast keinem Kassenvorstand konnte eine in dieser Hinsicht verwendbare Antwort erhalten werden. Aus alledem geht hervor, daß die gewerbliche Krankenstatistik noch heute bei uns auf einem so niedrigen Standpunkte steht, daß sie nicht entfernt im stande ist, gewerbehygienische Fragen zu beantworten, obwohl, wie Herr v. Rüdiger oben mittheilt, diese Mangelhaftigkeit schon wenigstens 4 Jahre bekannt ist und empfunden wird. Hoffentlich erfolgt nunmehr die in dieser Beziehung so notwendige grundsätzliche Aenderung der Durchführung der Krankenkassen und der Kassenärzte.

Die heutigen Betriebskrankenkassen und Fabrikärzte sind in ihrer Stellung so abhängig von dem Fabrikbesitzer, daß sie nicht für eine unparteiische Beurtheilung des Zusammenhanges vorkommender Erkrankungen mit der Arbeitsart und Arbeitszeit für geeignet erachtet werden können.

Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Preußen ist, wie die Zeitungen berichteten, unter dem Vorsitz des Ministerial-Direktors Dr. v. Vatsch im Kultusministerium mit der Frage beschäftigt, ob nicht den Medizinalbeamten bei der Errichtung und der Veränderung gewerblicher Anlagen, sowie bei Beaufsichtigung des Betriebes derselben eine stärkere Mitwirkung einzuräumen ist. Die Antworten der auf Veranlassung des Reichskanzlers den Gewerbeaufsichtsbeamten vorgelegten Fragen sind so vollständig ungenügend ausgefallen, daß eine bessere Ausgestaltung der gewerblichen Krankenstatistik in Preußen und auch im übrigen Deutschland unbedingt notwendig ist, und es muß erwartet werden, daß die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Preußen die hierzu nöthigen Schritte nunmehr thun wird.

### Versammlungen.

Im Zentralverein der Bureau-Angestellten hielt am 8. Dezember Herr Dr. Bollheim einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Lebenshaltung und Menschenpflicht“. In verschiedenen wurden speziell die Krankenkassen-Verhältnisse und die Lage der in den Gerichtsvollzieher-Bureaus angestellten Personen erörtert. Nach Erledigung einiger Internas erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung. Die Mitglieder werden hiermit gleichzeitig auf den Arbeitsnachweis aufmerksam gemacht.

Der Holzarbeiter-Verband hielt am 12. Dezember mehrere Filialversammlungen ab. Im Bezirk Mosabit war leider der Referent nicht erschienen und mußte sich deshalb die Versammlung mit Vereinsangelegenheiten beschäftigen. In die Werkstatt-Kontrollkommission wurden die Mitglieder Lemberg, Meier, Bahr, Speller und v. d. Heide gewählt.

Im Bezirk O. und NO. sprach Frau Lily Braun in einem interessanten Vortrag über das Thema: „Das Recht der Frauen“. Unter Verbandsangelegenheiten wurde Deutschmann zum Beitragsammler für die Poststelle Langestr. 46 gewählt.

In der Bezirks-Versammlung S. und SO. referirte Genosse Grempe über „Revolution in der Holzarbeiterbranche oder der Fortschritt der Technik“. Redner schilderte, welchen Aenderungen die Technik unterworfen ist und in welchem Maße menschliche Arbeitskraft überflüssig geworden ist. Redner schloß seinen Vortrag mit lebhafter Zustimmung. Eine Diskussion fand nicht statt. Zu Beitragsammlern wurden hierauf Anschütz und Werm gewählt. Alsdann gelangte der Streit bei Kork u. Kreischmer zur Besprechung. Zum Schluß wies der Vorsitzende auf das Weihnachts-Vergnügen, das am 3. Feiertage bei Keller, Koppenstraße, stattfindet, hin.

Im Bezirk W. und SW. wählten die Mitglieder Bied zum Bezirksführer und Pfeiffer, Schmidt, Mayer und Rasche in die Werkstatt-Kontrollkommission für den Bezirk W., während Marten, Große, Henschke, Krüger, Jäschke, Hölle, Schall und Breitwiese in die Kommission für SW. delegirt wurden.

Der Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter tagte am 11. Dezember im Kolberger Salon. Vor Eintritt in die Tagesordnung erörten die Anwesenden das Andenken der verstorbenen Kollegin Ida Brin durch Erheben von den Plätzen. Hierauf sprach Schumann über die Gau-Einteilung. Redner schilderte eingehend die Vortheile, die die Arbeiter der größeren Städte erlangen, wenn es gelänge, Ausrüstung unter den Berufsangehörigen in der Provinz zu verbreiten. Denn man könnte ihnen den Weg weisen, der ihnen die Möglichkeit giebt, auch dort als Mensch leben zu können; damit würde der starke Zuzug nach den größeren Städten verhindert, die Arbeiter könnten dort ein erträgliches Arbeitsverhältnis finden. In der sich anschließenden Diskussion wurde im allgemeinen geflagt, daß die Mitglieder sich so wenig agitatorisch bethätigen. Die Wahl zum Gauvorstand ergab folgendes Resultat: Schumann, Vorsitzender; Bernau, Kassirer; Opitz, Schriftführer; Frese, Opitz und Schmidt, Revisoren. Ein Antrag, die Extrasteuer vom 1. Januar 1899 ab fortzufallen zu lassen, wurde angenommen.

Die Maurer sprachen sich in einer Versammlung, die am Mittwoch bei Keller in der Koppenstraße tagte, gegen die Anstellung eines zweiten Beamten im Gewerkschaftsbureau aus. Der Vortragende, Maurer Meyle, und sämtliche Diskussionsredner, mit Ausnahme eines einzigen, äußerten die Ansicht, daß das Gewerkschaftsbureau für die Maurer überflüssig sei, da sie alles selbst erledigen könnten. Auch waren die meisten Redner gegen die Fügung von Beamten. Das Gehalt für diese solle lieber den bedürftigen Gewerkschaften direkt zugehen. Mehrere Anträge, den Delegirten von der Gewerkschafts-Kommission zurückzuziehen, wurden abgelehnt. Meyle berichtete dann über die Arbeitsniederlegungen. In der letzten Zeit sind im ganzen neun Arbeitsniederlegungen zu verzeichnen gewesen, darunter eine am Bahnhof Rummelsburg, wo jetzt in Afford gebaut wird. Das ist, da die Affordarbeit meist sehr leichtfertig geschieht, gerade bei Staatsbauten zu verwerfen. Die anderen Arbeitsniederlegungen sind für die betreffenden günstig verlaufen. Der Vortragende ermahnt, noch vor Neujahr die Karten abstampeln zu lassen. Unter großer Unruhe wird gerügt, daß die Verzögerung der am Sonnabend mehr geleisteten halben Stunde nicht, wie üblich, überall inne gehalten wird. Die Schuld wird den Berufsgeossen selbst beigemessen.

# M. Schneider

Brunnen-Strasse  
197 u. 198.

Berlin N.  
am Rosenthaler Thor.

Elsasser-Strasse  
1 u. 2.

Gründer und Inhaber: Julius Haack.

## Manufactur- u. Modewaarenhaus grössten Styls.

— Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Confection. —

Leinen- und Baumwoll-Waaren, Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portièren.

Tischdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Bettdecken.

Fertige Wäsche, Pelzwaaren, Tücher, Unterröcke.

Corsets, Schürzen, Schirme, Handschuhe, Strumpfwaaaren.

« Kleiderbesätze, Kleiderzuthaten. »

Grosse übersichtlich geordnete Auswahl in allen geführten Artikeln.

Verkauf von nur zweckentsprechenden soliden Qualitäten. Helle, geräumige und angenehme Verkaufslokalitäten.

Die Firma vermeidet es, ihre Waaren in allen möglichen Superlativen anzupreisen, sondern überlässt das Urtheil über die Preiswürdigkeit u. Solidität dem kaufenden Publikum selbst.

Heute geöffnet von 8 bis 10 Uhr vormittags und 12 bis 8 Uhr nachmittags.



Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Sonntag, 18. Dezember.  
**Freie Volksbühne.** Fessing.  
Theater 4. Uebung (Braune Rollen). Rosa. Anfang nachm. 7 1/2 Uhr.

**Opernhaus.** Postwitz. Der Frei-  
kämpfer. Anfang 7 Uhr.  
Montag: Carmen.

**Schauspielhaus.** Auf der Sonnen-  
seite. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.

**Neues hgl. Operntheater (Kroll).**  
Romeo und Julia. Anfang  
7 1/2 Uhr.

**Deutsches.** Fuhrmann Henschel. An-  
fang 7 1/2 Uhr.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Johannes.

**Vertiner.** Haja. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Nachm. 2 1/2 Uhr: Das lustige  
Schneefeldchen.

**Fessing.** La Dame aux Camélias.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Montag: Adrienne Lecouvreur.

**Reichshallen.** Wamette Tourbillon.  
Borcher: Der Küchenjunge. An-  
fang 7 1/2 Uhr.

**Nachm. 3 Uhr:** Die Wildente.  
Montag: Wamette Tourbillon.  
Borcher: Der Küchenjunge.

**Neues.** Dörmann. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Nachm. 3 Uhr: Frauenkampf. Bor-  
cher: Kritik.

**Montag:** Die Barbaren.  
**Schiller.** Rauer Schmeißer. Anfang  
8 Uhr.

**Nachm. 3 Uhr:** Wallenstein's Tod.  
Montag: Das vierte Gebot.

**Westen.** Jar und Zimmermann.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Nachm. 3 Uhr:** Die Regiments-  
tochter. Hierauf: Ballet-Diver-  
tisement.

**Montag:** Die lustigen Weiber von  
Windor.

**Thalia.** Der Eva-Apfel. Anfang  
8 Uhr.

**Montag:** Dieselbe Vorstellung.  
**Metropol.** Die Blumen-Mary.

**Hierauf:** Die Sünden der Frauen.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Montag:** Dieselbe Vorstellung.  
**Central.** Die Geisha. Anf. 7 1/2 Uhr.

**Nachm. 3 Uhr:** Der Obersteiger.  
Montag: Die Geisha.

**Luisen.** Fröhliche Weihnacht! An-  
fang 8 Uhr.

**Nachm. 3 Uhr:** Rean, oder: Genie  
und Weiblichkeit.

**Montag:** Fröhliche Weihnacht.  
**Velle.** Alliance. Der Pflanzler von  
Kirschfeld. Anfang 8 Uhr.

**Nachm. 3 Uhr:** Der Stramm-  
welpeter.

**Montag:** Der Strammwelpeter.  
**Orient.** Die Geisse. Anfang 8 Uhr.

**Montag:** Dufel Jonsch.  
**Friedrich.** Wilderlustiges.  
Der Hiltensberger. Anfang 8 Uhr.

**Nachm. 4 Uhr:** Maria Stuart.  
Montag: Der Hiltensberger.

**Aleganderplatz.** Hall Gränenthal.  
Anfang 8 Uhr.

**Nachm. 4 Uhr:** Schneewittchen und  
die 7 Zwerge.

**Montag:** Hall Gränenthal.  
**Parodie.** Eugend. Anfang 8 Uhr.

**Urania.** Taubenstrasse 48-49.  
Naturkundliche Ausstellung. Täglich  
von 10 Uhr vor-  
mittags ab. Eintritt 50 Pf.  
Abends 8 Uhr: Abwechslungs-  
reiche Die Urzeit des Menschen  
und Querschnitt des Reichthums.  
Jubiläumsstrasse 57/58. Täglich  
abends von 5-10 Uhr: Stern-  
warte, Operntheater.

**Urania.** Spezialitäten-Vorstellung.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Reichshallen.** Stettiner Sänger.  
Anfang 7 Uhr.

**Feen-Palast.** Spezialitäten-Vor-  
stellung.

**Passage-Panoptikum.** Spezial-  
itäten-Vorstellung.

**Schiller-Theater.** (Wallner-Theater).  
Sonntag Nachm. 3 Uhr:  
Wallenstein's Tod.  
Sonntag Abends 8 Uhr:  
Mauerblüthen.  
Montag 8 Uhr:  
Das vierte Gebot.  
Dienstag 8 Uhr:  
Ehrliche Arbeit.

**Offend-Carl-Weiß-Theater.**  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Die Grille.  
Schauspiel in 5 Akten von Charlotte  
Dirch-Feiffer.  
Anfang 8 Uhr. In Anwesenheit von  
57. Ubr an Pflanzkonzert.  
Montag: Dufel Jonsch. Dienstag:  
Der Hiltensberger. Mittwoch:  
Gedonncne Herzen. In Vor-  
bereitung: Der Brandstifter. Sen-  
sationelles Ausstattungsstück mit Ge-  
sang und Tanz in 12 Bildern von  
G. Ostrowski. Anfang von 8. Hall.

### Thalia-Theater.

Dresdenerstr. 72/73.  
Gastspiel Helmerding.  
Der Eva-Apfel.

Boße in 3 Aufzügen von B. Jacobson.  
In freier Umarbeitung des Stückes  
"La Galotte" von Sylvane u. Arlud.  
Anfang: Sonntag 8 Uhr.  
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

### Central-Theater

Direktion: José Ferenczy.  
Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen:  
Der Obersteiger.

Operette in 3 Akten von Carl Zeller.  
Abends 7 1/2 Uhr, zum 251. Male:  
Die Geisha

oder: Eine japanische Ehehaus-  
Geschichte.

Operette in 3 Akten v. Sidney Jones.  
Morgen und die folgenden Tage:  
Die Geisha.

In Vorbereitung: Die Puppe  
(La Poupée). Operette in 3 Akten und  
einem Prolog von Ordanoni und  
Sturges. Musik von Gb. Andrien.

### Luisen-Theater

31. Reichsbergerstrasse 31.  
Nachmittags 3 Uhr:  
Volks-Vorstellung

zu kleinen Preisen:  
Rean oder Genie u. Leidenschaft

Rean: Grib Niedelich.  
Abends 8 Uhr:  
Fröhliche Weihnacht!

Weihnachtsstück mit Musik in 5 Bildern,  
frei nach Charles Dickens' "Christmas  
Carol" von A. Ottomeyer. Musik  
von Fritz Kruse.

Montag und folgende Tage:  
Fröhliche Weihnacht.

### Olympia-Theater

Karlstr. (Circus Konz.) Karlstr.  
Genie Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Dornröschen.

Halbe Preise. 1 Kind frei.  
Abends 8 Uhr: Zum 90. Male:  
Mene Tekel.

### Circus Renz-Riesen-Tunnel.

Direktion: J. M. Hatt.  
Täglich: Grosses Konzert  
der Hauskapelle unter Leitung des  
Musikdirektors Herrn Otto Gömer und  
Extra

Spezialitäten-Vorstellung  
unter Regie des beliebten Komikers  
Gustav Kluck.

Tab vorzüglic. neue Weihnacht-  
Programm.  
Ernst und Scherz.

Anf. Wochen. 6 1/2 Uhr. Sonnt. 5 Uhr.  
Entree Wochen. 10 Pf. Sonnt. 30 Pf.

### Feen-Palast-Theater

Burgstr. 22. Burgstr. 22.  
Bis zu den  
Weihnachtsfeiertagen  
geschlossen.

Am 1., 2., 3. Weihnachtstfeiertag  
Gr. Fest-Vorstellung.

Neues  
sensationelles Programm.  
Rich. Winkler und Wilh. Fröbel  
in dem allneuen Salzfisch

Das Blumenmädchen  
vom  
Gartenmärchen Markt.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Vorverkauf 11-1 Uhr.

### Reichshallen. Stettiner Sänger

(Mehel, Vietor, Britton,  
Eckel, Krone,  
Nöhl, Schneider  
und Schrader.)

Zum Schluss:  
Vepita vor Gericht.

Ensemble von Meyzel.  
Anfang 7 Uhr.

Entree 50 Pf. Plummer. Dolton  
75 Pf. Wollan. Loge 1.-2. Karl.  
Orchester-Loge 1.50 M. Fremden-  
Loge 2 M. Tageskasse 11-1 Uhr.  
Morgen Montag: Anfang 8 Uhr.

Reichshallen-Restaurant.  
Mittag- u. Abend-Konzert.

Moabiter Klubhaus,  
Reusselstr. 9.

Empfehle meinen großen Saal,  
Bereinszimmer f. 20-30 Personen,  
Restauration. Mittags- u. Abends.  
Jeden Sonntag: Grosser Ball.  
Carl Fischer.

Empfehle meinen großen Saal,  
Bereinszimmer f. 20-30 Personen,  
Restauration. Mittags- u. Abends.  
Jeden Sonntag: Grosser Ball.  
Carl Fischer.

Empfehle meinen großen Saal,  
Bereinszimmer f. 20-30 Personen,  
Restauration. Mittags- u. Abends.  
Jeden Sonntag: Grosser Ball.  
Carl Fischer.

### Urania

Taubenstrasse 48/49.  
Im Theater:  
Die Urzeit des Menschen.

Montag: Fr. Goerke;  
Reiseskizzen aus dem Orient

Invalldenstr. 57/58;  
Tägl. Sternwarte.

### Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a,  
Eingang Schadowstr. 14.

Heute Sonntag Eintrittspreis  
50 Pf.

Reichhaltigste Ausstellung  
der Welt an lebenden Seethieren,  
Reptilien etc.

### Passage-Panoptikum.

Geöffnet  
von 9 Uhr früh bis  
10 Uhr abends.

Von 6 bis 10 Uhr:  
Theatre  
variété.

Um 8 Uhr: Das  
Flammen-  
weib.

Um 9 Uhr: Der  
Verwandlungs-  
Schauspieler  
Ugo Paladini.

### Castan's Panopticum.

Die  
SIOUX-  
INDIANER

sind da!

### Apollo-Theater.

Carmencita  
5 Sisters Lorrison

Henry Bender  
Erna Koschel

La Foy

u. s. w. u. s. w.  
Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang der  
Vorstellung 7 1/2 Uhr.

### Alcazar-Theater

Dresdenerstr. 52/53. City-Passage.  
Direktion: Richard Winkler.

Sonntag, den 18. Dezember:  
Letzte Vorstellung  
vor den Weihnachtsfeiertagen.

Am Weihnachtsabend.  
Lebensbild von D. Richter.

Zum Schluss:  
Eccmannsglück.

Neues  
sensationelles Programm.  
Rich. Winkler und Wilh. Fröbel  
in dem allneuen Salzfisch

Das Blumenmädchen  
vom  
Gartenmärchen Markt.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Vorverkauf 11-1 Uhr.

### Circus Busch

Sonntag, den 18. Dezember:  
2 gr. brillante Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:  
(1 Kind unter 10 Jahren frei, weitere  
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf  
allen Plätzen halbe Preise.)

Komiker-Vorstellung  
Zum ersten Male: Auftreten der  
Amerikanerin Miss Katy mit ihren  
bezüglic. drei Akten. Kupfer-  
den Vorführung von Reiz und Zauber  
pferden. Amateur-Konkurrenz-Reiten.  
Der dreimal lebend in Wasser die  
Bahn warret, erhält eine Prämie  
von 50 M. Bal masqué. Fr. Heinrich,  
Drohfliegenkünstler. Austr. des Wigerl-  
Glamms Alfred Daniels und Glawitz  
Bogawski, sowie Kunstl. Wagnitz  
mit ihren besten Späßen.

Abends 7 1/2 Uhr:  
PERSIEN.

Gr. Manège-Schauspiel in 5 Akten,  
inschrift von Dir. Paul Busch.  
Besonders hervorzuheben: Ritt des  
Prinzen Mirza Schaffy über die hundert  
Fuss hohe Burgmauer. Außerdem:  
Die neuen Freiheitsdresuren des Dir.  
Busch. Austr. der Akrobaten-Truppe  
Manzoni. Wärdner des berühmten  
Schwimmers Burkhardt-Footit, sowie  
sämtl. Reichthümer u. Künstlerinnen  
mit den besten Repertor-Himmeln.

Morgen 7 1/2 Uhr: Persien.

### Gesellschaftshaus

Zwincmünderstr. 42.  
Jeden Sonntag: Ball und  
Theater-Vorstellung. 61218

### Grosse Weihnachts-Ausstellung

Alexandrinenhof Alexandrinenstr. 93,  
an der Oranienstrasse.

Grossartige Weihnachtsgruppen, Weihnachtsmärchen, Schaustellungen u. A.  
Neu! Concert Afrikanischer Völkerrassen in Originalkostümen, Neu!  
Athleten, Jongleure, Akrobaten etc.

Täglich: grosses Konzert einer Damen-Virtuosen-Kapelle in spanischer  
Nationaltracht. (Direction: FrL Hartmann.)

### Volks-Theater

im Welt-Restaurant  
Dresdener-Strasse 97.

Dir: A. Kollig. Art. Leiter: A. Runge  
Täglich:  
Gr. Theater u. Spezialitäten-  
Kavität! Vorstellung. Rosität!

Der Oberförster.  
Lebensbild mit Gesang von D. Richter.  
In Szene gesetzt von August Runge.

Friede auf Erden.  
Weihnachtsstück mit Gesang.  
Neu! Hochsommer! Neu!

Paul Uding  
als Rekrut Schnase.  
Neu! Otto Richter, Neu!  
der beste Liedling der Berliner.

### W. Noack's Theater

Brunnenstr. 16.  
Heute Sonntag, den 18. Dezember:  
Ein Traum in der Christnacht

oder:  
Der Wäcker und sein Kind.  
Volkschauspiel in 5 Akten v. Hauptst.

Nach der  
Vorstellung: Tanztruppen.

### Mähr's Theater

Cranienstr. 21.  
Täglich:  
Spezialitäten- und Theater-  
Vorstellung.

Amor!  
Burleske mit Gesang und Tanz.  
Brothers Alexander. Balda  
Lucas. Erste Gastrolle etc.

Anfang an den Wochentagen 8 Uhr.  
Sonntag 6 Uhr.  
Sond haben Wochentags Mittelt.

### Concerthaus.

Leipzigerstr. No. 48.  
Täglich:  
Hoffmann's Quartett  
und Humoristen,  
Sandwehmann's  
Weihnacht,  
Ansel Culipatan,  
Gene, liebe Gene.

### A. Frankl's

Théâtre Variété  
Köllnischer Fischmarkt 6.  
Grosse

Spezialitäten-Vorstellung.  
Neues  
Dezember-Programm.  
Auffreter der russ. Fürstin  
von Dragomann.

Anfang 7 1/2 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

### Moabiter

Gesellschaftshaus,  
Alt-Moabit 80-81.

Empfehle meinen neuen Saal, 1500  
Pers. fäh. zu Veranstaltungen u. Ball.

Sonntag: Großer Ball.  
C. Peters.

### Restaurant

Moritz Uhle,  
Krenzbergstr. 50, Ecke Kaybachstr.

Täglich frischen Gänsebraten,  
Gänsebraten, Gänsebraten mit Zauer-  
topf (Spezialität). Vorzüglichen  
Mittagstisch

a Couvert 50 Pf. (1750)  
Echt Kulmbacher, à 1/2 Liter 25 Pf.  
Alle Wäcker-Weine, ff. Kaiserbräu.

### H. Krieger's Festsäle,

Wasserhorstr. 68.  
Empf. meinen Saal Vereinen und  
Gesellschaftlichen zu Veranstaltungen u.  
Festlichkeiten. — Jeden Sonntag  
Dienstag u. Samstag öffentl. Tanz.  
Einige Sonnabende noch zu vergeben.

### Graumann's Festsäle

(früher Raaz)  
Naunynstrasse 27.  
Empfehle meine Säle, 900 Personen  
fassend, zu allen Festlichkeiten und Ver-  
sammlungen. Einige Sonnabende sind  
noch an Vereine zu vergeben. Jeden  
Sonntag, Montag und Donnerstag  
Grosser Ball! (61218)

### Johannisthal!

Park-Restaurant!  
Jeden Sonntag: Gr. Ball  
unter Leitung des Tanzlehrers  
Herrn Otto Wildauer.  
Abonnement für Herren 50 Pf.  
Damen frei. 6192L

Die Kaffeeküche ist v. 2 Uhr  
ab geöffnet. Zwei Regalbahnen,  
Vereine erhalten Extra-Preise.  
Wwe. Elise Rau.

### Weihnachts-Ausstellung

An der Stadtbahn 43-44, zwischen Bahnhof „Börse“  
und Alexanderplatz  
ist eröffnet.

### Täglich: Grosse Konzerte,

Weihnachtsmänner, Chinesen, Türken und andere  
Kapellen.

### Grossartige Schaustellungen.

Ziennendwerthe Normitäten, Vorführung der größten  
Erfindungen der Neuzeit. Verkaufstände aller Branchen.  
Volks- und Kinderbelustigungen jeder Art.

Entree 10 Pf. 4482  
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

### Messpalast

Alexandrinenstr. 110

### Täglich: Weihnachtsmesse! Täglich.

Verkaufs-Gegenstände aller Art. Weihnachtsgeschenke.  
Hochinteressante Schaustellungen: Kolossalbilder, lebend  
verleimter Mensch, Dampf-Garouffet, lebende Photo-  
graphien, Völkerrassen, kunstvoll mechanisch. Bergwerk,  
Thierabnormitäten, Kunstspiele, Kochen- und Wasfel-  
bäckereien, herrlich decorirte Säle, Weihnachtgruppen,  
Berggeister-Kapelle etc. etc.

Grosser Aufenthalt für Familien-Publikum.  
Bis 1. Januar 1899  
täglich von nachmittags 3 Uhr an geöffnet.  
Hochachtung  
Die Direktion. Welsch.

### Oranien-Hallen.

Zufaber: Hermann Scholze.  
Oranienstr. 51 — vis-à-vis der Prinzessinnenstr. — Am Moritzplatz.

### Täglich: Grosses Künstler-Konzert,

ausgeführt von der Künstler-Kapelle „Mozart“  
unter Leitung des Kapell. Russischen Militär-Musikdirektors a. D.  
Jwan Alexandrowitsch Jendrowski  
Solist auf orientalischen Instrumenten  
unter gef. Mitwirkung des Kapell. Russ. Militär-Kapellmeister a. D.  
Entree frei. Max Werner. Entree frei.  
Anfang des Konzerts Wochentags 6 Uhr, an Sonn- u. Festtagen  
um 5 Uhr abends.

Jeden Sonntag von 12-2 Uhr: Frühschoppen-Konzert.  
Speisen à la carte. — Solide Preise. — Geöffnet bis 1 Uhr nachts.

### Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf

Herrlicher Garten und große Säle.  
Mittwoch und Sonntags:  
Gr. Frel-Konzert.

### Deconomie: Martin Berndt

Vorzügliche  
Küche, Würstchen,  
Schleichmad, Regalbahnen u.  
sonstige diverse Belustigungen.  
Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.  
16159\* Pferdebahn vom Moritzplatz für 10 Pf. bis zur Brauerei

### Märkischer Hof,

Admiralstrasse No. 18 c.  
Jeden Sonntag: Gr. Fest-Ball!  
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Große Orchester-Musik. Reizhaftigkeit sowie  
mehrere Sonnabende und Sonntage ist noch ein Saal an Vereine zu ver-  
geben. Die Restaurationsräume stehen den geehrten Familien nach Sonntags  
zur Verfügung.

### Zur Metallarbeiter-Börse

Gartenstr. 50. Weiss- u. Bairischbier-Lokal. Gartenstr. 50  
2 Bereinszimmer zu vergeben. Täglich Hiltensberger.  
63318\* Karl Risch, Rundmacher, Gartenstr. 50.

### Robert Scheere,

Restaurant „Sängerheim“  
O. Blumen-Strasse 38.  
Telephon: Amt VII Nr. 3760.  
Arbeitsnachweis der Möbelpolier, Brauer, Bronzerel-Hilfsarbeiter.  
Zobistelle des Verbandes der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Buchbinder,  
der Orts-Krankenkasse der Möbelpolier, der Central-Krankenkassen der  
Schuhmacher, Gold- und Silberarbeiter, Buchbinder und Zahnteile des  
Möbelvereins für den 4. Berliner Reichstags-Abteilreis (Osten). (61278)

### Charlottenburg

Bismarckhöhe, Bismarckhöfchen.  
Jeden Sonntag: Familienkränzchen  
H. Wernicke.  
63349\*

### Trauringe,

2 Dukaten, 20 Mk., Fenestraße,  
Ecke Müllerstr.  
Grösste Auswahl in Uhren, Gold, G. Leweck,  
Silber, Optischen Waaren.  
Eigene Werkstatt im Hause. Goldschmied. (4472)

### „Aeol“ Amerikanische

Harfen-Zither.  
Keinen werthen Kollegen und Varieté  
genossen empfehle dieses herrliche  
Instrument, welches von Jedermann  
sich ohne jede Notizenkenntnis spielen  
werden kann, als  
ideales Weihnachtsgeschenk.  
Wer nur eine Spur von Talent hat,  
kann sich leicht und schnell zum Zither-  
Virtuosen ausbilden! Anleitung zum Spiel  
und Stimmen gratis. Preis 20 Mark.  
Zweitaktung gefastet. Rotenlager à 10 Pf.  
Joh. Jeppsson,  
60. Pücklerstr. 60.



**Achtung! 1. Wahlkreis. Achtung!**  
 Sonntag, 25. Dezbr. (1. Weihnachtsfeiertag), im Feen-Palast, Burg- u. Wolfgangstr. - Ecke  
**Grosse Matinée**  
 Auftreten des gesammten Künstler-Personals in seinen Glanznummern.  
 Entree 20 Pf. Um zahlreichem Besuch bitten Die Vertrauenspersonen.

**Achtung! IV. Wahlkreis. Achtung!**  
 Am Sonntag, den 25. Dezember (1. Feiertag), mittags 12 Uhr, in Louis  
 Keller's Festsaal, Koppenstraße Nr. 29:  
**Grosse Matinée**  
 arrangirt von den  
 Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises.  
 Auftreten der bekannten Gesellschaft Strzelowicz.  
 Gesangsvorträge. \* \* \* Musik unter Leitung des Herrn Grass.

**4. Wahlkreis.**  
 Montag, den 26. Dezember 1898 (2. Weihnachtsfeiertag):  
**Grosse Matinée**  
 im „Konzerthaus Sanssouci“, Rottbusjerstr. 4a,  
 ausgeführt vom  
**gesammten Künstler-Personal**  
 des Konzerthaus Sanssouci, unter Leitung des Hrn. Haskel.  
 Sur Aufführung gelangen:  
 Hermann und Dorothea. | Einer muß heirathen.  
 Posse mit Gefang in 1 Akt. | Schwank in 1 Akt.  
 Auftreten sämtlicher Spezialitäten.  
 Anfang 12 Uhr. | Eintritt 30 Pf.  
 Es wird erlucht, daß sich Jeder möglichst vorher mit Billets versieht.

**Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!**  
 (Schönhauser Vorstadt.)  
 Am Montag, den 26. Dezember cr. (2. Weihnachtsfeiertag), in  
 Pahlmann's Grandestheater, Schönhauser Allee 148:  
**Grosse Matinée**  
 veranstaltet von den  
**sozialdemokratischen Parteigenossen der Schönh. Vorstadt**  
 unter Mitwirkung des Gesangsvereins Nordwacht und des Berliner Uk-Trio.  
**CONCERT**  
 ausgeführt von Stoll-Berufsmustern unter Leitung des Dirigenten Herrn  
 Kaufung 12 Uhr. | Beinhof. | Entree 25 Pf.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
 Das Komitee.

**Concerthaus Sanssouci**  
 Rottbusjerstr. 4a.  
 Sonntag, 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)  
**Großes Concert**  
 der Gesangsvereine Frühlingluft, Freiheit und Gerechtigkeit W.  
 (M. v. K. S. P.) unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Zehnderberger  
 und unter Mitwirkung folgender hervorragender Künstler: Herren G. Severin,  
 Draxler, u. Konzertänger, W. P. Smith, Violoncellist, E. Gollanin,  
 Opernsänger, und G. Berger, Pianist.  
**Programm.**  
 Theil I und II. | „Columbus“  
 Gesangsvorträge der Vereine und | Chorus für Männerstimmen, Soli  
 Solovorträge des Dirigenten Herrn | u. Violinefortdeglung v. Brandach.  
 Zehnderberger und obigenannter | Columbus . . . . . Herr Severin  
 Künstler. | Ein Jährling . . . . . Gollanin  
 Theil III. | Piano . . . . . Berger  
 2. Aufführung von  
**Anfang 6 1/2 Uhr. | Anfang 6 1/2 Uhr.**  
**Einlasskarten à 50 Pf.** sind zu haben bei Restaurateur  
 Mehlwald, Alte Jakobstr. 54-55; Restaurateur Volkdorf, Gd. Lippstr.  
 58; Restaurateur Stramm, Alsterstr. 123; Restaurateur Schorheim,  
 Gröfstr. 8; Hingarenhandlung von Gottfried Schulz, Admiralsstr. 40a,  
 und Restaurateur Werner, Blücherstr. 59.

**J. Brünn,**  
 (Bahnhof Börse) Hackescher Markt 4  
 In meinem **Weihnachts-Ausverkauf**  
 gelangen große Lagerbestände meiner  
**Teppiche**  
**Gardinen! Portiären!**  
**Steppdecken! Tischdecken!**  
 zu sehr billigen Preisen zum  
**Ausverkauf!!**

**Neujahrs-Karten!**  
 Billigste und direkte Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.  
 Scherzkarten in 50 verschiedenen recht orig. Mustern, à 100 St. 36 Pf.  
 Humoristische Postkarten, à 100 St. 40, 65 u. 90 Pf. Jahreszahl-  
 karten mit u. ohne Rahmen, Postkarte Neujahr 1899! à 100 St. 2, 3, 4,  
 3, 4 u. 5 Pf. Reu! Jahreszahl-Postkarte, Postkarte Neujahr 1899! 100 St.  
 4 Pf. Reu! Gratulationskarten - Sortimente, enthaltend 100 Stück  
 sortirte Karten zum sofortigen billigen Preise von 8 u. 6 Pf. pro Sortiment.  
 S. & G. Saulsohn, Berlin C. 25, Kaiser Wilhelmstr. 19a.  
 (umweit der Rangstraße). 4399\*

**Bildhauer =  
 Weihnachts =  
 Vergnügen**  
 verbunden mit Konzert, Vorträgen  
 und Tanz am 27. Dezbr. (dritter  
 Weihnachtsfeiertag), abds. 6 Uhr,  
 in Cohn's Festsaal, Bruth-  
 Straße 19.  
 Billets à 30 Pf. inkl. Tanz sind  
 zu haben bei Trautvater, Rauffstr. 28;  
 Meyer, Engel-Wer 2 b; Stötzler,  
 Joliesstr. 10. Das Comité.

**Gr. eleg. Festsaal**  
 Sonnabend, den 11. Febr., frei gew.  
**Hensel, Invalidenstr. 1a.**

**Moabiter Sprechhallen**  
 Kirchstr. 27.  
 Empfehle meinen Saal. - Jeden  
 Sonntag **Tanz.**  
 Einige Sonntage noch frei.  
 R. Habe.  
**Ente 200 - 100 - 80**  
 Personen fassend, täglich sowie Sonn-  
 abends und Sonntag an Vereine u.  
 Gesellschaften zu vermieten. (6339)\*

**Julius Wernau,**  
 N., Schwedterstr. 23/24.  
**Saal, 220 Personen fassend, ist**  
 nach mehrere Sonntage frei  
**Ferd. Ewald, Schönleinstr. 6.**  
**Gr. Frühstücks-, Mittags-  
 und Abendtisch.**  
 \* Stiebelnstraße, Mariannenstr. 48.  
**Bereinszimmer**  
 zu vergeben bei  
 6129\*) **Sepp Wiedemann,**  
 Friedenstr. 67.  
 Empfehle meine **Restaurations**  
 und 2 **Bereinszimmer** mit Piano  
 für Jubiläen und Vereine.

**Ernst Lier,**  
 155L\*) Alte Jakobstr. 119.  
**100 humoristische**  
**Post-Witzkarten umsonst,**  
 wer 1 Sortiment Gratulationskarten  
 bestehend aus Klapp-, Seiden- und  
 Juchkarten, elegant ausgestattet, zu  
 den Preis v. 7,50 Mk. pro 100 St., bei Ab-  
 nahme von 400 St. 13 Mk., Künstler-  
 Postkarten, Künstlerkarten, fein fortirt,  
 100 Stück 2,50 Mk., solort 5 Mk. und  
 der Kuriositätenmarkt bezieht. Versand  
 unter Nachnahme. - Ordre erlucht  
 rechtzeitig. (1589)\*

**S. Steinecke,**  
 Berlin, Chorfürerstrasse 6.  
**Achtung! Vereine.**  
 Am 4. und 11. März ist ein  
**Saal frei im** (116)\*  
**Englischen Garten,**  
 Alexanderstr. 27c.

**Bereinszimmer,**  
 großartig belegt, 60 Personen fassend.  
**Joksch, Potsdamerstr. 90a.** (2910)\*  
**Oranienhallen.**  
**Oranienstr. 51 - Am Rotzpl.**  
**Saal** sowie **Bereinszimmer** 2. und  
 3. Feiertag noch frei.  
**Achtung! Kein Laden.**  
 Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren  
 1 Paar. Garantie rein amerikanische  
 Tabak. Abentabak 2 Pf. 60 Pf.  
**H. F. Dinslage,** (3803)\*  
 Rottbusjerstraße 1. Hof parterre.

**Achtung!**  
 Meine **Buchdrucker** be-  
 findet sich nach wie vor Hermann-  
 platz 2. am Rottbusjer Baum. (2982)\*  
**Gustav Ehrlich Nachf.**  
 Georg Hoffmann.  
**Heiz-Apparat**  
 für Stuben,  
 an jedem Ruckel-  
 ofen anzubringen,  
 in 3 Minuten ein  
 vollkänd warmes  
 Zimmer mit drei  
 Predkohlen,  
 pro Stück 4 Mk.  
 für Küche  
 pro Stück 2 Mk.  
 Zu haben: Sebastian-  
 stra 203. Täglich Probe-Holzen.

**Freie Volksbühne.**  
**IV. Abtheilung:** Heute, Sonntag, 18. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr,  
**im Lessing-Theater:**  
**NORA.**  
 Nächsten Sonntag (1. Weihnachtsfeiertag) desgleichen V. Ab-  
 theilung: **Nora.** - Am Sonntag, den 1. Januar 1899 beginnt die  
 5. Serie der Vorstellungen im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater.  
**I. Abtheilung: Wallensteins Tod.**  
 Mitglieder zur VI. Abtheilung können sich in allen Zahl-  
 stellen melden. - Eintrittsgeld 65 Pfennig. (231/10)  
 Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

**Inventur-Ausverkauf**  
**Versandgeschäft**  
 in  
**Uhren u. Goldwaaren**  
 Melchiorstr. 10, I. von **Jonass & Co.** (Gegr. 1888).  
 verkauft vom 21. Dezember, abends 6 Uhr ab behufs  
**Inventur-Aufnahme** die sehr bedeutenden  
 Warenbestände in goldenen und silbernen  
**Herren- und Damenuhren, Ketten und Schmucksachen**  
 besseren und billigeren Genres mit 40 pCt. unter  
**Katalogpreis.** Kataloge liegen aus.  
**Für Uhren 3jährige schriftliche Garantie.**  
 Seitens der Fabriken **1500 Repetir-Wecker** (binnen  
 bis 9 mal mit Unterbrechung weckend. Neuheit dieser Saison)  
 in eleganter Ausstattung statt 6 Mk. zu Mk. 3.-  
**Verkaufszeit bis 10 Uhr abends.**

**Reinhold Werner, Kleine Andreasstr. 12 I.,**  
 Schneidermeister. (6063L\*) | Telefon Amt VII 4678.  
**Für 18 Mark fertige Maaf** einen **Anzug** sowie **Paletot**  
 ich nach **einigen** eleganten  
 mit nur guten Zusätzen. Für eleganten **Sty** und solide Ausführung bürge  
 meine seit 15 Jahren bestehende Firma. - **Großes Tuchlager.**  
 Filiale Friedrichshagen: Friedrichstr. 195.

**Tafelgeräthe**  
 aus Silber, Aifenide und Nickel,  
**Essbestecks** aus massiv Silber u. Alpacca-Silber,  
**Alboid-Kaffeeservice,** das Haltbarste und Billigste der  
 Gegenwart, empfiehlt  
**247L\***  
**Max Busse, Uhren- und Gold-**  
**Brunnenstr. 175, parterre und I. Etage.**

**Möbel und Polsterwaaren.** Großes Lager.  
**A. Schulz,** Gediegene  
 Arbeit, äußerst billige  
 Preise, empfiehlt  
 Reichenbergerstr. 5. **Um Theilzahlung!** (\*)  
**!!! Achtung!!!**  
**Wichtig für Händler u. Vereine z. Weihnachtsbescheerung**  
**Vorkaufe**  
 v. 2-10 Jahren gute Stoffe v. **2,50-5 Mk.**  
**10-15** **3,50-10**  
**Jeder Käufer wird staunen über die bill. Preise!**  
**Eigene Werkstatt.**  
**Hosen u. Kinder-Garderobe aller Art u. jeder Größe**  
**von 75 Pfg. bis 10,00 Mk.**  
**Nur! Pallasadenstr. rothe 7 Jur!**  
**Wolf Mathews.**

**Möbel auf Theilzahl. Oranienstr. 131.**  
 Roulaute **H. & M. Lewent.** **Beantw.**  
**Jahrl. Bez. ohne Anzahl.**  
**Gesundheit ist Reichthum!**  
**Dampf- und Heissluft-Bäder**  
 wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel  
 gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.**  
 Lieferung an sämtliche Krankentafeln. (889)\*  
**Bad Frankfurt** | **Ritter-Bad**  
**136 Gr. Frankfurterstr. 136** | **18. Ritter-Strasse 18.**  
**Spezialität:**  
 Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm.  
 bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool-  
 und Schwefelbäder  
 täglich für Damen und Herren.

**Brunnenbad, Brunnenstr. 16.**  
**Lohtannin, Dampf-, Heissluft- und Saunbäder,** sowie alle Bäder  
 einzelner Körpertheile (Arme, Beine), Kohlensäure Bäder mit Rautheimer  
 Pluttermenge. **Massage-Anstalt** mit neuen mech. Apparaten (1 Fr.).  
 Kaffee seit 1884. - Kein gepulvertes Kurzusammensetzen. - Seit 10 Jahren für  
 sämtliche Krankentafeln. (811)\*  
**Massage-Billets: Thurmstr. 46, von 4-6 Uhr.**  
**H. Mania und Frau.**

**Christbaumschmuck.**  
 Größte Auswahl in Glas- u. Zinn- u. Porzellan- u. Engel- u. Lametta-Engel-  
 haar, Glas- und Zinn- u. Porzellan- u. Engel- u. Lametta-Engel-  
 Christbaumschmuck. Billigste Bezugsquelle! Händler u. Wiederverkäufer.  
**S. & G. Saulsohn, Berlin C. 25, Kaiser Wilhelmstr. 19a, No. 1308.**

**Musik-Instrumenten-Fabrik H. Howe & Co.,**  
 Gr. Frankfurterstraße 99,  
 empfiehlt säm m tliche Instrumente, mechanische Werke, Pianoforte,  
 Gegenstände, Bekleidungsstücke u. Saiten zu reellen Preisen. (2059)\*  
**Zähne 2 M.**  
 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahn-  
 ziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Theilzahl wöchentlich 1 M.  
**Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22, Sprechst. 9-7.**  
**Rohtabak! Emil Berstorff**  
 Brunnenstr. 182 - Koppenstr. 9  
 und Stalitzerstr. 129.  
**Neues Rohtabak-Lager**  
 bietet Fabrikanten besondere Vor-  
 theile in selbst mitgebrachten (Süd- und  
 nordamerikanischen) Tabaken. En gros.  
 En detail. **A. Fischer, August-**  
**straße 39, nahe Rosenhaldersstraße.**  
**Roh-Tabak**  
 Billigste Preise (6114)\*  
**Max Jacoby**  
**Strelitzerstrasse Nr. 52.**

**Erklärung!**  
 Ich Unterzeichneter erkläre, daß ich  
 gegen Statut und Bestimmungen des  
 „Verbandes deutscher Gastwirthe-  
 gebilde“ (Verbandsverwaltung Berlin)  
 gütlich verfahren habe, was ich auf  
 tiefste bedauere. Gleich erkläre ich,  
 daß ich für die Folge demselben fern  
 werde, mit meinen Mitarbeitern gegen-  
 über vollständig zu verhalten und daß  
 ich die Interessen nachgehender Organi-  
 sation in jeder Beziehung hochhalten  
 und wahren werde. (3000b)  
**Carl Hautschke,**  
 Oberkellner im Konzerthaus Sanssouci.

**Club-Pfeifen,**  
**Jagd-, Turner-,**  
**Marsch-Pfeifen.**  
 Feine Wiener  
 Meerschamphigen.  
 Spazierhölde.  
**Scheunert & Wirth**  
 Berlin O.  
**Blumenstr. 13.**  
**Betten** Stepp-, Wand-, Portiären,  
 Gard., Wäsche, Remant, Uhren  
**Winterpaletots,** Opornal, Teppiche  
 verkauft **Spottbillig** (40)\*  
**Pfandleihe Reuberstraße 6.**  
**Glas-Christbaumschmuck!**  
 1. Klasse  
 Glas-Christbaums-  
 schmuck mit 500 Stück  
 nur groß, fein ver-  
 schilt, und demalte  
 u. Heller, Berl.,  
 Kugeln, Gläser, Fag. u.  
 als Weihnachtsgabe  
 füge einen Engel mit  
 bewegl. Glasflügeln  
 sowie eine Cigarren-  
 lichte aus Bernstein-  
 glas mit der eingedr. Photographie  
 Bellet's od. Lieblich's del. Samml.  
 Sach. verf. für den bill. Preis von  
 5 Mk. 30 Pf. per Nachnahme.  
 Ernst Weschenfelder Tadel,  
 1429\* | Vauscha i. Thür.

**Gardinen =  
 Meister-Ausverkauf**  
 aller Muster in weiß und rotine,  
 zu 1-4 Fenstern passend, **Spottbillig**  
 in dem **Gardinenfabrik-Lager** von  
 Berlin O., **Grüner Weg Nr. 80**  
 part., Eing. vom **Pur** (sein Baden).  
 Neuheiten treffen täglich ein. (6128)\*  
 Proben nach außerhalb portofrei.

**Bruno Gähler,**  
**Grüner Weg 80.**  
**Deutscher Porter**  
 Dessert u. Witztrafiker I. Rang.  
 Brauerei Burgholzer, gegr. 1736,  
 besond. für Blau-  
 arme, Brustkrank-  
 heit, Wöden,  
 Helion. u. d. leicht  
 bekömm. nahrh.  
 tränkliche Bier. -  
 In blattbild. behd.  
 des. Weichheit, u.  
 Gesundheitszunahm.  
 über 14 Pf. drei,  
 60 zehn Mk. erst.  
 In Geb. 1/2, 1/4,  
 1/8) zum Selbstbad, wesentlich billiger.  
 Allein-Verkauf für Berlin u. Prov.  
 Porterfabrik **Kingler, Berlin,**  
**Brunnenstr. 152.** Ferner gr. Lager  
 von engl. Porter und Pale-Ale  
 Richt Maßstab, Qual. entscheidet!

**Kinderwagen.**  
**Theilzahlung**  
 gestattet.  
**Puppen-, Kasten-,**  
**Leiter- u. Sport-**  
**Wagen,**  
**Kinder-Holzsch.,**  
**Korbwaren**  
 zu enorm billigen  
 Preisen.  
**Riesenauswahl**  
**Kinderwagen 8, 10, 12-30 Mk.**  
**Puppenwagen 0,50, 0,75, 1-22 Mk.**  
**Sportwagen 1, 5, 6-20 Mk.**  
**Leiterwagen 3,50, 5, 6-20 Mk.**  
**Kinderklappstühle 5, 6, 8-18 Mk.**  
**Große Korbstühle 5, 7, 8-18 Mk.**  
 Bis 15. Dez. gewährt 5 pCt. Rabatt.  
**F. Bergmann, Andreastroße 53,**  
**Audröderstr. 54, Hof parterre.**  
 Neuestes Geschäft Berlins.

**Rohtabake!**  
 Tabaklos brennende Toden, Um-  
 blatt und Einlagen.  
 Größte Auswahl! Billigste Preise!  
 Sämmtl. Fabrikations-Bedarfsartikel.  
**Zweig-Geschäft I:**  
**Vertreter: S. Groebel,**  
**11. Brunnenstraße 11.**  
**L. Cohn & Co.**  
 Hauptgeschäft: **Georgenkirchstr. 64.**

**Rohtabak**  
 Größte Auswahl! Billigste Preise!  
 Unter Brand! Bezugsquelle Qualität!  
**Sämmtliche**  
**Fabrikations-Utensilien.**  
 (Neue Formen, sehr gr. Auswahl,  
 à 1.10 Mk.) Bitte verlangen Preis-  
 bezugsliste. (6112)\*  
**Geinrich Graue,**  
 Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185.  
**Roh-Tabak.**  
 Größte Auswahl. - Billigste Preise  
**P. E. Platt & Söhne,**  
**Brunnenstr. 16** Hof  
 recht,  
 im Haus: **Nonck's Festsaal.**



# Billiger Verkauf bis Weihnachten,

soweit der Vorrath reicht.

**Billiger** als in Konkursmassen-, Brand- und in sonstigen Schwindel-Ausverkäufen.

**Hohenzollern-Mäntel** mit weitaufgelegter Glocken-Pelerine in schwarz, blau, grau, mit warmem Futter **18 Mk.**

**Schlafröcke** in verschiedenen Farben, mit schönem Besatz **8 Mk. 50.**

**Loden-Joppen,** 2reihig mit breitem Brustüberschlag, — warm gefüttert — **6 Mk.**

**Winter-Paletots** für Herren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen und zu **8 Mk. 50.**

**Winter-Hosen** für Herren, dicke Velours, in praktischen Streifen **3 Mk. 50.**

**Schwarze Anzüge** für Herren, in Cheviot, auch in blau **12 Mk.**

**Knaben-Mäntel und Anzüge** zu sehr billigen Preisen, theilweise unter Einkauf.

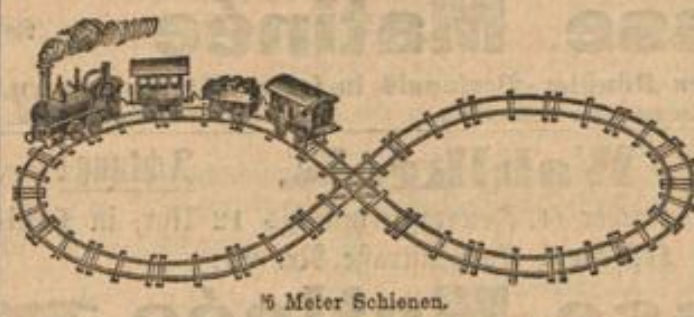
# Baer Sohn

24a. Chausseestrasse 24a. 11. Brückenstrasse 11.  
16. Gr. Frankfurterstrasse 16.

Heute Sonntag bis Abends 8 Uhr geöffnet.

# Weihnachts-Ausverkauf!

Wegen Abbruch des Hauses zu bedeutend herabgesetzten Preisen:



5 Meter Schienen.

Eisenbahn mit Dampftrieb neuester Konstruktion. (Spiritusheizung). Die Konstruktion der Lokomotive ist eine so vollkommene, dass ein Entgleisen oder Umfallen ausgeschlossen ist. Dieselbe ist auf das vollkommenste ausgerüstet mit Messing-Kessel, Messing-Cylinder, Messing-Dampfpeife, Messing-Sicherheitsventil, Messing-Räder mit vorn angebrachten Cylindern und beweglichen Pleuelstangen, sowie Spiritusheizung. Länge der Lokomotive 22 cm. Breite 9 cm, Höhe 17 cm. Länge des ganzen Zuges 72 cm.  
No. 235. Kompletter Eisenbahnzug wie Zeichnung statt M. 18,— jetzt M. 12,—.

Salon-Schraubendampfer mit Spiritus-Heizung.  
No. 337. Breite 10 cm, Höhe 18 cm, Länge 40 cm statt M. 10,— jetzt M. 6,50.  
No. 338. Kleines Dampfboot mit Spiritus-Heizung statt M. 8,— jetzt M. 3,25.

**Elektrische Strassenbahn.**  
Solide und feinst ausgeführt mit Schienen 50 centim. Durchmesser mit 2 Tauch-Elementen.  
No. 348. Schienen 50 cm Durchmesser, statt M. 25,— jetzt M. 16,—.

**Elektrisches Kabinet** auf einem polirten Brett zusammengestellt, enthaltend: 1 Dynamo-Motor, 1 Induktions-Apparat mit Stromregulierung u. 2 Hand-cylindern, 1 elektrisches Läutewerk mit Taster, 1 Tauchelement mit Zubehör und Anleitung.  
No. 342. Brettgröße 12x36 cm, statt M. 20,— jetzt M. 12,—.

**Dampfmaschine in Verbindung mit Fontaine.** Mit Spiritus-Heizung, Wasserstrahl über 1 Meter hoch.  
No. 336. 14x25x85 cm, statt M. 10,— jetzt M. 6,50.

**Rotations-Laterna magica.** Durch Drehen einer Kurbel werden 100 Bilder eins nach dem Andern vorbeigeführt. Auch kann man gewöhnliche Glasbilder, Chromatropen, komische Verwandlungsbilder dazu verwenden. Dieselbe ist in Kugelform, Messing polirt, komplett mit Petroleumlampe.  
No. 339. Statt M. 12,— jetzt M. 8,—.

Ausserdem noch Spielsachen, Schreibzeuge, Nippes und andere prachttolle Weihnachtsgeschenke zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49.**  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.

**Georg Wagner**  
Uhren, Goldwaaren  
Skalitzerstrasse No. 126  
(nahe Cottbuser Thor).

**Musikinstrumente.**  
Größtes Lager in Streich- u. Schlagzithern, sowie amerikanischen Zithern, Violinen, Mandolinen, Gitarren. Sämmtliche Musikinstrumente, Mundharmonikas von den besten Firmen. Mechanische Musikwerke zum Drehen, selbstspielend u. automatisch. Bierspiel und Albums mit Musik. Große Auswahl neuer und verlegener gewöhnlicher Aristons und Hornophons, billig, empfiehlt das  
**Reparatur- und Verleihgeschäft Aug. Kessler,**  
80. Tauentzienstr. 52.

**Kinderwagen-Haus**  
**August Götze,**  
Berlin N.,  
Brunnenstr. 145, Ecke Rheinsbergerstrasse.  
Riesen-Auswahl in Kinder-, Puppen-, Sport-, Kasten- und Leiterwagen, Kinderholzmöbel und Klappstühle.  
Korbwaaren eigener Fabrik.

**Schindler's Parthie-Waaren-Geschäft**  
Münzstraße 21 (Gde Kaiser Wilhelmstraße, Laden)  
Täglich wechselndes Lager.  
Als besonders preiswerth empfehle:  
**Herren-Weiten,** 2reihig, für jede Figur passend, 1200\*

**Musik-Instrumente**  
jeder Gattung vom Kleinsten bis zum vollkommensten, nebst einzelnen Theilen stets am Lager.  
Eigene Fabrik und Reparatur-Werkstatt.  
**Robert Effner,**  
Berlin O., Blumenstr. 77, 1. Kein Laden!

**Konkursmassen-Ausverkauf!**  
Die Bestände der  
**Eugen Silberstein'schen**  
**Konkursmasse**  
I. Geschäft: Berlin, Chausseestrasse 38,  
II. Geschäft: Tegel, Hauptstrasse 1a,  
bestehend aus fertiger  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**  
sowie Stoffen  
sollen täglich von  
**9-1 und 3-9 Uhr**  
ausverkauft werden.

**Trauringe! Trauringe! Trauringe!**  
per Dukaten von 10 Mk. an,  
sowie Uhren und Goldwaaren ganz besonders billig. Eigene Werkstatt im Hause.  
**Herrmann Golthilf,** Eisenerstrasse 31  
am Oranienburger Thor.

**Wunderbar wirkt**  
Grolsch's Foenum graecum-Seife (System Kneipp).  
Bei Neigung zu Hautunreinigkeiten geradestru Stannen erregend. Diese Seife enthält voll und ganz die wirksamen Bestandtheile des vom Pfarrer Kneipp so vielfach verordnet. Foenum graecum (Bockshornrad). Preis 50 Pf. Käuflich bei Apothekern und Droguisten od. per Post mindest 6 Stück (12 Stück versende spesenfrei) aus der Engeldroguerie von **Joh. Grolsch in Brunn** in Mähren. Berlin: Dr. E. Kuhlmann, Friedrichstr. 184 (auch en gros). Lützow-Apothek, Lützowplatz. F. Berger, Königstr. 29. R. Sauer, Kaiser Wilhelmstr. 47. A. Loewe, Potsdamerstr. 79. O. Reichel, Eisenbahnstr. 4. G. B. Prezel, Rixdorf, Prinz Handjerystr. 44/45 u. Hermannstr. 227.

**Verpfändet gewesene**  
goldene, silberne Remontoir-Uhren mit schweren Gehäusen und feinsten Werken unter zweijähriger Garantie, Regulatoren, goldene Ketten, Ringe, Brillant-Ringe, Ohrringe, Broches, Nadeln, Armbänder, alles in modernsten Facons, verkauft spottbillig.  
**Concess. Leihhaus**  
Neue Schönhauserstr. 11, I.  
Heute bis 8 Uhr abends geöffnet.

Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß ich mein **Gandschuh-Geschäft** von Mühlenerstr. 9 (Laden) verlegt habe. — Glas-Handschuhe (nur Selbstfabrikat), gefütterte u. wollene Handschuhe, Kravatten, Hosenträger etc. zu Weihnachts-Geschenken passend, empfiehlt  
**Fritz Bruder, Deumenerstr. 9.**

**Kinderwagen** 2160\*  
7,00—10,00, nebst niedrige 16,00.  
**Puppenwagen,** eigene Reiharbeit von 1,50, extragroße 3,50, hochfeine mit Leder 8,50, Sport-, Leiterwagen und sämmtliche Kindermöbel am billigsten nur Prinzstr. 53, Gute Drebbenerstr. Gust. Linke.

Große zurückgekehrte  
**Teppiche!!**  
**Portièren!!**  
**Gardinen!!**  
**Steppdecken!!**  
erstaunlich billig.  
**Teppich-Haus**  
Emil Lesèvre, Berlin S  
Drauisenstr. 158.  
**Prachtkatalog**  
mit bunten Teppich-Abbildungen, sowie circa 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco! 6102\*

**D. Wurzel & Co., 17. Wrangelstrasse 17.**  
Wäschefabrik und Strumpfstrickerei,  
Arbeiter-Berufskleidung, Normalhemden, Hosen und Jacken, Damen-, Herren- und Kinderwäsche.  
**D. Wurzel & Co., 17. Wrangelstrasse 17.**

Unfallfächer, Mägen, Eingaben  
Passager, Zealinerstr. 65.



**Album- u. Lederwaarenfabrik**  
**Oskar Gundau**  
Oranienstr. 30, Gde. Knaulberstr.  
Gr. Lager aller Arten Lederwaaren u. Schmucksachen zu billigsten Preisen.

**Haben Sie**  
schon Ihren Bedarf in  
**Christbaumschmuck**  
für Weihnachten bedacht?  
Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich ein Köstchen mit 10 Kartons fein sortirt, als **Fische, Leucht-kugeln, Ueberspönnchen, Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Perlen, Weihnachtsmann, Tannen- und Eiszapfen,** eine schöne Baumspitze u. s. w. für nur **Mk. 5,30** bei franco Zusendung zu sichern. Auch gibt es Sortimentsbüchlein zu **Mk. 10,—** bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege 1 Paket Sammetfahnen u. 12 Nichtenhalter bei.  
**Lanscha in Tg. 81/5\***  
**Karl Köhler, Edm. R.**

**Marzipan- und Konfitüren-Fabrik**  
von 3760\*

**Hermann Koch,**  
11 Spandauer Brücke 11.  
Gute Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Honigkuchen** auf 3 Mk. 1 Mark Tabak!  
**Winter-Hosen, Anzüge, Paletots.** 800\*  
**Hohenzollern-Mäntel, Joppen mit Muffstücken,** warm, gut, für Komptoir, Arbeit, Straße und Haus, vorjährige nach Maß befestigt, nicht abgeholt, verkaufe 50 Pf. 1000\*  
**Engel, Mühlstr. 26, parterre.**

**Das Teppich-Engros-Haus**  
**Hermann Bursch**  
Königstr. 50 — 1. Etage — kein Laden (gegenüber dem Rathause)  
verkauft bis **Weihnachten**  
auch einzelne Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren, Steppdecken etc.  
zu aussergewöhnlich billigen **Engros-Preisen.**  
Gemalte und gestickte Gobelins in künstlerischer Ausführung zu Wanddekorationen von 1,50 M. an.  
Sonntags geöffnet von 8-10 und 12-8 Uhr.

Gegr. 1810. **Vielfach prämiirt.** Gegr. 1810.  
**Altbewährter echt Stonsdorfer Bitter.**  
Weltbekannter Riesengebirgskräuter-Liqueur.  
Alleinige Fabrikanten  
Cunnersdorf bei Hirschberg in Schlesien, früher in Stonsdorf.  
Nicht zu verwechseln mit den in neuerer Zeit unter gleichem Namen angebotenen Fabrikaten.  
Hauptniederlage **G. Ross,** Berlin SO., Manteuffelstr. 89.



**Kommunen und Elektrizitätswerke.**

Man berichtet uns aus London:  
 Kurz nachdem jetzt die Stadt Berlin auf ihr Recht, die Erzeugung elektrischer Kraft in eigene Regie zu nehmen, zu Gunsten einiger Privatkapitalisten verzichtet hat, zeigt ein Vergleichungsprozess, der am 9. d. M. in London entschieden worden ist, daß die Kapitalisten und kapitalistischen Stadtväter aller Länder einander gleichen.  
 Die Gesellschaft, der seit 1890 die elektrische Beleuchtung der City obliegt, erfüllt diese ihre Pflicht höchst ungenügend; die Preise für Licht sind sehr hoch und dabei kann die Gesellschaft zur Zeit des höchsten Andranges, das heißt von Beginn der Dunkelheit bis 6 Uhr, nicht genügend Strom liefern. Infolge der allgemeinen Unzufriedenheit nahmen die Stadtväter im Februar dieses Jahres eine Resolution an, daß die Kommune entweder selbst oder durch eine zweite Gesellschaft die Beleuchtung der City übernehmen solle. Bei Verfolg dieser Angelegenheit stellte sich nun heraus, daß die jetzige Gesellschaft im Bestreben eines wenn auch nicht thätigsten so doch praktisch ewigen Monopols ist, gegen welches die Kommune machtlos ist. Es ist nämlich jedes Konkurrenz-Unternehmen ausgeschlossen bis 21 Jahre, nachdem die Beleuchtung der Seitenstraßen vollständig durchgeführt worden ist. Da diese nun noch gar nicht begonnen worden ist, und die Gesellschaft auch nicht dazu gezwungen werden kann, so ist das Resultat klar. Man hatte darauf die Absicht, die Gesellschaft auszulassen; da aber ihr Kapital 28 Millionen beträgt und die 20 Markt-Aktie ca. 60 M. wertig ist, würde das Geschäft nicht unter 60 Millionen gemacht werden können, eine Höhe, zu der sich London natürlich nicht aufschwingen kann.  
 Alle diese Skandalösen Verhältnisse bewegen ein hiesiges angesehenes Organ „London“, die näheren Umstände bei der Uebertragung des Monopols an die „City und London Elektrizitätsgesellschaft“ aufzudecken und auch denen vor Augen zu führen, die nicht hinter die Koullissen des Rathhauses sehen können. Besonders verdächtig war die Mithwirkung des damaligen Lordmayor Savory, so daß das Blatt schrieb: „Das Niveau bürgerlicher Ethik ist bereits so tief gesunken, daß der Mann, der an diesem Handel Theilnahm, noch stolz einherschreitet im öffentlichen Leben, mit unbeflecktem Ruf, geachtet als würdiges Mitglied der Gemeinde und als Beispiel bürgerlicher Tugenden.“  
 Wie vorausgesehen und wahrscheinlich auch beabsichtigt war, lagte Lordmayor Savory gegen das Blatt wegen Verleumdung und verlangte 200 000 M. Schadenersatz, wurde aber kostenpflichtig abgewiesen, da sich die von „London“ behaupteten Angaben als wahr erwiesen. Es wurde folgendes gerichtliche festgesetzt:  
 Anzänglich waren die Kontrakte für die elektrische Beleuchtung mit zwei Gesellschaften abgeschlossen, und die Bestätigung vom Handelsministerium bereits erteilt worden. Da kam der Vorsitzende der einen Gesellschaft, der Vetter des damaligen Lord-Mayors Savory, auf die Idee, einen „Handel“ zu arrangieren, bei dem sich Geld verdienen ließ. Man gründete zunächst eine kleine Gesellschaft. Diese gründete weiter eine zweite mittlerer Größe, und diese endlich verließ der großen Gesellschaft zur Existenz, die heute die City beleuchtet. Nachdem dies geschehen war, wurden die Stadtväter überredet, die Kontrakte mit den beiden früher in Aussicht genommenen Gesellschaften zu lösen und unter der schon oben angeführten Bedingungen der neuen Gesellschaft zu übertragen.

Wie viel bei dieser dreifachen Gründung verdient wurde, geht daraus hervor, daß die mittlere Gesellschaft, deren Kapital eine Million betrug, durch die Gründung der großen Gesellschaft innerhalb fünf Monaten 1/2 Million verdiente. Da sie mit Gründung der letzten Gesellschaft ihren Zweck erfüllt hatte und das Geld den Theilnehmern wieder ausgezahlt wurde, macht das einen Gewinn von ca. 100 pCt. fürs Jahr. Der damalige Lord-Mayor Savory hatte es nun für seine „Pflicht“ der Stadt gegenüber gehalten, Vorsitzender dieser mittleren Gesellschaft zu werden; während außer ihm sich noch fünf Mitglieder seiner Familie und die Familie seines Veters daran beteiligten.  
 Auf die Geschworenen scheint aber das „Pflichtgefühl“ des Herrn Savory keinen Eindruck gemacht zu haben, denn sie wiesen ihn eben kostenpflichtig mit seiner Klage ab.  
 Eine Klage gegen ein zweites City-Organ hat Herr Savory daraufhin zurückgezogen mit der Begründung, daß seine Ehre durch den Prozeß gegen „London“ völlig wiederhergestellt sei.  
 „Daily Chronicle“ erinnert hierbei daran, daß Savory sofort nach seiner Wahl ein feierliches Gebet gesprochen habe: „inmitten all des glänzenden Prunks, der ihn umgebe, möge es ihm vergönnt sein, ergeben und demütig mit seinem Gott zu wandeln.“  
 Wahrscheinlich glaubte er damit die Verantwortung von sich abzuwälzen.

**Soziales.**

**Gewerbe-Inspektorat und Arbeiterorganisationen.** Im Landtage von Reichstag hatte unser Parteigenosse Vetterlein in seiner Rede über die Gewerbe-Inspektion ausgeführt:  
 Der Klage über den Mangel an Führung mit den Arbeitern würde dadurch abgeholfen, wenn der Beamte offiziell mit den Arbeiterorganisationen aller Art in Verbindung trete. In Süddeutschland hätte dieses Verhältnis schöne Resultate gezeitigt. Man solle sich in dieser Beziehung nicht nach Preußen richten, wo der Geist des König-Stamm regiere, der es nicht zulasse, daß die Gewerbe-Inspektoren mit den Arbeiterorganisationen direkt verkehren.  
 Darauf erklärte der Regierungsvertreter Staatsrath v. Hinüber, wie schon im heutigen Leitartikel erwähnt:  
 Auch dem Ministerium ist es ganz recht, wenn der Gewerbe-Inspektor mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung tritt.  
 Das ist ein weiteres amtliches Zeugnis für den großen Nutzen der Arbeitervereine, und um so beachtlicher, als es von der Regierung eines industriell hoch entwickelten und in seiner Wehrheit sozialdemokratisch gesinnten Landes ausgesprochen wurde.  
 Eine Umfrage über die Zeit der Lohnauszahlungen veranstaltete das Oberbürgermeister-Amt der Stadt Warmen unter den dortigen Fabrikanten. Es soll der Versuch gemacht werden, die mit wenig Ausnahmen in Warmen übliche Auszahlung des Lohns am Nachmittag oder am Abend des Sonnabend durch die Auszahlung am Freitag oder wenigstens am Sonnabend Vormittag zu ersetzen, damit der Arbeiter die mit dem jetzigen Zeitpunkt der Lohnzahlung verbundenen Nachteile erspart bleiben.  
 Der Arbeitsmarkt im November zeigte, wie die Berliner Monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ mittheilt, trotz des

günstigen Geschäftsganges in vielen Industriezweigen ein Anschwellen des Andranges der Arbeitssuchenden, wenn auch nicht in dem Maße, wie im gleichen Monate des vorigen Jahres. Es ist dies eine alljährliche Erscheinung, die vielfach durch den Wechsel der Jahreszeit, die Beendigung der Sommerferien, bedingt ist. Auch die Entlassungen vom Militär belasten das Angebot auf dem Arbeitsmarkte im Monat November. Diese Lage des Gesamtmarktes sticht wesentlich von dem Arbeitermangel ab, der noch für verschiedene Gewerbe, wie Bergbau, Eisenindustrie etc. zu konstatieren ist. Die Verschiedenheit der Lage tritt besonders deutlich in den Berichten über die einzelnen Gewerbe (Bergbau, Baugewerbe, Textilindustrie etc.) hervor, wie sie die genannte Monatschrift jetzt eingeführt hat.  
 Nach den Ergebnissen der Arbeitsnachweis-Verwaltungen be warben sich im November um 100 offene Stellen 135,7 Arbeitssuchende gegen 145,7 im gleichen Monat des vorigen Jahres. Von 56 vergleichbaren Berichten weisen im Vergleich zum vorigen Jahre 34 eine Abnahme und nur 19 (+ 3 ausländische) eine Zunahme des Andranges auf.  
 Eine Abnahme war zu verzeichnen in Breslau, Frankfurt a. O., Kiel, Halle a. S., Hannover, Danabrid, Dortmund, Essen a. Kr., Elberfeld, Düsseldorf, W.-Glabach, Kaden, Kreuznach, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Kaiserslautern, Heidelberg, Schopfheim, Karlsruhe, Offenburg, Mannheim, Konstanz, Kammstatt, Ludwigsburg, Ehlingen, Reutlingen, Göppingen, Schw. Hall, Heilbronn, Ulm, Würzburg, Augsburg.  
 Zugunommen hat der Andrang der Arbeitslosen in Posen, Berlin, Bixdorf, Quedlinburg, Erfurt, Viefeld, Münster, Köln, Trier, Gießen, Worms, Strahburg, Lahr, Freiburg i. B., Pforzheim, Stuttgart, Hirth, Nürnberg, München, Briun, Graz und Wien.  
**Ueber die Sterblichkeit in Schlesien** wird uns geschrieben:  
 Daß die Sterblichkeit am größten ist in ober-schlesischen Industriebezirk, wird niemand überraschen. Wie sehr sie aber hier die Sterblichkeit gesünder Gegenden übertrifft, dürfte weniger bekannt sein. Nach den offiziellen Berichten starben in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern im letzten Vierteljahr pro 1000: in Reife 18, in Prieß und Glogau 20, in Ratibor 21, Deutsch 22, Weidlich 24, Breslau, Hagny und Oppein 25, Schweidnitz 26, G. Leiwitz 27, Kattowitz 30, Badrje 33, Langenbielau 35, Königs-hütte 40, Lipine 42, Zabozze 44.  
 Der Unterschied in diesen Sterblichkeitsziffern ist gewaltig groß. Sie zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, daß die sanitären Verhältnisse im ober-schlesischen Industriebezirk äußerst mangelhaft sind. In der That erlöchen ja auch in Oberschlesien die anstehenden Krankheiten nicht, dank den elenden Wohnungs- und kommunalen Verhältnissen.  
 Das Interessanteste an der Tabelle der Sterblichkeitsziffern ist, daß Königs-hütte und Zabozze die höchste Sterblichkeit aufweisen. Königs-hütte und Zabozze sind die Orte der beiden größten städtischen Werke Oberschlesiens, der Königsgrube und der Königl. Luise-Grube. Diese Werke sind natürlich Mutterbetriebe. Das hat aber nicht verhindern können, daß in ihrer Umgebung die Sterblichkeit größer ist, als an anderen Orten. Was sagt Herr Vrefeld dazu?  
**Arbeiter-Risiko.** In Lahr in Baden verunglückten beim Einsetzen eines Reubanes acht Arbeiter; vier derselben erlitten schwere Verletzungen.

Mein Preisbuch ist erschienen, bitte franko und gratis zu verlangen.

**Herren- und Knaben-Garderobe.**

**Herren-Winter-Paletots,**  
 Eskimo in modernen Farben,  
 eleg. Façons, Mk. 33.—, 29.—,  
 25.—, 21.—, 19.—, 15.—, 12.—, **9,—**

**Herren-Beinkleider** in  
 guten haltbaren Stoffen **2,80**

**Herren-Jaquet- u. Rock-  
 Anzüge** ein- u. zweireihig, in  
 guten Qualitäten Mk. 29.—,  
 26.—, 22.—, 18.—, **11,—**

**Hohenzollern-Mäntel** für  
 Herren mit weiter Pelerine,  
 Mk. 42.—, 33.—, 29.—,  
 22.—, 18.—, **15,—**

**Lodenjoppen** für Herren mit  
 und ohne Gurt Mk. 16.—, **5,25**  
 12,50, 9,75, 7,50

**Schlafröcke** in vorzüglichen  
 Stoffen u. feinsten Ausführung  
 Mk. 25.—, 22.—, 20.—,  
 18.—, 15.—, 13,50, 11.—, **9,50**

**Knaben- u. Burschen-  
 Anzüge** in denkbar grösster  
 Auswahl Mk. 11,50, 9,50,  
 7,25, 5,25, 3,50, **2,—**

**Knaben-Paletots u. Pele-  
 rinen-Mäntel** in grösster  
 Auswahl u. elegantester Aus-  
 führung Mk. 9.—, 7.—, 5.—, **3,—**

**Maassbestellung.**  
 Reichste Auswahl in Stoffen, für beste u. schnellste  
 Arbeit wie tadelloser Sitz wird garantiert.

**Gänzlicher Ausverkauf** der  
 Manufacturwaaren, Kleiderstoffe,  
 Gardinen, Teppiche, Herren- und  
 Knaben-Hüte, Schirme, Handschuhe,  
 Herrenwäsche, Cravatten etc.  
 Ich habe die Preise in diesen Artikeln um ca.  
 15-20% herabgesetzt, selten günstige  
 Kaufgelegenheit für nützliche u. praktische  
 Weihnachtsgeschenke.

Heute geöffnet von  
 Morgens 8-10 u. 12-8 Uhr Abends.

**Cigarren.** Billigste Bezugsquelle in Cigarren für  
 Händler und Private.  
**Zum Weihnachts-Verkauf bedeutend herabgesetzte Preise.**  
**Präsentkistchen (25 St. gepackt) in vorzüglichen Qualitäten, eleganten  
 Verpackungen zum Preise von 0,80, 1,—, 1,25, 1,50, 1,75, 2,—, 2,25,  
 2,50, 2,75, 3,— per Kistchen.**

**Sortimentskisten, 6 Sorten Cigarren, à Kiste 100 St. . . 6,—**

**Sumatra-Cigarren** in Kisten zu 50 od. 100 St. verpackt, 100 St. von Mk. **1,75-15,—**  
**Vorstenlanden u. Java-Cigarren . . . . . 2,50-8,50**  
**St. Felix-Brasil-Cigarren . . . . . 4,50-8,—**  
**Havanna- u. Mexico-Cigarren . . . . . 4,50-25,—**

**Fabrik-, Versand- u. Kaufhaus**  
**Jacques Raphaëli**  
**Inhaber: Th. Büsing.**  
**Berlin C.,**  
**An der Spandauer Brücke No. 2.**  
**Nützliche und praktische Weihnachtsgeschenke.**  
 Umtausch gern gestattet.

**Spirituosen.** Destillation mit Dampftrieb.  
 Fabrik feinsten Tafellikörs und Punsch-  
 essenzen. Fruchtsaftpresserei.

**Deutscher Cognac** à Flasche ca. 1/2 Liter Mk. **1,25**  
**Cognac, franz. (Verschnitt) II . . . . . Mk. 1,75**  
**„ franz. (Verschnitt) III . . . . . Mk. 2,25**  
**Jules Robin & Co., per 1/2 Liter-Flasche Mk. 3,50**  
**Jamaica-Rum (Verschnitt) I ca. 1/2 Liter Mk. 1,—**  
**„ „ II Stern in 1 Lt.-Fl. Mk. 1,75**  
**„ „ III Stern . . . . . Mk. 2,50**  
**„ „ pur . . . . . Mk. 3,50**  
**Cacao-Liqueur per 1/2 Liter-Fl. Mk. 1,50**

**Sherry-Brandy per 1 Liter-Fl. Mk. 1,85**  
**Ingwer-Magen-Wein p. 1 Lit.-Flasche Mk. 1,25**  
**Eier-Cognac per 1 Liter-Fl. . . . . Mk. 2,—**  
**Stonsdorfer per 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,80**  
**Halb u. Halb . . . . . Mk. 0,85**  
**Punsch-Extract per Orig.-Fl. . . . . Mk. 1,25**  
**Glühwein- . . . . . Mk. 1,25**  
**Burgunder-Punsch . . . . . Mk. 1,75**  
**Ananas-Punsch . . . . . Mk. 2,25**

**Schuhwaaren für Herren:**

**Rossl.-Zugstiefel** 4,50  
 genagelt od. genäht . . . . .

**Tuch-Zug- u. Schnürstiefel** 6,25  
 mit Rossleder-Besatz . . . . .

**1a Spiegel-Rossl.-Zugstiefel** 7,90  
 gewalkt, ohne Nath . . . . .

**Raphaëli-Goodyear-Welt, 1a**  
 Kalbleder, Zug- oder Schnür-  
 stiefel in elegantester, feinsten  
 Ausführung . . . . . **12,50**

**für Damen:**

**Kalb-Lack-Tanzschuhe,** 3,—  
 kein Wachs- oder Ledertuch.

**Tuch-Zug- od. Knopfstiefel,** 7,25  
 auf Rand genäht . . . . .

**Genarbte Kalbleder-Knopf-  
 od. Schnürstiefel in eleg.  
 Façon . . . . . 8,50**

**Raphaëli-Goodyear-Welt, 1a**  
**Satin-Kalbleder-Knopf-  
 od. Schnürstiefel m. russ.  
 Kalbbesatz, in feinsten, hoch-  
 eleganter Ausführung. . . . . 11,50**

**für Knaben u. Mädchen:**

**Rossl. Knopf- od. Schnürst.,** 2,50  
 genagelt, Handarbeit, 3,75, 2,90.

**Tuch-Knopf-Stiefel** 3,—  
 mit Winterlackbesatz, 4,50, 3,75.

**Filzschuhe**  
 für Herren 1,75, 1,50, 1,—, **0,80.**  
 für Damen 1,50, 1,25, 0,90, **0,70.**  
 für Kinder 1,—, 0,75, 0,50, **0,35.**

**Gummischeuhe**  
 für Damen 2,90, 2,25, 1,90, **1,60.**  
 für Herren 4,90, 4,25, 3,90, **3,25.**

Mein Preisbuch ist erschienen, bitte franko und gratis zu verlangen.



Hamburger  
Engros-Lager

# A. JANDORF & Co.

C.  
Spittelmarkt 16-17.  
SW.  
Belle-Alliancestr.  
1-2.

## GRATIS

Bei einem Gesamt-Einkauf in unseren Geschäftshäusern von **5 M. 10 M. 15 M. 20 M.** an am **Sonntag, den 18. Dezember**, liefern wir **gratis:**  $\frac{1}{4}$  Dtz.  $\frac{1}{2}$  Dtz.  $\frac{3}{4}$  Dtz.  $\frac{1}{1}$  Dtz.

## Visitphotographien

Bei Bezahlung bitten wir höfl. an der betreffenden Zahl-Casse einen Photographie-Bon zu verlangen.

Unsere Waarenhäuser **Spittelmarkt 16-17 u. Belle-Alliancestr. 1-2** sind am **Sonntag, den 18. Dezember** von Mittags 12 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

In beiden Geschäftshäusern

## Grosse Spielwaaren-Ausstellung.

A. Jandorf & Co.

**Wer — Stoff — hat**  
fertige Anzug 1. Rang 20 M.,  
feinste Stoffen, Garantie guter Sitz;  
fertige Anzug 2. Rang 18 M.,  
halbbare Futterfächer, gut gearbeitet,  
zwei Knöpfe; fertige Anzug  
3. Rang 15 M., engl. Zuschnitt,  
Hose 3,50, halbbare Taschen; fertige  
Paletot 18 M., edelfarbiger Sammet-  
tragen, woll. Futter, engl. Façon;  
verkaufte spottbillig Fabrikpreise.  
leistungsfähiger wie jeder  
Tuchfabrikant.

Stoff zum Paletot, Colono in allen  
Farben echt u. reine Wolle v. 12 M.  
an, weiche Winterhosen-Reise grau,  
praktisch, von 8 M. an. Anzugreife.  
Garantie für gutes Tragen, von  
10 M. an.

**Schneiderei Engel,**  
Hünzstr. 26, part.

**Damenjackets**  
spottbillig Dresdenstr. 127, III.

# Wo?

kauft man am besten und  
billigsten

# Steppdecken?

Nur direkt in der Fabrik  
Berlin S.,

72. Wallstr. 72.

wo auch alle Decken aufgearbeitet  
werden.  
Bei Einkauf von M. 10,—  
ein Kissen gratis.



Kaufstellung München 1898  
Königl. Bayer. Staatsmedaille.  
Mit der Motivierung:  
Vorzüglich und vielseitig  
musterglänzend.

**Singer Nähmaschinen** sind musterglänzend in Konstruktion und Ausführung.  
**Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.  
**Singer Nähmaschinen** sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.  
**Singer Nähmaschinen** sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
**Singer Nähmaschinen** sind für die moderne Kunstfärberei die geeignetsten.  
**Singer Nähmaschinen** sind daher die besten und nützlichsten

### Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über  
40jährige Bestehen der Fabrik und der Weltmarkt, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und  
vollständigste Garantie für deren Güte.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstfärberei.

Hauptgeschäft: **Singer Co. Act.-Ges.** Erstes Detailgeschäft:  
Berlin, Kronenstr. 11. Berlin, Leipzigerstr. 86.  
Frühere Firma: G. Heidinger. 3472\*

Gillaten unter eigener Firma in allen Stadttheilen.

### Weihnachtsverkauf

Kinderwagen, Puppenwagen, Leiterwagen, Sport-  
wagen, Kinderstühle, Kinderische,  
Kinderbettstellen, Scherenselberde,  
Puppen, Triumpfwagen,  
Kolossale Auswahl in jeder Preislage.  
**E. Stiasny, Berlin,**  
nur Wallstrasse 21 und  
Landsbergerstr. 45, 1. Trepp.  
Sonntags geöffnet.

### Ältestes Uhren-Fabriklager

besteht seit 1860 **BERLIN S.** besteht seit 1860  
152 am Moritzplatz 152, Oranienstrassen-Ecke

## Gustav Scharnow.

Grosse Auswahl.  
5jähr. Garantie. Vorzügl. Fabrikate.  
Gold. Damen-Remontoir-Uhren v. 18 M. an.  
Silberne Cylinder- do. „ 10 „ „  
Regulatoren, 14 Tage gehend „ 12 „ „  
Das langjährige Bestehen des Geschäfts bürgt für  
Lieferung reeller Waaren.

**Warnung!**  
An Stelle des bekannten und allbewährten echten  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
werden den verehrten Hausfrauen oft minderwertige  
Produkte verpackt!  
Man achte deshalb beim Einkauf auf den Namen  
„Dr. Thompson“ und die Schwanmarke „Schwan“.  
Zu haben in den meisten Seifen-, Drogen- und  
Colonialwaarenhandlungen.

### Metzner's Korbwaaren-Fabrik.

Berlin, Andreastr. 23, vis-à-vis dem Andreadplatz.  
II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis Humboldt.  
III. Geschäft: Dönhofsstr. 67 (Pöppel).  
IV. Geschäft: Leipzigerstrasse (Spittel-Kolonaden)  
**Kinderwagen, großes Lager Berlin.**  
1000 Mark  
siehe in jedem, der mir in Berlin  
ein größeres Kinderwagen-Lager  
als das meinige nachweist.

### Deutsch-amerikanische Guitar - Zither



Das Neueste, Einfachste und Beste.  
Die Zither ist sofort ohne Lehrer zu  
erlernen. Jedermann, ob musikalisch  
oder nicht, spielt sol. Tänze, Lieder,  
Märsche, Bräutigar-Hafentänze, Jagd-  
Kadenzien, Preis 16 Mk. Versand  
per Nachn. Agent in allen Städt. gef.  
**Richard Martienssen,**  
Gr. Lager Kistendrücker, Harmonika-  
Spielzeug etc. — Berlin N., Brunnen-  
strasse 24 und Friedrichstrasse 54,  
im Erdges. u. Zwischentreppe.

Sport- und  
Puppenwagen, Kinderwagen  
z. Weihnachts-Ausverkauf  
ausserordentlich billig.  
Max Brinner, Jerusalemstr. 42,  
Brunnenstrasse 6.

# Teppiche

Qual. Gewebe, Kunstherz, Plüsch  
Bretter, Sammet verpackt in  
Sophrgrösse 5, 7, 10-20  
Salongrösse 10, 15, 20-30  
Saalgrösse 25, 30, 40-100

### Tischdecken! Schlafdecken! Steppdecken!

große Auswahl bei enorm billigen  
Preisen in allen Größen. Gelegenheits-  
käufe geschätzter Waaren. Katalog  
gratis und franco.  
**S. Unger, Oranienstr. 48,**  
Teppich-Spezial-Geschäft.



### Industrieller Aufschwung in Amerika.

Für die gewaltige Entwicklung der amerikanischen Industrie liegen und einige Zeugnisse vor. Die englische Fachpresse verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit die rasche Entfaltung der Industrie in den Vereinigten Staaten. Die „Engineering“ bringt einen langen Artikel über dieses Thema, in dem sie sich auf den Jahresbericht der Amerikanischen Stahl- und Eisen-Assoziation stützt. Da die Frage des Anwachsens der amerikanischen Konkurrenz für Deutschland von gleicher Wichtigkeit ist wie für England, wollen wir an der Hand dieses Artikels etwas näher auf den Bericht eingehen.

Sehr bemerkenswerth ist zunächst die Zunahme der Produktion in der Stahl- und Eisen-Industrie im letzten Jahre, und zwar beträgt sie für Roh Eisen . . . . . 12 pCt.

Spiegel und Manganeisen . . . . .	31
Bessemer Stahl-Barren . . . . .	39
Puddel-Stahl-Barren . . . . .	24
Verschiedene Stahlsorten . . . . .	35
Stahl für Bauzwecke . . . . .	17
Platten und Bleche . . . . .	25
Bessemer Stahl-Schienen . . . . .	47
Stabeisen . . . . .	55
Geschmiedene Nägel . . . . .	80
Drahtnagel . . . . .	90

Diese Differenz lassen leicht einsehen, daß die Produktion die Nachfrage im eigenen Lande bei weitem übersteigt und daß sich die Fabrikanten daher mit desto größerem Eifer auf die Gebiete werfen, die bisher von den europäischen Staaten versorgt wurden.

Diesen kolossalen Aufschwung schreibt der Bericht dem amerikanischen Schutzoll-System zu, das hierdurch seine Vorzüglichkeit bewiesen haben soll. Die weiteren Ausführungen sind aber gerade kein Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung. Danach sind unter dem Schutze dieses Systems so viele Werke entstanden, daß die Produktionsfähigkeit auf allen Gebieten die heimische und auswärtige Nachfrage bei weitem übersteigt und daß infolge dessen die Preise überall ermäßigt werden mußten. Diese Preise waren allein durch die einheimische Konkurrenz bestimmt worden, und da diese sehr stark und unbarmherzig war, wurden die Fabrikanten gezwungen sowohl die besten Produktionsmethoden einzuführen, als auch ihre Produktionsfähigkeit über die Bedürfnisse und über vernünftige Grenzen hinaus zu erhöhen. Daher die vielen Konsolidierungen und Vereinigungen, die stattgefunden haben oder vorgeschlagen wurden, um die Ausgaben zu verringern und sich wenn auch kleine Profite zu sichern, und daher auch die vielen finanziellen Krachs der letzten Jahre. Trotz dieser Folgen — die, wenn sie unter dem Freihandel-System eingetreten wären, zur Agitation gegen dieses ausgenutzt worden wären — fährt der Bericht fort: „Die Schutzoll-Politik, die einstmals von unseren Freihändlern verläßt worden ist, weil sie angeblich unseren Exporthandel schädigen würde, ist glänzend gerechtfertigt. Denn diese Politik hat die Konkurrenz gefördert, die Konkurrenz hat die Preise herabgedrückt und die niedrigen Preise haben unseren Produkten die fremden Märkte eröffnet.“ Diese Beweisführung wird jedenfalls nicht nach dem Geschmack der deutschen Schutzöllner sein, da diese durch den Schutzoll gerade die Preise ihrer Produkte möglichst hochhalten wollen. Doch mögen sie sich trösten, denn der Bericht fährt fort: „Das Fallen der Verkaufspreise in der Metallindustrie, auf das wir noch zurückkommen, hat theilweise auf Kosten der Arbeiter stattgefunden. Im Anfang des Jahres 1897 wurden die Arbeitslöhne um 10 pCt. verringert, und wenn sie auch in ein oder zwei Branchen wieder

etwas gestiegen sind, so blieben sie im allgemeinen auf dem niedrigen Standpunkte, trotzdem sich die Verkaufspreise wieder bedeutend gehoben haben. Dazu wurde gleichzeitig zum ersten Male seit 26 Jahren eine Teuersteuer von 90 Pf. pro Kilogramm eingeführt, und der Bericht befürwortet noch eine solche von 45 Pf. pro Kilogramm Kaffee die, 160 Millionen jährlich einbringen würde, zum größten Theil natürlich aus den Taschen der Arbeiter. Hierzu bemerkt die „Engineering“ richtig, daß Rückwirkungen nicht ausbleiben werden und daß die Stahl- und Eisenindustrie im Laufe der Entwicklung noch manchen schweren Schlag erleiden wird. Ein Herabdrücken der Löhne lasse sich heute auf die Dauer nicht mehr durchführen, und einer Erhöhung derselben könne zunächst durch Verminderung der Höhe auf Lebensbedürfnisse begegnet werden. Aber die Gutesjahre der Arbeiter werden sofort eintreten, wenn durch guten Geschäftsgang in Europa der Einwanderungsstrom und damit das Angebot billiger Arbeitskräfte nachlassen werden.

Das kolossale Jahr, das mit dem letzten Juni endete, war nach dem Verlaufe das bemerkenswertheste in der Geschichte der Vereinigten Staaten, infolge des starken Anwachsens der Ausfuhr von amerikanischen Stahl- und Eisenprodukten. In allen Zweigen einschließlich Maschinen und landwirtschaftliche Geräte beträgt die Einfuhr nur etwas mehr als ein Fünftel der Ausfuhr gegenüber ein Viertel im Vorjahr. In anderen Worten, die Ausfuhr übersteigt die Einfuhr um beinahe 200 Millionen Mark, während im vorigen Jahre die Differenz nur 140 Millionen betrug. Die Einfuhr sank nämlich von 78 Millionen auf 54 Millionen, während die Ausfuhr von 314 auf 272 Millionen stieg. Der Unterschied wäre wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn nicht infolge des Krieges die Einfuhr in Feuerwaffen stark gestiegen und die in Messerwaaren keine Verminderung erlitten hätte. Die einzelnen Zahlen für das Wachstum der Ausfuhr sind folgende:

Artikel	1896/97 Tonnen	1897/98 Tonnen
Roh Eisen . . . . .	62 000	283 000
Stahl (verarbeitet) . . . . .	9 000	39 000
Stahlschienen . . . . .	73 000	143 000
Draht . . . . .	38 000	53 000
Wagenräder . . . . .	21 000	27 000
Maschinen . . . . .	8 690 000	4 424 000

Die Zukunft der Vereinigten Staaten scheint also sehr ansehnlich voll zu sein und wird der Handel durch den Nicaragua-Kanal, der eine bequemere Route nach Ostasien bilden wird, einen größeren Anstoß erhalten als durch die jetzigen Gebietserweiterungen.

Der wichtigste Faktor in Beurteilung der ökonomischen Verhältnisse ist aber die Verminderung des Verkaufspreises, die wir schon berührt haben, und ebenso der Produktionslosten. Diese betrug allein in den letzten Jahren in den verschiedenen Zweigen 7-25 pCt. und ist in den letzten 25 Jahren, wie folgende interessante Tabelle zeigt, durchschnittlich auf die Hälfte herabgesunken.

Artikel	73/79 Dollars	84/85 Dollars	91/95 Dollars	96/98 Dollars
rohes Gußeisen in Philadelphia . . . . .	16,50	17,50	12,00	11,25
rohes Schmiedeseisen in Pittsburg . . . . .	16,00	14,00	8,90	8,25
Bessemer Roh Eisen in Pittsburg . . . . .	19,50	17,00	9,95	9,25
T-Eisenbahnschienen in Philadelphia . . . . .	18,00	16,50	11,00	11,50
bestes Stabeisen in Pittsburg (Cents per engl. Pfd.) . . . . .	1,00	1,50	1,10	0,95
Stahlschienen in Pennsylvania . . . . .	40,00	26,00	22,00	16,00

Ueber die gewaltigen technischen Veränderungen in der amerikanischen Eisenindustrie enthält ein Vortrag, gehalten auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Hüttenleute in Düsseldorf interessante Schilderungen. Der Vortragende legte dar, wie besonders die großen Walzwerke Neuerungen eingeführt haben, die überraschende Erfolge zeitigten. Danach liefert eine amerikanische Walzenstraße in zwölf Stunden bis zu 700 Tonnen Schienen, eine solche in Deutschland aber nur bis 400 Tonnen. In Amerika geht auch die Arbeitstheilung viel weiter, als bei uns. Hier liefert ein und dasselbe Walzwerk verschiedenerelei Walz-Erzeugnisse; in den Vereinigten Staaten aber wird in jedem Walzwerk eine Besonderheit dargestellt, was zur Folge hat, daß die Geschwindigkeit und damit auch die Leistungsfähigkeit der Arbeiter immer mehr zunimmt, und dieselben sozusagen selbst zu Arbeitsmaschinen werden. Wenn sie auch mehr Lohn als ihre europäischen Berufsgenossen erhalten, so ist deshalb ihre Arbeitskraft doch billiger, als die der europäischen Arbeiter.

Aber auch ganz neue Walzwerks-Einrichtungen haben die Amerikaner geschaffen, welche wie folgt geschildert werden: Da ist z. B. das kontinuierliche Walzwerk von Morgan. Der vorgewalzte Block wird geschnitten und tritt dann in das Walzwerk ein. Die Geschwindigkeit der einzelnen Walzen ist dabei verschieden; die der ersten ist ganz gering, jede folgende Walze aber hat eine immer größere Geschwindigkeit, und zwar muß dieselbe so bemessen sein, daß niemals ein Staugen des Walzstückes eintritt. Das Vordringen des Walzgutes wird dabei selbstständig durchgeführt. Der gewalzte Knüppel wird auch gleich während des Laufens in eine Anzahl Stücke von entsprechender Länge geschnitten. Eine besondere Vorrichtung nimmt alsdann die betreffenden Stücke hinweg und schafft sie entweder auf das Lager oder noch weiter in die Eisenbahnwagen. Der Vortheil der beschriebenen Einrichtung besteht in erster Linie darin, daß die Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter ganz außerordentlich gering ist. Bei einer Erzeugung von 800-1000 Tonnen innerhalb 12 Stunden sind beispielsweise nur zwei Mann beschäftigt. Ein weiterer Vortheil ist der, daß das Eisen hierbei nur sehr wenig oxydirt, mit anderen Worten, der Abbrand ist sehr gering. Auch der Kraftverbrauch ist sehr gering. Da gleichzeitig auch die Walzgeschwindigkeit viel kleiner als bei den gewöhnlichen Walzen ist, so können die Walzen kleiner und die Ständer viel schwächer als bei unseren Walzwerken sein. Das zweite neue Walzwerk ist das Universal-Walzwerk System Grey; auch dieses bietet mancherlei Vortheile gegenüber den bisherigen Einrichtungen zum Walzen von Trägern.

Die „Kölnische Volkszeitung“, der wir den Bericht entnahmen, fügt dem hinzu:

„Nicht sich doch heute schon, wo die Beschäftigung des festländischen und des englischen Eisen-Großgewerbes noch glänzend ist, der amerikanischen Wettbewerb sehr bemerkbar. So hat das englische Parlamentsmitglied G. R. Wolf, der Inhaber der bedeutenden Schiffbauerei Harland & Wolf, in einer Ausschussung des Londoner Hauses der Gemeinen auf eine Anfrage erklärt, seine Firma baue jährlich Schiffe von insgesamt 90 000 Tonnen Stahl, 45 000 Tonnen Eisen und 60 000 Tonnen anderem Zubehör. Früher wäre seine Firma ebenso wie die anderen großen Schiffbau-Anstalten Großbritanniens in der Lage gewesen, diesen großen Bedarf an Eisen- und Stahl-Erzeugnissen im Inlande, besonders in Schottland, selbst zu befriedigen; heute dagegen seien die Werften schon dadurch, daß das einheimische Großgewerbe nicht genügend liefern könne, gezwungen, ihren Bedarf zum großen Theil von Stahlwerken der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu beziehen.“

Was die gesammte Jahresproduktion anbelangt, so seien hier noch folgende Zahlen gegeben. Sie betrug für Roh Eisen im Jahre

## Nützliche Weihnachts-Geschenke

### Pantoffeln

in unendlich vielen Mustern und Farben

zu M. 1,00, 1,25, 1,50.

### Filzschuhe

in eleganten und geschmackvollen Zusammenstellungen zu

M. 1,00, 1,25, 1,50.

### Hausschuhe

Filzstoffe und Leder, in neuen Farben und moderner Ausstattung, zu

M. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00.

### Tanzschuhe für Damen in Lack- und Ziegenleder

zu M. 3,00, 3,50, 4,00.

## Stiller's derbe Winter-Stiefel für Herren

für Schmutz-, Regen- und Schnee-Wetter

in einfacheren Ausführungen für den praktischen Gebrauch mit grosser Haltbarkeit, genäht oder genagelt, zu

M. 6,00, 7,00, 8,00, 8,50.

in feineren, aber gediegenen Ausführungen mit vornehmer Eleganz und chic in den Formen

M. 9,00, 10,50, 12,00, 13,00.

in den allerfeinsten Ausführungen, dem vorwiegendsten Geschmack Rechnung tragend

M. 14,00, 15,00, 16,00 bis 24,00.

## Preiswerthe hochelegante Damen-Stiefel

zum Knöpfen, zum Schnüren oder mit Gummizügen zu M. 5,00, 6,00, 7,00 u. s. w.

### Die besten, haltbarsten und schönsten Stiefel für Knaben, Mädchen und Kinder.

sind grösstentheils in abgerundeten und breiten Sohlenformen eingeführt, Formen, die allen Anforderungen an Eleganz entsprechen und doch die gesundheitliche Entwicklung den Füßen ermöglichen. Reizende Erstlingsschuhe werden ebenso wie derbe Schul- und feine Sonntags-Stiefel in grosser Auswahl und allen Preislagen auf Lager gehalten.

Anfang Februar Eröffnung der ersten Etage.

Abtheilung Damen-Schuhwaaren.

Gegründet 1867.

# Stiller's Schuhwaarenhaus

Gegründet 1867.

Jerusalemmerstrasse 40, am Dönhoffplatz.

Heute Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.



1897 9 650 000 Tonnen, d. h. 1 Million Tonnen mehr als im Vorjahr, und wird in diesem Jahre wahrscheinlich wieder um denselben Betrag gewachsen sein. Deutscher Stahl wurde im ganzen Jahr 6 1/2 Millionen produziert, während die höchste bisher erreichte Ziffer circa 5 Millionen betrug (im Jahre 1895). Gegen 1892 betrug der Zuwachs 2 1/2 Millionen, d. h. circa 70 pCt. Pudelfabrik wurden im ganzen 1 600 000 Tonnen produziert, d. h. ebenfalls 1 Million Tonnen mehr als 1892. Für Stahlfabrikationen sind die Zahlen 1 650 000, d. h. 1/4 Million Zuwachs gegen das Vorjahr. Die Produktion von Platten und Blechen ist eine Kleinigkeit gegen das Vorjahr gefallen, da die Schiffbauindustrie nicht sehr rege war, hält sich aber sehr nahe 1 Million Tonnen und wird in diesem Jahre mit jener wohl wieder steigen.

Außerhalb dieser Ergebnisse des letzten Jahres hält der oben behandelte Artikel des „Engineering“ den Schutz für einige Industriezweige für entbehrlich und wird dieser wohl auch in absehbarer Zeit theilweise aufgehoben werden, wenn nicht die europäischen Staaten durch Erhöhung ihrer Einfuhrzölle die Amerikaner zur Gegenaktion treiben.

**Soziale Rechtspflege.**

**Einspruch gegen ein Urtheil des Gewerbegerichts.** Das Gewerbegericht kann nach § 41 des Gewerbegerichts-Gesetzes auch dann, wenn in einem zur Fortsetzung der Verhandlung bestimmten Termine die Parteien nicht erscheinen, oder wenn eine derselben ausbleibt, ein Urtheil unter Vertheidigung der bisherigen Verhandlungen erlassen. Setzt das Gericht dennoch einen neuen Termin an und erscheint in diesem eine Partei nicht, so hat das Gericht nach freiem Ermessen zu entscheiden, inwieweit es eine beantragte Beweisaufnahme bewirken oder ein neues inhaltliches Vorbringen der erschienenen Partei für zugelassen erachten will und inwieweit eine von der fortgebliebenen Partei abzugebende Erklärung als verweigert oder ein früheres Vorbringen derselben Partei als zurückgenommen anzusehen ist. Der § 42 bestimmt dann: Gegen ein auf Grund des § 41 ergangenes Urtheil steht der nicht erschienenen Partei der Einspruch zu, sofern sie durch Naturereignisse oder andere unabwehrbare Zufälle am Erscheinen

verhindert ist. Ein gemäß § 41 erlassenes Urtheil gilt nicht als Veräußerungsurtheil. — Der Weinändler Durck, der in einem zweiten Termin, den er nicht wahrnahm, verurtheilt worden war, legte den Einspruch ein und machte geltend, er sei durch einen unabwehrbaren Zufall am Erscheinen verhindert worden. Sein Kind sei unwohl gewesen und dessen Zustand habe sich gegen 1/9 Uhr vormittags so verschlimmert, daß er zum Arzt geschickt habe. Die Kammer VI unter dem Vorsitz des Gewerberichters Krause verwarf jedoch den Einspruch mit folgender Begründung: Der Verhinderungsgrund sei zwar binnen drei Tagen, also fristgemäß, glaubhaft gemacht worden, der Einspruch könne hier aber nicht als zulässig erachtet werden. Das Unwohlsein eines Kindes sei im allgemeinen kein unabwehrbarer Zufall im Sinne des Gesetzes. Wenn nun auch ein Vater durch die plötzliche Erkrankung seines Kindes ernstlich verhindert werden könne, an einer Gerichtsverhandlung theilzunehmen, so seien doch im vorliegenden Falle Erhebungen unthunlich. Der Beklagte gebe selbst an, daß ihm der Zustand des Kindes gegen 1/9 Uhr sehr bedenklich erschienen sei. Da der Termin erst um 1/10 Uhr angesetzt habe, so hätte demnach der Beklagte noch rechtzeitig einen bevollmächtigten Vertreter zur Verhandlung entsenden und damit der Anwendung des § 41 vorbeugen können.

**Der Tanzmeister M.** beanspruchte von dem Restaurateur Kistenmacher eine Lohnentschädigung von 10 M., indem er geltend machte, er sei für einen bestimmten Tag engagiert, dann aber nicht beschäftigt worden. Der Beklagte wandte dagegen ein, daß der Kläger ihn betrogen habe. Das Gewerbegericht gab nunmehr dem Beklagten auf, binnen fünf Tagen anzugeben, ob und wo er gegen den Kläger wegen des angeblichen Betruges Strafanzeige erstattet habe. Der Beklagte kam diesem Verlangen nicht nach, er wurde deshalb im neuen Termin verurtheilt, weil er für seine Behauptung den Beweis nicht angetreten habe. Das Gewerbegericht hatte sich vorher über seine Zuständigkeit schlichtig zu werden. Es nahm an, daß der Tanzmeister nur dann als Gewerbegehilfe anzusehen sei, wenn er in einem Lohnverhältnis zu einem Gewerbetreibenden stehe. Ein solches Verhältnis sei hier beabsichtigt gewesen, da der Saalbesitzer in seiner Eigenschaft als Gewerbetreibender den Kläger für

einen bestimmten Lohn engagiert habe. Unter den obwaltenden Umständen erklärte sich das Gericht für zuständig.

**Eingelaufene Druckschriften.**

„Der Arbeitmarkt“, Monatschrift der Generalkasse für Arbeitmarkt-Berichte (Herausgeber Dr. Jahnke), Berlin, Verlag von D. G. Hermann. Die als Organ des Verbandes deutscher Arbeitnadenweile erscheinende Zeitschrift enthält in Nr. 3: Die Ausländerfrage in Deutschland. I. Die Auswanderungen an der Ost-, Nord- und Westgrenze; II. Italienische Arbeiter in Deutschland. — Bergbau- und Hüttenbetrieb: Kohlenmangel; Ueberfluthen; Vorkundgebung im Vlaanderen'schen Gebiet; Aufträge im Hüttenbetrieb; Ueberfluthen in Ostpreußen. — Metall- und Maschinen: Verdingungen von Lokomotiven und Güterwagen; Ueberproduktion von Hahnen; Kritik in der Sächsischen Metallindustrie. — Stein- und Erden: Mische der Zementindustrie; Mangelgelegen; Spiegelglas (österreichisch-ungarisches Karree). — Bauwesen: Wälder Witterung; Koalitionen der Arbeitgeber; Bauproduktion. — Textilindustrie und Bekleidung: Fortgang der Betriebsbedingungen; die Spinnstoffpreise auf dem Ausfuhrmarkt; Weberei in Niederbayern; Arbeitslosigkeit in der Seidener Blumenindustrie. — Nahrungsmittel: Kurze Kuchentypographie; Konkurrenz der Dampfbackereien; Unregelmäßige Beschäftigung in der Zigarrenindustrie. — Holz- und Sägewerk: Industriellierung des oberen Mittelalt; Niedrige Vergütung der Heimarbeiter in der Schweiz; Bildhauer. — Verschiedene Gewerbe: Tarifbewegung der Buchdrucker; Lohnveränderungen (einst. der Gewerbetreibenden in Hamburg; Sattler und Tapezierer. — Allgemeines: Situationsberichte aus einzelnen Plätzen; Aufschwung der Industrie im oberen Mittelalt; Braunschweig a. M.; Charlottenburg; Alm; Lage des Arbeitsmarktes in Frankreich; Arbeitermangel in der südafrikanischen Goldindustrie. — Haushaltsfragen: Konsum; Amerikanisches Pferdefleisch auf dem deutschen Markt; Deftentliche Speisehallen in München; Bäckerei in Neutlingen; Studentenläufe in Peterburg; Lebensmittelpreise im Dezember. — Vorkundgebungen: Streik in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz im November. — Der Arbeitmarkt im November. Verwaltung der Arbeitnadenweile; Städtische Arbeitnadenweile; Interlokale Arbeitnadenweile; Kauthele Zukunft über Stellenangelegenheiten im Auslande; Vorkundgebungen für Schauspieler-Agenturen; Arbeitnadenweile; Preisbewegung in Oesterreich und Deutschland; Arbeitnadenweile und Arbeitsmarkt-Statistik für Oesterreich; Budget der Arbeitnadenweile in Oest. — Internationaler Arbeitnadenweile in der Schweiz; Verbindung mit Verpflegungskolonien. — Willkürliche aus deutschen Arbeitnadenweile: S. E. B. A. D. N.; Verband deutscher Arbeitnadenweile; Kauthele Arbeitnadenweile; Bericht über den Verbandstag.

Uhren — Gold-, Silber- und Alfenidewaren verkauft nur gute Fabrikate zu den bekannten billigen Preisen H. Gottschalk, Admiralfstr. 37, nahe dem Rotzbuser Thor.

# Schuhwaaren-Haus

## S. Selbiger, Landsbergerstr. 40, Ecke Lietzmannstr.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, auch in diesem Jahre ihre **Weihnachts-Einkäufe** zu **Ausnahme-Preisen** decken zu können, habe ich mich entschlossen, **Ausnahme-Preise** für die Tage von **Sonntag, den 18. Dezember, bis Sonnabend, den 24. Dezember, gelten zu lassen.**

**Herren-Stiefel**

früher	7,50	8,30	9,20	11,00
jetzt	4,50	5,50	6,50	8,35 Mk.

Dieselben sind mit Schaft und Gummizügen in allen Grössen und Weiten am Lager.

**Spezialität**

**Für Fussleidende**

wird Gelegenheit geboten, an diesen Ausnahmetagen das Beste für wenig Geld zu erhalten.

Sämmtliche Grössen und Weiten sind am Lager.

**Pelz-Stiefel**

für Herren, Damen und Kinder zu staunend billigen Preisen.

**Damen-Stiefel**

früher	5	6,20	7,45	8,30	9,70
jetzt	4	4,90	5,30	6,25	7,30 M.

in den feinsten Ausführungen.

**Grosses Lager**

in Filzschuhen und Pantoffeln sowie Gummischuhen in allen Grössen und Weiten.

**Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.**

**Ausschneiden, erst bei Abholung vorzeigen.**

Giltig für 3 Wk. bei einer Bestellung über 12 M., 1,50 M. unter 12 M.

## Guckel's Zahnateliers

Lausitzer Platz 2, Steglitzerstrasse 71.

Bestrenomirt und wohlbekannt.

Zähne v. 3 M., Plomben v. 2 M. an. Ratenzahlung gestattet. (Woche 1 M.)

**Brillanten.**

**Juwelen! 165a. C. Giesen 165a. Uhren!**

Oranienstrasse, Ecke Oranienplatz

empfehlen unter 3jähriger schriftlicher Garantie

Goldene Damen-Uhren . . . von Mk. 16,—	Gold Herren-Anker-Uhren mit Doppel-Kapsel . . . von Mk. 45,—
Goldene Damen-Uhren mit Email . . . 18,—	Silberne Herren-Uhren . . . 8,50

**bis zu den allerfeinsten Glashütter Uhren.**

**Goldwaaren! Silberwaaren!**

Gegründet 1866.

Feste Preise.

## C. Jägermann Nachf.

BERLIN W., Friedrichstraße 77, Nähe Jägerstraße, (3846)

mit reeller Garantie für drei Jahre; Beste Deutsche Werkstätten, Marke H. A. U., mit Anker-gang . . . 2,90

Ridel-Cylinder-Herrenuhr, gutes Schweizer Fabrikat . . . 9,00

da. bef. Marke Dlogone . . . 12,00

da. mit Gold, 6 Steine . . . 15,00

da. Anker, 15 Steine . . . 30,00

Stahl-Capillarenuhr i. größt. Ausm., extra stark gebaut . . . 18—40

Stahl-Damenuhr . . . 9—25

Goldene Damenuhren . . . 25,00

da. in massiv 14karat Gold, starkes Gehäuse, 10 Steine . . . 36,00

14karat goldene Herren-Ankeruhr in sehr stark. Gehäuse, 15 Steine, Ankerwerk . . . 80—150

da. besten Glashütte . . . 80—300

**Glashütter Uhren von A. Lango & Söhne** mit hohem Rabatt.

**Regulateure** in hundert verschiedenen Russen 15—35 M.

**Preisliste gratis und franko.** Versand nach außerhalb. — Auswahlsendungen bei Auftrags von Referenzen.

# Hosen

in größter Auswahl, bei billigen Preisen, empfiehlt für **Weihnachtsgeschenke** die weitbekannte **Hosen-Fabrik Gormannstr. 2, 1 Tr.** (Ecke Weinmeisterstraße.) 3820\*

## Möbel auf Theilzahlung

und Wohnungs-Einrichtungen bei bescheidener Anzahlung

und auf Jahre hinaus vertheilten Ratenzahlungen. Bei Zahlungsschwierigkeiten grösste Rücksicht. Stets enormes Lager v. einfachst. b. feinst. Genre.

### Central-Möbel-Halle 619\*

Kommandantenstrasse 51, Ecke Alexandrinenstrasse.

**Nur noch 7 Mark**

Kosten meine hocheleganten Concert-Zithern mit 6 Manuskulen, 25 Saiten, Notenhalter, Schlüssel, Ring, Stimvorrichtung u. Kasten, 30 cm lang. Dieselben sind unübertroffen in ihrem herrlichen klangvollen Ton; es kann jeder nach der feiner gratis beigelegten neuesten Schule innerhalb einer Stunde diese prächtvolle Musikinstrumente, geistliche Lieder, Tänze u. Opern spielen. Früherer Preis 16 Mark. Ich mache darauf aufmerksam, dass diese Zithern viel feiner polirt und ausserdem grösser sind, als wie die von meinen Conkurrenzen angebotenen und dass ich solche billiger nicht verkaufe. Porto 20 Pfg. Sämmtliche Musikinstrumente liefern zu staunend billigen Preisen: Katalog gratis und franco. Umsonstige Zithern nur 5 Mark. Colosse's Nachbestellungen, Versand gegen Nachnahme. Man falle nicht auf schwindelhafte Annoncen herein und bestelle nur bei **Fernand Severin, Konrad Westphal.** Dieses **Pracht-Instrument** wird gegen Nachnahme 14 Tage zur Probe versandt, der Besteller hat also kein Risiko.

**Pelzwaaren aller Art** sehr billig.

**Oscar Arnold, Hut-Engros-Lager Dresdenstr. 116.**

am Oranienplatz (Keln Laden) Einzelverkauf reeller Waaren zu folgenden Preisen (Partiewaaren führe nicht).

Herrenhüte, weich	3,15	3,50	3,—	3,10	3,—
do.	2,—	2,50	2,—	2,50	2,—
2 Haarkis	4,50	5,—	4,—	5,—	4,—
Cylinderhüte	4,—	5,—	4,—	5,—	4,—
Herren-Mützen	0,85	0,90	0,80	0,75	0,70
Kinder-Mützen	0,50	0,60	0,55	0,65	0,50
Kinder u. Condamantenh.	0,75	1,—	1,25	1,50	2,—

Welche Damenhüte, leichte Reishüte, Lodenhüte, Chapeaux claque, Turmhüte, Jagdhüte, etc.

Billige Bezugswelle für Wiederverkäufer!

Bitte genau auf die Adresse zu achten, da ich keine Filialen habe.

**Die allbekannte Uhrenfabrik von P. Götte,**

gegründet 1869, Berlin, Köpenickerstr. 79, Ecke Brückenstrasse, empfiehlt Remontoirs in echt Silber von 12 M. an, 10 Steine 18 M., Stahl-Damen-Uhren 12 M. — Spezialität: Goldene Damen-Remontuhr-Uhren von 19 M., do. Reichsstempel von 26 M. an, mit halberdecker Kapsel 30—45 M., 3 Kapseln, Savonette von 35 M. an. Goldene Herren-Remontoirs zu aussergewöhnlich billigen Preisen von 40 M. an, Requisition mit Viertel- und Minutenschlag. Hausstanduhren. — Vers. nur gegen Einsp. oder Nachn. — Alte goldene Uhren werden in Zahlung genommen. 1337\*

Glashütter Uhren zu Fabrikpreisen von Lango & Söhne.

**Auf Theilzahlung!**

Schöner Regulat., 14 T. geh., 18 M.

Silb. Herren-Remontuhr 15 M.

11 r m a c h e r

**Charlottenstraße Nr. 15.**

Rein Abrechnungsbüchlein.

**Die beste Puppe,** Vedergeleitbolg, Hieslopi mit Schlägen und Bodenerrichte zu Intelligenzloien Preisen in allen Größen vorrätig bei **Otto Kreyssig, Puppenfabrik, Brunnstraße Nr. 119.** Reparaturen schnellstens.

**Verkauf frisch gel. schw. perlj. und finn. Fleisches.**

Rindfleisch . . . pro Pfd. von 30 Pf an,

Schweinefleisch . . . 40 Pf.

6131L\*

**Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlaachthof**

Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

**Billig! Anabenanzüge! Billig!**

Paletots, Wädhensfelder u. Wäntel.

O. Hoffmann, Peterstr. 14.\*



Weihnachts-Ausstellung  
der Berliner  
Optischen Centrale  
**H. Richter**  
Optiker  
Berlin, Spittelmarkt,  
Ecke Wallstrasse No. 1



**Rathenower  
Neugold-Brillen  
und Pincenez**

garant. nie schwarz werdend.  
von Gold nicht Mk. 2,50  
zu unterscheiden  
Nickel-Brillen u. Pincenez M. 1,50  
da. allerfeinste Qualität „2,00  
Rathenower Stahlbrillen „1,00  
Brillen u. Pincenez in Gold-doublé  
v. 5 M. an; in massiv Gold 8 M.,  
stärker 10 M., ganz stark 12 M.  
Alles mit den besten  
Rathenower Krystallgläsern  
vorsehen. [3029\*]

**Operngläser,  
rein achromatisch v. 5 M. an  
Richter's  
Opern- u. Reiseglas**

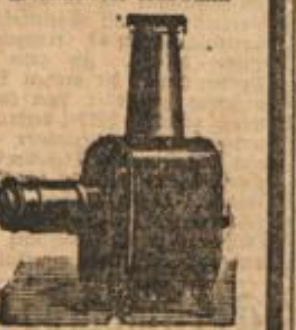


**„Excelsior“**  
mit 8 Gläsern, Compas 12 M.  
Lederetui u. Riemen,  
übertrifft anerkannt alles  
bisher dergleichen an  
Klarheit, Schärfe, Leichtigkeit  
und Billigkeit.  
Letzte Neuheit

**Richter's Doppelfernglas  
No. 290**  
mit grossartiger Fernsicht,  
in Form eines Krim-  
stechers, 8 Gläser, 12 M.  
mit allem Zubehör,  
Operngläser und Krimstecher  
in jedem Genre.

**Abtheilung für photo-  
graphische Apparate  
und alle Bedarfsartikel.**  
Kleiner Apparat „Argus I“ 6 M.  
Cabinet-Format „Argus II“, m.  
Moment- u. Zeit-Verschluss  
10 M. Richter's feiner Nuss-  
baum-Apparat „Blitz“ 15 M.;  
Richter's hochfeiner Mahagoni-  
Apparat „Monopol“, grosses  
Modell, m. all. Zubehör 30 M.  
Reise-Camera's, Handcamera's.

**Chemicalien etc.**  
Richter's complete Ausrüstung  
für Amateur-Photographen je  
nach Format 5,50, 7, 10 u. 11 M.  
**Barometer, Thermometer**  
Richter's Präcisions Holoasteric-  
Barometer No. 590 mit 10 M.  
bestem Werk  
**Reiszeug, Lupe, Lupen etc.**  
in reichster Auswahl.



**Laterna-magica**  
m. Petroleumlampe u. feinst.  
Bildern von 2 Mk. an bis zu  
den besten und grössten.  
Nebelbilder-Apparate etc.  
Kinematographen mit Laterna-  
magica von 8 M. an.  
Eisenbahnen mit Uhrwerk, beste  
Ausführung, von 2 M. an bis  
zu den grössten. Sämtliche  
Eisenbahn-Materialien:  
Bahnhöfe, Tunnel, Signal-  
apparate etc. zu bill. Preisen.



**Modell-Dampfmaschinen**  
von M. 1,50 an.  
Dampfmaschinen, Betriebs-  
modelle von 30 Pf. an.  
Locomotiven, Locomobilen etc.  
Electrische Apparate.  
Alles wie bekannt i. vorzügl.  
Ausführung bei grösst. Aus-  
wahl zu den billigst. Preisen.  
Pro pter Versand nach ausser-  
halb ge gen vorherige Einsendung  
oder Nachnahme.  
Freiwillig gratis und franco.  
Sonntag von 8-10 Vormittag  
und 12 bis 8 Nachm. geöffnet

# Carl Schloss,

Wienerstrasse 22 und Grünauerstrasse 1,  
direkt am Görlitzer Bahnhof.  
Die grösste Auswahl praktischer  
Weihnachts-Geschenke,

Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Wollfächer und Werkzeugen jeder Art, Cravatten, Schirme,  
Taschentücher, Tisch- u. Schlafdecken, Gardinen, Pelzwaren, Kinderkleider, Knaben-Anzüge,  
Wägen etc. Vorgezeichnete und ausgeführte Tapiserie-Artikel.

**Puppen etc. etc.**

und in meinen ausgedehnten Botalläden,

parterre und 1. Etage, ausgelegt.

Die Preise sind bis an die Grenze des Möglichen billig gestellt, und das langjährige  
Renommee meiner Firma bürgt für reelle Bedienung in jeder Weise.  
Nicht leicht Conventuren wird bereitwillig umgetauscht oder zurückgenommen.

# Kaufhaus Julius Löwenheim

1. Geschäft: [3000\*]  
Zwinemünderstr. 44,  
Vorhingstr. 14.

2. Geschäft:  
Vinetaplatz 7,  
Zwinemünderstr. 31.

**Grosse Auswahl** in Kleiderstoffen, Teppichen, Gardinen, Hand-  
tüchern, Tischtüchern, Wäsche, Trikotagen,  
Weiss-, Woll- und Kurzwaren.

Stets großes Lager in vorgezeichneten Stickerereien.

Reichhaltiges Sortiment in sämtlichen Haushaltungs-Artikeln.

Ausstellung in Puppen und Spielwaren.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

# Grösstes Lager Deutschlands von Spiel-Waaren

(14 Schaufenster, Verkaufsräume: 80 Fenster Front  
meines Hauses, nur Spielwaren; kein Bazar!)

Spezialitäten: Steinbankasten, Zinn-  
soldaten, Puppen, Gesellschaftsspiele.

# Bernhard Keilich,

Grosse Hamburgerstrasse 22-23. Eckhaus der Oranienburgerstrasse. Beim Monbijou-  
Platz u. Hacke'schen Markt. Bahnhof Börs.

# Empfehle zum Weihnachtsfeste mein grosses Lager in

# Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren

zu anerkannt billigen Preisen. 2680\*

Gold. Damen-Uhr	Mk. 15,75
" " " facettiert geschliffen	"
" " " hochfein emailliert	" 24,-
Silb. Damen-Uhr, kl. Façon	" 10,50
Stahl- " " " " " " " " " " " "	" 8,50
Silb. Herren-Uhr mit Kette	" 10,-
Gold. " " mit Doppel-Kapsel	" 45,-

Garantie: 3 Jahre.  
Uhrmacher **H. Zimmermann, Juweller**

206. Oranienstrasse 206, nahe Mantouffellestrasse.  
Eigene Werkstatt für Reparatur und Neuarbeit im Hause.

# Grosser Weihnachts-Ausverkauf reichhaltiger und praktischer Weihnachts-Geschenke.

Meine aussergewöhnlich vorthellhaft erworbenen Bestände in  
Teppichen, Portiären, Gardinen, Divan-, Tisch-, Reise-  
und Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen und  
Plüsch, sowie einen grossen Posten Ziegen- und Angorafelle  
echter chinesischer stelle ich von heute ab  
zu ganz ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

# J. Adler Teppichhaus,

jetzt grösstes Spezial-Geschäft Berlins,  
nur Königstrasse 20-21, dicht am Rathaus.  
Im Interesse der geehrten Damenwelt liegt es, wegen des späteren  
grossen Andranges mit dem Einkauf schon jetzt zu beginnen.  
Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.  
Besichtigung meines grossen Warenlagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

# Winter-Saison. Preis-Liste von Carl Stier

Berlin. [311L\*]  
Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe  
168 Oranien-Strasse 168  
(zwischen Oranien-Platz u. Adalbert-Strasse).

Meine durchaus solid gearbeiteten, tadellos sitzenden Waaren,  
welche nach den modernsten Fagons angefertigt sind,  
empfehle zu folgenden billigen Preisen:



- ### A. Anzüge.
- Halbbarer Jacket-Anzug von festem gew. Buckskin 12,- M.
  - Gerwintter Stoff-Anzug, solid und fest 15,-
  - Diagonal-Cheviot, schwarz, blau oder braun 16,50
  - Melton-Cheviot, ein- u. zwei-reihig, haltbarer Stoff 18,-
  - Kammgarn-Anzug, Kammgarn-Cheviot-Anzug in schwarz, blau oder braun, praktischer, eleganter Anzug, und Zwirnbuckskein-Anzug, sehr solid und dankbar 22,50
  - Kammgarn-Anzug in Diagonal, eleganter Anzug 25,-
  - Cheviot-Anzüge in reiner Wolle, sehr haltbar, schwarz, braun oder blau 45,-, 42,-, 36,-, 33,-, 30,-, 27,-, 25,-
  - Rock-Anzüge in Ancherer Kammgarn od. Cheviot, feine Salon-Anzüge, 48,-, 45,-, 39,-, 35,-, 30,-
  - Gebroek-Anzüge, hochfeine Gesellschafts-Anzüge, 50,-, 45,-, 42,-, 36,-

- ### B. Paletots.
- Paletot von braun oder blau Eskimo, karr. Futter und Sammetkragen 15,- M
  - Paletot von braun oder blau Eskimo 18,-
  - Paletot von modif. Loden 18,-
  - Paletot von Eskimo, sehr solide Qualität 25,-
  - Paletot von Cheviot oder Floconné, englische od. anliegende Form 25,-
  - Paletot von Diag.-Cheviot oder Montagnac mit feinem karr. Futter 30,-
  - Paletot von feinem Eskimo, in allen Farben, sehr elegant und solide 33,-
  - Sport-Paletot in den beliebten grünlichen Farben 33,-
  - Hochfeine Curli-, Cheviot-, Montagnac-, Eskimo- u. Sport-Paletots mit feinem Woll- oder Steppatlasfutter 34,-, 48,-, 45,-, 42-36
  - Hohenzollern-Mäntel in sehr grosser Auswahl 65, 54, 45, 36, 25, 20-18,-
  - Joppen, warm gefüttert, 20, 16,50, 15, 12, 10,50, 8,50, 6,50, 5,-
  - Knaben- und Jünglings-Joppen bis zu 4,00 M.

- ### C. Hosen.
- Stoffhose von solidem Buckskin 3,- M
  - Stoffhose in haltbarem Stoff, schön gestreifte Muster 3,50
  - Gerwirte Stoffhose in modernen Mustern 4,-
  - Gestreifte Buckskein- oder Cheviot-Hose, haltbarer Stoff 4,50
  - Zwirnbuckskein-Hose in hellen u. dunklen Farben, dauerh. Kammgarn-Hose in schönen Mustern, elegante Streifen 5,-
  - Velour-Hose, schwere Qualität, alle Farben 6,50 und Kammgarn-Hose in schwarz oder blau gestreift 6,50
  - Sämtliche feinere Qualitäten in Kammgarn, Cheviot, Velour, Zwirnbuckskein, die neuesten und elegantesten Muster 16,-, 13,- und 7,-

- ### D. Schlafröcke.
- Schlafröcke von braun oder grau Double 9,- M
  - Schlafröcke, desgl. in etwas eleganterer Ausführung 10,50
  - Schlafröcke in schwerem Double 12,-
  - Schlafröcke in Velour, dunkel und hellfarbig 15,-
  - Schlafröcke in Satin Double 19,-
  - Schlafröcke in weichen, feinen Velour- oder Phantasie-Stoffen, 33, 30, 27, 25, 22,50 bis 18,-

**Knaben-Anzüge u. Paletots, Jünglings-Anzüge, Havelocks, Reisemäntel.**  
Mein Stofflager bietet an Reichhaltigkeit der Auswahl für jeden Geschmack etwas.  
Maass-Anfertigung in besonderer Abtheilung.  
Nach auswärts sende Muster und Maassanleitung frei zu und liegen Hunderte von Anerkennungen über gute Lieferung vor.  
Ich bemerke noch ausdrücklich, dass die Verkaufspreise auf jedem Gegenstand angegeben sind und Handeln höflichst verboten wird.

# Max C. Radeke's „Columbus“-Silber

ist von echtem Silber nicht zu unterscheiden, daher gleichwerthigster Ersatz! Metallveränderung ausgeschlossen: Haltbarkeit unverwundlich.

- Wir geben in einer Collection:
- 6 Speisemesser,
  - 6 Speisegabeln,
  - 12 Speisestöffel,
  - 12 Kaffeestöffel,
  - 6 Dessertmesser,
  - 2 Aufschnittgabeln,
  - 6 Dessertgabeln,
  - 1 Suppenspöfper,
  - 1 Gemüselöffel,
  - 6 Messerbänke oder 2 Leuchter.
- zusammen 58 Stück für nur 14 Mk. Muster sind geschätzt. —  
Weihnachtsgeschenk i. Etui 18,50 Mk. Franko-Vor-  
sand nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Zu beziehen  
nur durch **Max C. Radeke, Berlin, Krausnickstr. 24.**  
(Telephon: Amt III, No. 7). Prospekte gratis u. franko.  
Für Nichtkonvenientes zahlen Geld zurück.  
Sonntags geöffnet von 8-10 und 12-6 Uhr.



# Was schenke ich zu Weihnachten?

**Für wenig Geld!**  
**Für wenig Geld!**  
**Für wenig Geld!**

Diese Frage wird zu Ihrer Zufriedenheit gelöst, wenn Sie mein Geschäft besuchen.  
**Elegante Winter-Heberzieher** für Herren in solider Ausstattung und in feinsten Farbenstellungen.  
**Warm gefütterte Lodenjoppen** für Herren und Knaben, zweireihige Interimdsaison mit Wulstfalten.  
**Pelerinen-Mäntel** für Herren und Knaben in allen Weiten und Größen, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.  
**Jaquett- und Rock-Anzüge** in den neuesten Formen und feinsten Ausstattungen.  
**Mollige Schlafrocke** mit feinem Tuch und Sammetbesätzen, Korsetts und Quasten.  
**Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel und Joppen** sowie **sämtliche Arbeiter-Garderoben**.

Reiche Auswahl solider Waaren, Eleganz, guter Sitz und Preiswürdigkeit, sowie weitgehendste Pauschalung meinen Kunden gegenüber sind im wesentlichen die Vortheile, die ich Ihnen biete, und in diesen meinen Bestrebungen lasse ich mich von keiner Konkurrenz überbieten.

**Carl Zobel, Berlin SO., Köpnickstr. 121, Ecke Michaelkirchstraße.**  
**Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle für gute Herren- und Knaben-Garderoben.**  
 Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet. — Umtausch auch noch nach dem Fest gestattet.

Das Central-

**Korb- und Kinderwagen-Magazin von A. W. Schulz,**  

Telephon Amt III, 1767 nur **95 Brunnenstrasse 95** (vis-a-vis Humboldthain)

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** sein vorzüglich reich sortirtes Lager in  
**Puppenwagen, Sport-, Kasten-, Leiter- und Ziegenbookwagen, Kinderklappstühle, Kinderlische und Kinderstühle, Triumpfstühle, Blumentische, Papierkörbe, Wäschepuffs etc. etc.**  
 Preise aussergewöhnlich billig und empfängt ausserdem jeder Käufer ein **hochelegantes Weihnachtsgeschenk.**  
 3 Minuten vom Nordbahnhof Gesundbrunnen entfernt. Sonntags geöffnet von 8-10 Vorm. und 12-5 Nachm.

**Fabrik und Lager**  
 von **Gold- u. Silberwaaren, Brillanten, Regulateuren und Taschen-Uhren.**

**Georg Grünbaum**  
 Goldschmiede-Meister  
**Grosse Frankfurter Strasse 106**  
 am Straussberger Platz.  
 Haltestelle der Pferdebahn. \* \* \* Telephon Amt VII. No. 3038.

**Silberplattirte Waaren**  
 Haltbarkeit garantiert.  
**Prima-Qualitäten**  
 in sämtlichen Waaren zu bekannt billigen Preisen.  
**Eigene Werkstätten.**

**Kinderwagen- u. Schlafmöbel-Bazar Baby**  
 I. Invalidenstrasse 160, an der Brunnenstrasse.  
 II. Gr. Frankfurterstr. 115, Ecke Andreas-Strasse.  
 III. Oranien-Strasse 70, Ecke Kommandanten-Strasse.  
 von 9,00-80,00.  
 Auch Theilzahlung v. 1,00 wöchentl. an. Bei Anzahl. Rabatt. Amt III, 5281.  
**Neu**  
 von 6,50 an.  
 IV. Chausseestrasse 8, v. Reinickendorferstrasse 2DE.  
 VI. Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 55.  
**„Weihnachts-Ausstellung“: Riesenauswahl in Puppen, Puppenwagen, Kindermöbel.**  
 Lieferant der Beamten-Vereinigungen (61052)

**Betten**  
 von 8,00-150,00  
 von 10,00-100,00  
 Bettfedern u. Daunen. Schütten der Betten im Beisein der Käufer.  
 von 5,00 an.

**Jeder staunt**  
 das wir uns entschlossen haben, unsere Goldwaaren und Uhren auch im Einzelverkauf abzugeben.  
 Unsere kolossalen Lager sind sehenswert. Die Auswahl ist überwältigend. Unsere Preise verblüffen jeden Käufer.  
 Wir erlauben unsere Preise mit den in Zeitungen und auch sonst billigt angebotenen Preisen zu vergleichen.  
 von Markt  
 Gold gold. Damen-Uhren 15,- an Gold gold. Herren-Uhren 30,- an Gold goldene Brochen ... 3,- Gold goldene Ringe ... 2,- Gold silber. Damen-Uhren 8,- an Gold goldene Ketten ... 15,-  
 Alles in tadelloser Qualität mit dem für Goldwaaren u. Uhren vorgeschriebenen Stempel versehen.  
 Schweizer Fabrikate mit dreijähriger schriftlicher Garantie.  
 Sämtliche Schmuckwaaren und Uhren von den einfachsten bis feinsten. Zur gef. Beachtung! Um Verwechslung zu vermeiden, bemerken wir, dass wir kein Ladengeschäft unterhalten, sondern der Einzelverkauf zu unsern unantastbar festen Preisen, welche auf jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt sind, stattfindet.  
**E. Wolf & Stiller, Goldwaaren- u. Uhrenindustrie,**  
 68, Friedrichstr. 68, zwischen Tauben- u. Kolonnenstrasse.  
 Hof parterre. Hof parterre.

Tägl. v. morgens 8 bis abends 11 Uhr  
 Mischiges helles Lagerbier.  
  
**Bierstation zum Goldenen Bahren**  
 8. Felgentreu, Tredeener Strasse 33.

**Asthma.**  
 Die Heilkraft des Wohl's Brombeerswein ist erprobt bei Lungenerkrankungen, Bronchialkatarrh, Kehlkopfleiden, Verschleimung, Influenza, Erkältung u. Schlaflosigkeit. Preis per Fl. 1 M. Fabrikant Drog. Pohl, Brunnenstr. 187. 6034L

**Großer Möbelverkauf**  
 Oranienstrasse 73, an der Kommandantenstrasse (früher Schützenstr. 2), in meinem vier Etagen hohen Fabrikgebäude, großes Möbel-Spezialgeschäft für kleine und mittlere Wohnungs-Einrichtungen. Brautleute, welche eine dauerhafte und billige Einrichtung kaufen wollen, bitte ich, ohne jeden Aufpreis mein kolossales Lager vor dem Einkauf zu besichtigen. Verlangen Sie mein Musterbuch gratis und franco. Durch größere Masseneinkäufe und Erprobung der theuren Badenmiete bin ich im Stande, hübsche und geschmackvolle Wohnungseinrichtungen schon für 100, 200, 300-400 Mark, hochelegante von 500-6000 Mark zu liefern. Fertige Parkettmatten zur Ansicht. Wohnungseinrichtungen auf Theilzahlung unter den günstigsten Bedingungen. Beamten ohne Anzahlung. Eigene Tapezier- und Dekorateurwerkstatt. Beamten erhalten höchstes Luxus-Möbelstück als Zugabe. Kleiderständer 18, Waschtiselle, Kleiderständer 18, Kommode 15, Spiegel 7, Wuschelständer 35, Sopha 25, Beistelle mit Matratze 18 M., Tischbaum u. Rahmorgel furnirte Kleiderständer, Berlinow 32 M., Wuschelstische mit Sprungfedern 40, elegante Säulenleuchte 45 M., Salonarmatur 60, 75 und 105 M., Paneelelchod mit Sattelstücken 75, Derrückelstisch 45, reichgeschmücktes Buffet 100 M. Zu ganz billigen Preisen werden die großen Vorräthe vertrieben gewöhnlich, zum Theil sehr wenig benutzter Möbel verkauft, darunter ganze Speisezimmer, Salon und Schlafzimmer. Täglich Eingang gebrauchter, einfacher u. feiner Möbel. Verkaufte Möbel werden 3 Monate kostenfrei ausbewahrt, durch eigene Gelasse in die Wohnung gebracht und aufgestellt, auch außerhalb.

**J. Baer,**  
 Berlin N., 10172  
 nur **Gesundbrunnen**  
 26, Badstraße 26,  
 Ecke Prinzen-Allee,  
 empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen  
**Herren- u. Knaben-Garderobe,**  
 - Arbeitssachen. -  
 Anfertigung nach Maass.

**Präsent-Cigarren**  
 in Kistchen à 20, 25 und 50 Stück Inhalt pro Mille 30, 33, 35, 38, 40, 43 bis 50 Mk. etc. 2500  
**Reelle Fabrikate.** Umtausch gestattet.  
 Cigarren im Preise von 17-65 Mk. aufwärts.  
 Muster zu Diensten; auf Wunsch Besuch unserer Vertreter.  
**Albert Korschewski & Co., Berlin SW.,**  
 Leipzigerstrasse 63a, I. Etage (direkt am Spittelmarkt).

**Passende Geschenke!**  
 Fernsprecher Amt IV No. 2107  
**Gustav Schoder**  
 Gold- und Silberwaaren-Fabrik  
**155 Oranien-Strasse 155**  
 Ecke der Prinzen-Allee-Strasse, im eigenen Hause, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein  
**Grosses Lager**  
 in Brillanten, Türkisen, Korallen, Granaten, Bestecks etc. etc. [276L]  
**Dukatengoldene Trauringe in jedem Gewicht stets am Lager.**  
 Reichhaltiges Lager Uhren inländischen wie ausl. aller Gattungen  
**Glashütter Taschen-Uhren von A. Lange & Söhne.**  
 Vergoldung und Versilberung.

**Theilzahlung** monatlich 10 Mtl.  
 elegante Herren-Garderobe nach Maß (auch nach Kasse, billige Preise).  
 Fertige Garderobe wird zum Selbstpreis ausverkauft. Tomporowski, Schneidemstr., Straauerstr. 56, Boden

**Glühwein** ausgezeichnet à Liter 1,20 & Liter 5,50, 10 Liter 10,-.  
**Johannisbeer-Wein** Heidelbeer- u. Stachelbeer-Wein à Flasche ¾, Liter 75 Pf. Brombeer- u. Wermuth-Wein à Flasche ¾, Liter 1,-.  
**Cognac** - deutscher - à Literflasche 2,10, 2,50, 3,-. Cognac fine Champagne, ¾ Liter à 3,50, 4,50, 5,50.  
**Rum** anerkannt gut à Literflasche 1,10, 1,60, 2,10 bei Entnahme von 5 Flaschen à Flasche 10 Pf. billiger.  
**Stonsdorfer** Likör, à Lit. 1,20, 5 Lit. 5,50. Edlt. alt. Nordhäuser, à 2 L., 5 u. 4,50 Pomeranzen, Ingber, Wacholder Getreide-Kumel à Liter 1,-  
**Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.**  
 Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV, 3079. - Neue Friedrichstr. 81. - Oranienstr. 190. - Genthinerstr. 29. - Gräner Weg 56. - Kommandantenstr. 67. - Wilmersdorferstr. 25. - Charlottenburg: Kaiser Friedrichstr. 48. - Potsdam: Bäderstr. 7. - Schöneberg: Hauptstr. 129. - Probirstraße Kommandantenstr. 67. 63072  
**Neu eröffnet! Elsasserstrasse 19.**

**Central-Leihhaus, Jägerstr. 72** (zwischen Kanonier- und Mauerstr.)  
 Im neu umgebauten Waarenhaus, 36 helle Räume in drei Etagen. Elektrische Beleuchtung.  
 Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Winter-Paletots u. Winter-Anzügen (in neu und wenig getragen) von Mk. 10, 12, 15, 20, 25, 30-36, Knaben- u. Anzüge, Kammgarn-Salon-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Hohenzollern-Mäntel, Joppen, Schlafrocke. Alles sabelhaft billig. Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Ein grosser Posten Herren- und Damen-Stiefel. Geh- u. Reise-Pelze für Herren. Ringe, Broches, Armbänder, Brillanten etc. etc.  
 Tausende eleganter Herren-Garderoben sind zum Verkauf gestellt und sind Bauch-Sachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden. Auch sind die bekanntesten Monatsachen (in den feinsten Werkstätten theils auf Seide nach Maass bestellte Sachen), welche von feinen Leuten nur wenig getragen sind, vorrätig. Ein Versuch sichert uns die Kundschaft.  
**Damen-Mäntel, Jaquets und Capes spottbillig.**  
**Poliz. conc. Leihhaus.**  
 Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten. Heute Sonntag geöffnet bis Abends 8 Uhr.